Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Tel.-Anschl. { 14 692 (Nachtanschluß) 14 693 14 694

Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure 2mal täglich ins Haus gebracht 90 Pf. monatl., 2.70 Mk. vierteljährl. Bei unsern Filialen u. Annahmestellen abgeholt 75 Pf. monatl., 2.25 Mk. vierteljährl.

Durch die Post:

innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährl. 3.00 Mk., monatl. 1.20 Mk. ausschl. Postbestellgeld. Ferner in Belgien, Dänemark, den Donaustaaten, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden, Schweiz u. Spanien. In allen übrigen Staaten nur direkt durch die Geschäftsstelle des Blattes erhältlich.

Das Leipziger Tageblatt erscheint 2mal täglich. Sonn- u. Feiertags nur morgens. Abonnements-Annahme: Johannisgasse 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 1spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 Mk., von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 Mk. Inserate von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 50 Pf. Geschäftsanzeigen mit Plätzvorschriften im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagegebühr Gesamtauflage 5 Mk. p. Tausend exkl. Postgebühr. Teilbeilage höher. Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Druck und Verlag von Fischer & Kürsten. Inhaber: Paul Kürsten.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse 8.

Haupt-Filiale Dresden: Seestraße 4, 1 (Telephon 4621).

Nr. 248. Donnerstag, den 7. September 1911. 105. Jahrgang.

Unsere heutige Morgenausgabe umfaßt 16 Seiten, die Abendausgabe 8 Seiten, zusammen 24 Seiten.

Sächsische Eisenbahnnöte.

Als kürzlich in der Presse Klagen gegen den preußischen Eisenbahnfiskus laut wurden, die dahin gingen, daß die preußische Eisenbahnpolitik gegenüber den Eisenbahnen der anderen Bundesstaaten eine oft wenig bundesfreundliche Konkurrenzpraxis verfolge, erschien bald darauf sowohl in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" als auch gleichzeitig in der „Kölnischen" und „Frankfurter Zeitung" eine offiziöse Notiz, in der jenen gegen Preußen gerichteten Ausführungen auf das lebhafteste widersprochen wurde. Dadurch, daß man Tatsachen in Abrede stellt, ändert man sie nicht. Und es wäre gerade für Sachsen unangebracht, wenn es sich von jener preußischen Beschwichtigungsnotiz veranlassen ließe, sich in Zukunft in dem Glauben zu wiegen, daß sein preußischer Konkurrent nur immer das Beste der — sächsischen Eisenbahnen wolle. Tatsache ist, daß wir Sachsen unter der preußischen Eisenbahnpolitik außerordentlich schwer zu leiden haben. Es besteht gar kein Grund, daß sich Sachsen auf die Dauer die Härten der preußischen Eisenbahnpolitik gefallen läßt. Neuerdings beginnt ja auch die Oeffentlichkeit ein stärkeres Interesse und einen stärkeren Willen zu Gegenmaßregeln in diesen Fragen zu bekunden.

Man sehe sich einmal die Verkehrsmöglichkeiten zwischen Mittel- und Süddeutschland an, zwischen Berlin und München. Für alle Wege zwischen Berlin und München hat der Reisende gleiche Preise zu entrichten. Merkwürdig ist aber, daß er bei der Wahl der Linie über Leipzig, die 20 bzw. 47 Kilometer kürzer ist als die preußisch-bayrischen Strecken über Jena und Zeitz—Probstzella, den gleichen Preis wie auf den preußischen Linien zu entrichten hat. Nochmerkwürdiger ist, daß der Berliner, der nach München über Hof—Regensburg oder Hof—Nürnberg oder Probstzella fährt, denselben Fahrpreis zu zahlen hat, während der Dresdner, der nach München fährt, verschiedene Preise für die Reisen über Regensburg und Nürnberg anlegen muß. Die Fahrt über Hof—Nürnberg kostet ihn 1,60 ℳ in dritter, 2,50 ℳ in zweiter und 6,70 ℳ in erster Klasse mehr als die Fahrt über Regensburg. Warum ist der Dresdner ungünstiger gestellt als der Berliner? Das ist ein Rätsel bundesfreundlicher Eisenbahnpolitik. Selbstverständlich überträgt sich der Gegensatz der Preise auch auf die Strecken über München hinaus, wo der Berliner, der nach Salzburg oder Innsbruck, Bozen, Meran, Lindau usw. fahren will, die Möglichkeit hat, für den gleichen Preis über Hof—Regensburg oder Hof—Nürnberg zu reisen. Der Dresdner wird auch hier anders behandelt. Will er nach Salzburg über Nürnberg fahren, muß er entsprechend mehr bezahlen. Nimmt er ein direktes Billett nach Bozen, so darf er überhaupt nur den Weg über Regensburg wählen. Ganz besonders auffällig ist, daß der Dresdner, der in Meran eine direkte Fahrkarte Meran—Dresden löst, mehr zu bezahlen hat, als wenn er zunächst eine Fahrkarte nach München für die Strecke Meran—München und dann eine weitere Karte in München für die Strecke München—Dresden löst. Die Preisdifferenz beträgt 2,30 ℳ in erster, 1,10 ℳ in zweiter und 70 Pf. in dritter Klasse.

Von München nach Berlin fahren nach dem diesjährigen Sommerfahrplan allein drei Züge (die Luxuszüge, die für Sachsen sowieso nicht in Frage kommen, gar nicht mitgerechnet) über Probstzella mit einer Fahrzeit von nur 10 Stunden und zwei Züge mit einer Fahrzeit von nur 11 Stunden, sowie über Regensburg ein Zug mit einer Fahrzeit von 11 Stunden. Es ist dies für Sachsen von weittragender Bedeutung, weil Preußen auf diese Weise erreicht hat, nahezu den gesamten Verkehr München—Berlin von den früher benutzten sächsischen Strecken auf seine Strecke über Probstzella hinüberzubekommen. So darf man sich nicht wundern, daß der sächsische Personendurchgangsverkehr noch Ende der 70er Jahre 29 Prozent betrug, während er heute nach dem eben erschienenen Bericht über die sächsischen Staatsbahnen von 1910 nur noch 0,34 Prozent beträgt.

Die Strecke München—Berlin via Probstzella ist 675 Kilometer lang, die Strecke München—Berlin via Regensburg—Leipzig 655, dagegen die Strecke München—Dresden nur 543 Kilometer, also 132 Kilometer kürzer als die Probstzellaer Linie. Gleichwohl fährt der Dresdner Tagesschnellzug ab München vorm. 7 Uhr 15 Min. rd. 9½ Stunden, ab München 12 Uhr 30 Min. rd. 10 Stunden und nur ein Zug, der München 4 Uhr 35 Min. verläßt und nachts 1 Uhr 20 Min. in Dresden eintrifft, 8¾ Stunden. Trotz der um 132 Kilometer kürzeren Strecke fährt man also von München nach Dresden im Durchschnitt ebensolange als von München nach Berlin. Das ist eine Benachteiligung für Sachsen, die baldigst aufgehoben werden muß.

Auffällig ist auch, daß der Luxuszug, der von Süd nach Nord über München—Leipzig nach Berlin geführt wird, keinen sächsischen Wagen mit direktem Anschluß nach Dresden besitzt. Wie es heißt, hat sich Preußen den in dieser Richtung geäußerten Wünschen Sachsens bisher immer widersetzt. Es ließe sich doch leicht ermöglichen, daß in Leipzig der Dresdner Wagen ab- und angehängt würde. Die Sache ist deshalb nicht ganz ohne Bedeutung, weil gerade wegen jeden Fehlens einer Luxuszugverbindung eine unliebsame Störung in den sächsischen Fremdenverkehrsverhältnissen eingetreten ist.

Die Schwierigkeiten, die Sachsen durch die preußische Eisenbahnpolitik gemacht worden ist, gilt es zu überwinden. Sachsen muß sich entschließen, energische Gegenmaßregeln zu ergreifen. Eine derartige Maßnahme würde jedenfalls in der Durchführung der neuen Erzgebirgsbahnprojekte von Reheefeld—Brüx—Dux liegen, das einen ganz neuen Weg nach dem Süden erschließt, auf dem man auch von Berlin aus in noch kürzerer Zeit nach Süddeutschland, nach Oesterreich und der Schweiz käme, als auf den preußischen Strecken. Ferner müßten die Verkehrsverhältnisse auf der alten Leipzig—Hofer Strecke verbessert werden. Als sie gebaut wurde, galt es noch eigentümliche Vorurteile zu überwinden. Wohl beabsichtigten die Ingenieure, die Bahn von Neumark nach Greiz, von da im Elstertal aufwärts bis nach Pirk im Elsterknie oberhalb Plauen zu führen und von dort mit einmaliger Steigung, wie die uralte Heerstraße, durch den Paß von Wiedersberg—Hof zu gewinnen. Aber Bedenken, die sowohl von Greiz wie aus dem Vogtlande laut wurden, zwangen die Ingenieure, von dieser Trassierung abzusehen und die gegenwärtige Linie zu wählen, die mit zeitraubenden Entwicklungskurven den Höhenunterschied oberhalb Plauens überwindet. Diesem Mangel würde auch heute noch durch eine Abkürzungsstrecke zwischen Pirk—Hof oder wenigstens durch eine solche zwischen Weischlitz und Feilitzsch abzuhelfen sein. Dadurch lassen sich die verlorenen Steigungen hinter Plauen bei einer Abkürzung des Weges um 15 bis 16 Kilometer unschädlich machen. Eine solche Abkürzungslinie dürfte unter Anwendung einiger kurzer Tunnelstrecken den etwa 160 Meter betragenden Höhenunterschied zwischen den beiden Anschlußpunkten mittels einer Durchschnittssteigung von 1:65 und mit Krümmungen nicht über 400 Meter überwinden.

Wenn die beiden angedeuteten neuen Schienenwege eröffnet sind, würden sich die Verhältnisse sofort ändern. Die nachteiligen Verkehrsverschiebungen, die Sachsen jetzt geduldig hinnehmen muß, werden dann ganz von allein gegenstandslos werden. Die preußische Konkurrenz ist, das dürfen wir uns nicht verhehlen, zum Teil auch bloß deshalb so stark geworden, weil wir in Sachsen nicht betriebsam genug waren, um Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Marokko.

Der Reichskanzler ist gestern abend in Berlin wieder eingetroffen und wird zweifellos heute eine Unterredung mit dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter haben, um dann dem Kaiser vor dessen Abreise zu den Manövern über den Stand der Marokkoangelegenheit Bericht zu erstatten. Das unsinnige Gerücht vom Abbruch der Verhandlungen, das die „Post" gestern abend verbreitete, das aber noch in der Nacht durch das Wolffsche Telegraphenbureau dementiert wurde, steht auch in starkem Widerspruch zu einer Mitteilung der „Preß-Zentrale" gekennzeichnet, wonach im Laufe des Mittwochvormittags in einer Besprechung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler an Bord der „Hohenzollern" in Kiel eine „prinzipielle Annahme der französischen Vorschläge" erfolgt sei. Diese Mitteilung scheint allerdings den Tatsachen vorauszueilen, wie aus folgendem zweifellos offiziös inspirierten Telegramm der „Köln. Ztg." ersichtlich ist.

„Den deutsch-französischen Verhandlungen lag von Anfang an der Gedanke zugrunde, daß Deutschland für die wirtschaftliche Betätigung in Marokko, namentlich für die Erhaltung und Fortentwicklung seines Handels in dem scherifischen Reiche sichere Bürgschaften erhalten solle, und daß Frankreich für die Einräumung politischer Bewegungsfreiheit in Marokko uns auf kolonialem Gebiet entschädigen müsse. Zur Erfüllung dieser deutschen Wünsche hat die französische Regierung nunmehr einen schriftlichen Vertragsentwurf aufgestellt und am Montag vormittag durch den Botschafter Cambon hier überreichen lassen. Die Prüfung der französischen Vorschläge gibt Anlaß zu deutschen Gegenvorschlägen. Da es sich für Deutschland in Marokko wesentlich um ausreichende Sicherstellung wichtiger wirtschaftlicher Interessen handelt, so müssen zu wiederholten Malen Sachkundige befragt und für verschiedene Punkte ins einzelne gehende Aufstellungen gemacht werden, was besondere Sorgfalt und entsprechende Zeitaufwendung erfordert. Es ist aber bisher so viel Vorarbeit geleistet, sowohl in der Frage der Bürgschaft für unsere wirtschaftliche Betätigung in Marokko, wie für die Gebietsentschädigungen, daß bei beiderseitigem guten Willen auf ein baldiges Ergebnis der Verhandlungen gehofft werden darf."

Danach kann also von einer prinzipiellen Annahme der französischen Vorschläge noch nicht die Rede sein; diese scheinen vielmehr derartig verbesserungsbedürftig zu sein; daß die deutsche Regierung sich zu Gegenvorschlägen veranlaßt gesehen hat.

*

Die Spanier und Ifni.

San Sebastian, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Canalejas hat sich nach Madrid zurückbegeben. Er erklärte, die Besetzung von Ifni finde binnen kurzem statt, und zwar nach der Niederwerfung der feindlichen Maurenstämme. Sie werde zu keinen Differenzen Anlaß geben.

Paris, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Aus Mogador wird unter dem 5. September gemeldet, daß dort eine von den Behörden der Kanarischen Inseln gecharterte spanische Jacht namens „Aguilar" eingetroffen ist, die die Aufgabe haben soll, den für eine Landung in Ifni geeigneten Punkt ausfindig zu machen. An Bord befindet sich ein mit einer geheimen Mission betrauter Offizier.

Die unzufriedenen Chauvinisten.

Paris, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Das „Echo de Paris" greift die französische Regierung heftigen, weil sie sich systematisch weigere, die unabhängige Presse über den Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen zu unterrichten. Dieses hartnäckige Stillschweigen lasse durchblicken, daß die französische Regierung entschlossen sei, über jene Beschlüsse hinauszugehen, die bei der Rückkehr des Botschafters Cambon nach Berlin als unabänderliches Maximum bezeichnet worden seien.

Politische Nachrichten.

Verlegung des Hohen-Neujahrstages.

Die Evangelisch-lutherische Landessynode, die, wie bereits mitgeteilt, am 20. September d. J. im Ständehause zu ihren Beratungen zusammentritt, wird sich u. a. auch wiederum mit der Frage der Verlegung des Hohen-Neujahrstages auf einen Sonntag beschäftigen. Es wird erwartet daß die Landessynode diesmal in klarer und bestimmter Weise zu dieser in den letzten Jahren viel erörterten Frage Stellung nimmt.

Abreise des türkischen Thronfolgers.

* **Frankfurt a. M.**, 7. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der türkische Thronfolger ist heute früh mit dem Orientexpreßzug nach Wien abgereist.

Auf der Goldwage.

35] Roman von **Marie Stahl.**

(Nachdruck verboten.)

„Nein," sagte Kläre mit energischer Abwehr, „das sind Sophismen des Verbrechertums. Für diese Logik habe ich kein Verständnis. Wir haben gegenseitig ein Recht auf Wahrheit und Ehrlichkeit, und wer dagegen frevelt, zählt nicht zu den anständigen Menschen."

„Heilige Unschuld, wo gibt es deine Wahrheit und Ehrlichkeit in der Welt?" rief er mit einem schneidenden Lachen. „Bin ich ein größerer Gauner als der Fürst, der seine Taschen auf Kosten seines Volkes füllt, als der Priester, der die Gewissensangst seiner Beichtschäflein ausbeutet, um den Säckel der Kirche vollzustopfen, als der Kapitalist, der den Schweiß seiner Arbeiter zu Gold macht, in dem er sich wälzt?"

„Laß mich gehen", unterbrach ihn Kläre mit Ekel und Widerwillen. Wir haben nichts miteinander gemein. Ich weiß, daß die Welt voll Unrecht und Mißbrauch ist, aber ich glaube an das Gute, an Wahrheit, Treue und Rechtlichkeit."

„So? Und hast doch ebenso gegen die Gesetze verstoßen wie ich und selbst in Lüge und Verstellung! Glaubst du denn, diese sehr ehrenwerten Flambergs würden dich einen Tag länger unter ihrem Dach behalten, wenn sie die Wahrheit über dich erführen? Beschwindelst du sie etwa weniger, als ich dich beschwindelt habe? Wo ist der Unterschied, und wo bleibt die Wahrheit, Treue und Rechtlichkeit? Ist das nicht Selbsttäuschung?"

Kläre fuhr stöhnend mit der Hand über Stirn und Augen.

„Nein, nein", schrie sie verzweifelt auf, „es ist nicht dasselbe. Ich tue niemand ein Leid, aber du hast mir unsägliches Unglück gebracht. Laß mich gehen, wir verständigen uns nie!"

„Und wann bekomme ich das Geld?"

„Ich wiederhole, ich gebe dir kein Geld. Wenn du mich verfolgst, werde ich Hilfe gegen dich anrufen."

„Ah, du hast Freunde? Verträgt sich das mit deiner vielgerühmten Sittlichkeit?"

„Darauf gebe ich keine Antwort. Es ist unter meiner Würde, ein Wort zu meiner Rechtfertigung zu sagen."

„Wenn ich das Geld nicht spätestens am 2. Juli mit der letzten Post habe, kannst du dir die Folgen zuschreiben. Ich werde Anzeige gegen dich erstatten und von meinem gesetzlichen Recht als Ehemann Gebrauch machen. In Satzenfelde bist du dann am längsten gewesen, und eine andere Stellung findest du nicht wieder."

„Ich lasse es darauf ankommen", sagte Kläre heiser.

„Ueberlege dir das lieber noch einmal. Es ist nicht angenehm, solch eine Position mit einem Skandal zu verlassen."

„Ich habe es mir bereits überlegt. Es ist mein letztes Wort, ich lasse mich nicht einschüchtern, und dir wird es nicht zum Segen gereichen, wenn du mich mit Erpressungen verfolgst."

„Nenne es, wie es dir beliebt, ich habe eine andere, weitsichtigere Moral als du. Es tut mir leid für dich, wenn du nicht die Kraft hast, neue Bahnen zu gehen. Geistig ist die große Revolution längst vollzogen, die Umwertung der alten, brüchigen Ethik und der morsch gewordenen Stützen der Gesellschaft, sie wird in absehbarer Zeit praktisch realisiert werden. Wohl denen, die dann bereits Fuß gefaßt haben im Neuland der Menschheit. Also ich wiederhole es noch einmal: die letzte Post am 2. Juli ist der äußerste Termin."

Sie stand noch regungslos mit finster gefurchter Stirn, und er mißverstand dieses Zögern. Noch einmal wurde sein Blick weich und flimmernd, und seine Stimme bekam eine heiße, vibrierende Klangfarbe.

„Komm doch, Kläre, komm! Laß uns doch glücklich sein — nur eine Stunde. Du glaubst nicht, wie herrlich es ist, hier im Gras zu liegen und auf das Flüstern und Wispern im Korn zu hören, zu lauschen auf die Stimmen, die so geheimnisvoll durch die Nacht seufzen und raunen. Da fühlt man sich eins mit dem All, man ist nur eins von den Milliarden mal Milliarden Atomen, die im Universum schwingen und schwirren, man liegt am Herzen der ewigen, heiligen Natur, und all das Künstliche, Gemachte unseres Menschenelendes fällt von uns ab. Und in diesem sehnsüchtig süßen Sommernachtsrausch Seele und Seele zu verschmelzen im brünstigen Liebeskuß — Kläre — komm doch, komm!"

Seine Stimme wurde leiser, dringender, flehender. Unmerklich hatte er sich ihr genähert, ihr die Arme entgegengebreitet, und immer wilder, leidenschaftlicher wurde sein Liebesgeflüster, sein drängendes Werben. Ein warmer, kosender Hauch ging wie ein Seufzen durch die Schwüle der Nacht, der Lindenblütenduft zog in schweren, betäubenden Wolken vom Garten herüber und mischte sich mit dem Geruch der satten Fruchtbarkeit, der aus dem Ackerboden des Feldes stieg. Laut schrillte das Zirpen aus Gras und Korn, und ganz in der Nähe lockte eine Wachtel. Ab und zu und immer häufiger zerriß ein blutroter Schein den grauen Dunst der Sonnwendnacht und erhellte auf eine Sekunde das weite Land in gespenstischem Licht und ein totenbleiches Frauenantlitz mit großen, starren Angstaugen.

Diese Augen sahen wie in einer Vision etwas, was gar nicht da war. Als ein heißer Atem das Gesicht der jungen Frau streifte, als sie hörte, was sie schon einmal gehört, was sie damals verzauberte und ihre Sinne einlullte in jene seltsame Hypnose des Rausches — da tauchte aus dem Dämmerdunkel wie eine Warnung das gelbe Wachsgesichtchen eines toten Kindes auf, und sie sann auf Flucht. Wie sollte sie entkommen? Er war der Stärkere, und sie fühlte es an dem fester und fester werdenden Griff der Hand, die auf ihrem Arm lag, daß er sie nicht gutwillig freigeben würde. Wie gerufen, klapperte auf der nahen Landstraße ein verspäteter Karren daher, und sie gebrauchte eine List.

„Es kommen Leute — man könnte uns hier sehen — ich muß mich verstecken, laß mich los!" keuchte sie zitternd und sich sträubend gegen seinen Griff. Er gab nach und sah sich um, widerwillig und überrumpelt. In demselben Augenblick sprang sie über den kleinen Graben und floh in den tiefen Schatten des Parkgeländes und weiter wie ein gehetztes Wild, ohne einmal rückwärts zu schauen, die finsteren Laubgänge hinunter. Er war mit wenigen Sätzen auf ihrer Spur, sie verfolgend in sinnloser Raserei seiner entfesselten Leidenschaft. Aber in der Dunkelheit bog er in den falschen Weg, und sie gewann einen so bedeutenden Vorsprung, daß er die Zwecklosigkeit der wilden, gefährlichen Jagd einsah und, plötzlich ermattend, sich fluchend der Landstraße zuwandte. Seine Unkenntnis der Oertlichkeit hatte sie gerettet.

Als Kläre, aus einem Seitenweg kommend, den großen, freien Platz vor dem Hause meidend, den Schatten des Bosketts suchte, um ungesehen heimzugelangen, stieß sie plötzlich auf Hanne, die rothaarige Magd, die sie wegen schlechten Betragens aus dem Küchendienst zum Hofdienst verwiesen hatte. Die Begegnung war sehr fatal, beide stockten und erschraken, dann verbreitete sich ein Grinsen über Hannes freches Gesicht, das mehr sagte als Worte. Kläre keuchte noch und rang nach Atem von dem wilden Lauf, ihr Haar klebte an der schweißbedeckten Stirn, und ihre Glieder zitterten. Die Magd maß sie mit einem Blick vom Kopf bis zu den Füßen, drehte ihr den Rücken und ging mit herausfordernder Gemächlichkeit ihres Weges, quer über den Platz nach dem Hofe, wo die Schlafkammer der Mägde lag. Es hätte ihr eine Zurechtweisung gebührt für unerlaubtes, spätes Umhertreiben, aber Kläre fand nicht den Mut und die Geistesgegenwart dazu. Hatte sie nicht wie eine Schuldige vor der Untergebenen gestanden? Und angstvoll überlegte sie, ob Hanne nicht vielleicht ihr Stelldichein belauscht haben könne, oder ob sie, auf kürzerem Wege von der Landstraße herkommend, Steineck noch begegnet wäre.

Mit einem schweren Unbehagen schlich sie in ihr Zimmer, und an Schlaf war nicht zu denken. Sie fühlte, daß ein unentrinnbares Schicksal seine Netze eng und enger um sie zog. Todesmatt fiel sie in den ersten besten Sessel ihres Zimmers und blieb dort regungslos liegen; der Kopf ruhte schwer auf der Seitenlehne, und die Augen starrten weitgeöffnet in das Halbdunkel.

Wie lange würde sie diesen Kampf aushalten gegen diesen Ehrlosen? Gab es noch eine Rettung? Wenn die Wahrheit bekannt wurde, würden sich alle anständigen Menschen von ihr abwenden, und sie gehörte fortan zu den Gezeichneten, vor denen gute Häuser ihre Türen fest verschließen. Das Weib eines gemeinen Diebes, der Unterschlagungen begangen und im Gefängnis gesessen hatte! Oder vielleicht nur seine Geliebte. Sie wußte heute noch nicht, ob er sie nicht auch mit der Ehe betrogen, ob er sie unter seinem gesetzlichen Namen geheiratet hatte. Jedenfalls hatte sie fest an einen Betrug geglaubt, als sie, aus England fliehend, unter ihrem Mädchennamen in die Heimat zurückkehrte und sich und ihre Schande versteckte. Und doch war der Gedanke, nicht unlöslich an ihn gekettet zu sein und ihrem Kinde nicht seinen Namen geben zu brauchen, eine Erlösung für sie gewesen.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

SLUB
Wir führen Wissen.

König Peters Besuch bei Kaiser Wilhelm.

Belgrad, 7. September. (Eigene Drahtmeld.) Gegenwärtig werden Verhandlungen zwischen der serbischen und der deutschen Regierung geführt, um den Termin für den Besuch König Peters bei Kaiser Wilhelm festzusetzen. Die serbische Regierung beabsichtigt diese Verhandlungen zu Ende zu führen, ehe die Besuche König Peters bei den anderen Monarchen stattfinden. Die Verhandlungen mit der französischen Regierung wegen des Besuches König Peters in Paris sind vor einigen Tagen abgeschlossen worden.

Schönaichs Demission.

Wien, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Der Kriegsminister Freiherr v. Schönaich hat seine Demission eingereicht. Die Entscheidung steht noch aus. — Das gestrige Dementi bestätigt sich also nicht.

Die Lebensmittelteuerung in Frankreich.

Paris, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Das Budget, das morgen dem Ministerrat vorgelegt wird, ist durch fiskalische Maßnahmen ohne neue Steuern oder Anleihen ins Gleichgewicht gebracht. Die anläßlich der Lebensmittelteuerung eingesetzte, aus Mitgliedern der Ministerien gebildete Kommission äußerte sich dahin, daß eine Aenderung des Zolltarifs schwere Nachteile habe, und daß daher durch andere Maßnahmen, hauptsächlich durch eine Verbesserung des Transporttarifs und Aenderung der Vorschriften über die Einfuhr gefrorenen Fleisches, die Lage gebessert werden müsse.

Ein Notschrei der Finnländer.

Nikolaistadt, 7. September. (Eig. Drahtmeldung.) Alle Zeitungen veröffentlichen einen an den Staatssekretär für Finnland in Petersburg, Langhoff, gerichteten offenen Brief, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Volk seit langem von seinem Vertreter beim Throne Schritte erwarte zur Abwehr der auf das Vaterland fallenden Schicksalsschläge. Daß solche Schritte nicht erfolgten, habe im ganzen Lande Erregung hervorgerufen. In dem Schreiben wird der Staatssekretär gefragt, was er zum Schutze der Rechte Finnlands und zur Abwehr der dem finnischen Volke drohenden Gefahren unternommen habe oder zu unternehmen beabsichtige.

Mohammed Ali auf der Flucht.

Teheran, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Mohammed Alis Lage ist äußerst prekär. Er hat sich nach seiner Niederlage bei Barfurusch mit ca. 600 Turkmenen nach einer Festung bei Amol geflüchtet. Nicht zum wenigsten hat Mohammed Ali den Mißerfolg seiner Operationen den schlechten Vorbereitungen zuzuschreiben. Hätte er anstatt im Juli im März oder April gehandelt, so würde er sicherlich mehr Erfolg gehabt haben. Denn gerade im Juli war eine Waffensendung aus Rußland eingetroffen und hatte auch der Finanzberater der persischen Regierung, Morgan Shuster, die Mittel zu einem Kriege in Bereitschaft gestellt.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 7. September.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 8. September.

Südwestwind, heiter, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

Pöhlberg: Starker, langanhaltender Tau, glänzender Sonnenuntergang, Abendrot.

Fichtelberg: Nachts schwacher Nebel, matter Sonnenuntergang, Abendrot.

Temperatur des Flußwassers.

	6. Septbr. abds. 6 Uhr	7. Septbr. früh 5 Uhr	7. Septbr. mittgs. 12 Uhr
Germaniabad (Pleiße)	18,0° C	18,0° C	18,5° C
Schwimmanstalt (Elster)	18,0° C	18,0° C	18,5° C
Gemeindebad Schönefeld (Parthe)	16,0° C	16,0° C	16,5° C

*

* **Militärisches.** Der Kommandierende General, General der Artillerie v. Kirchbach wird am 8. d. M. den im Gelände stattfindenden Uebungen der 24. Feldartillerie-Brigade beiwohnen. In Begleitung des Generals befinden sich der Chef des Generalstabes Oberstleutnant Fortmüller und der Major im Generalstabe Frotscher.

* **Offenhalten der Zigarrenhändler an den Meßsonntagen.** Wir hatten in unserer Morgenausgabe eine Notiz gebracht über das Offenhalten der Zigarrenhändler an den Meßsonntagen, die auf falscher Information beruhte. Nach einer Bekanntmachung des Gewerbeamtes ist tatsächlich während der diesjährigen Michaelismesse den Zigarrenhändlern gestattet, an den Meßsonntagen (also noch am 10. und 17. September) außer in den Stunden von 11—6 Uhr auch noch von 7—9 Uhr vormittags geöffnet zu halten.

* **Anbau an das Beamtenwohnhaus auf dem Wasserwerksgrundstück in L.-Probstheida.** Auf dem Hochbehältergrundstück in L.-Probstheida sind zurzeit drei Angestellte wohnhaft. Der Oberaufseher der Enteisenungsanlage und der Maschinist haben das sogen. Beamtenwohnhaus inne, während der Betriebsarbeiter das Einfamilienhaus bewohnt. Bei der bevorstehenden Vergrößerung des Betriebes (Inbetriebnahme des neuen Wasserwerks) ist wegen Einstellung eines zweiten Maschinisten eine weitere Wohnung auf dem Hochbehältergrundstücke zu beschaffen. Der zu diesem Zwecke auszuführende Erweiterungsbau des Beamtenwohnhauses soll sich der bestehenden Bauweise vollkommen anschließen. Seine Kosten sind auf 14500 ℳ berechnet. Der Rat hat den Anbau anschlagsgemäß genehmigt und ersucht die Stadtverordneten um ihre Zustimmung.

* **Abbruch des Hauses Hauptstraße Nr. 42 in L.-Stötteritz.** Am 1. Juli d. J. ist das mit einem Wohnhause bebaute Grundstück Hauptstr. 42 in L.-Stötteritz in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangen. Die Baulichkeiten befinden sich in sehr schlechtem Zustande und sind schon seit dem Vorjahre unbewohnt. Da eine Instandsetzung des Hauses zum Zwecke einer eventuellen Erweiterung des benachbarten Hermannhauses für Krankenhauszwecke nicht in Frage kommen dürfte, weil es dazu zu alt ist, hat der Rat beschlossen, das Haus abzubrechen.

* **Der Albertverein, Frauenverein vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen,** erstattet soeben seinen Geschäftsbericht auf das Jahr 1910. Hiernach bewegte sich die Vereinsarbeit des verflossenen Jahres in den Grenzen der durch die Satzungen vorgeschriebenen Ziele und kann als eine ersprießliche und segensreiche bezeichnet werden. Innerhalb des Direktoriums legte Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Naundorff nach 10jähriger Tätigkeit sein Amt als juristischer Beirat nieder und Oberst z. D. Schneider schied nach 9jähriger Zugehörigkeit aus dem Direktorium aus. Von der hohen Präsidentin des Vereins, der Frau Prinzessin Johann Georg, wurden auf Vorschlag des Direktoriums als Mitglieder desselben berufen die Herren Justizrat d. L. a. D. Windisch als juristischer Beirat sowie Oberstleutnant z. D. von Haupt und Oberleutnant z. D. von Gablenz. Weiter wurde Leutnant a. D. von Loeben dem Direktorium zur Dienstleistung zugeteilt. Am 7. April verschied am Herzschlag der Präsident des Landesmedizinalkollegiums Geh. Rat Dr. Buschbeck, der seit 1904 dem Direktorium als ärztlicher Berater angehört. Ferner verlor der Verein durch den Tod das Ehrenmitglied des Hauptvereins Frau Landgerichtspräsident Dr. Brückner, welche während einer 42jährigen Tätigkeit ihre Kräfte in hervorragender Weise in den Dienst des Vereins gestellt hatte. Als ärztlicher Beirat wurde der jetzige Präsident des Landesmedizinalkollegiums Prof. Dr. Renk berufen. Den Bemühungen des Dr. med. Weber in Mügeln bei Oschatz ist es gelungen, daselbst einen Albertzweigverein ins Leben zu rufen, der seine Tätigkeit mit 44 Mitgliedern begonnen hat. An den Ausbildungskursen für Helferinnen vom Roten Kreuz im Carolahause beteiligten sich 17 Helferinnen mit Erfolg. Um eine größere Anzahl von Helferinnen als bisher alljährlich ausbilden zu können, hat das Königl. Kriegsministerium die Genehmigung erteilt, daß von diesem Jahre ab auch Ausbildungskurse für Helferinnen vom Roten Kreuz beim Garnisonlazarett stattfinden dürfen. Das Vermögen des Hauptvereins belief sich am 31. Dezember auf 281 500 ℳ in Wertpapieren und auf 31 376,13 ℳ in bar. Außerdem besitzt der Verein noch an Grundstücken das Carolahaus zu Dresden, hypothekenfrei mit seinem beweglichen und unbeweglichen Inventar, ein Haus in Leipzig, Lange Straße 25, und zwei Häuser in Dresden, Lindenauplatz 2 und 3. Das Vermögen der Freibettenstiftung bezifferte sich auf 632 240 ℳ, hierzu kommen noch die Beträge verschiedener kleinerer Stiftungen und das Vermögen der Pensionskasse für die Albertinerinnen in Höhe von 142 600 ℳ. Außerdem besteht noch die Stiftung der Königin Carola für das Krankenhaus Grunau mit einem Vermögen von 46 000 ℳ. Auch die einzelnen Zweigvereine verfügen teilweise über nicht unbedeutende Vermögensbestände, die ohne Stiftungen rund 950 000 ℳ betragen.

* **Jubiläum.** Der Straßenbahnschaffner Friedrich Ernst Berger in L.-Reudnitz begeht morgen das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit im Betriebe der Großen Leipz. Straßenbahn in Leipzig.

* **Der XXI. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten** wird am 11.—13. September in Berlin im „Lehrervereinshaus" abgehalten werden. Der Verband, der zwar im letzten Jahre noch mit den Sonderbestrebungen einzelner in ihm vereinigten Beamtengruppen zu kämpfen hatte, steht trotzdem fest und unerschüttert da als eine der größten und angesehensten Beamtenorganisationen. Er zählt 39 533 Mitglieder, und davon sind in der kurzen Zeit von Januar—August 1911 allein 1738 neu hinzugekommen, er besitzt ein Vermögen von über 2,1 Millionen Mark. Fast 350 000 Mark Sterbegelder und Unterstützungen konnte er in den letzten 5 Jahren aus freiwilligen und Pflichtbeiträgen an notleidende Mitglieder und an Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder verteilen. Auch der bevorstehende Verbandstag wird sich in der Hauptsache mit kulturellen und sozialen Fragen zu beschäftigen haben; wir nennen besonders die Erhöhung der Sterbekassenleistungen und die geplante großzügige Einrichtung einer Fürsorge für lungenkranke Kameraden. Ueber den Verlauf der Tagung werden wir berichten.

* **Der Verband Sächsischer Gewerbeschulmänner** hält seine 4. Hauptversammlung am 30. September, 1. und 2. Oktober d. J. in Leipzig ab. Am Sonnabend den 30. September wird ein Begrüßungsabend im Saale des „Volkswohl" stattfinden. Am Sonntag den 1. Oktober wird früh 8 Uhr die Zeichnungsausstellung der Leipziger gewerblichen Lehranstalten in sämtlichen Räumen der Gewerbeschule, Wächterstraße 13, eröffnet werden. Die Ausstellung wird am 1., 2. und 3. Oktober jeden Tag von 8—2 Uhr geöffnet sein. Gleichzeitig ist eine Lehrmittelausstellung zu besichtigen, die sich die ganz besondere Aufgabe stellt, für die kleineren gewerblichen Schulen des Landes zunächst die notwendigen, dann aber auch die wünschenswerten Lehrmittel in sorgfältiger Auswahl zusammenzustellen. In dieser Beschränkung soll die Bedeutung der Ausstellung liegen. Auf der am 1. Oktober früh 10 Uhr beginnenden Hauptversammlung in der Aula der Gewerbeschule wird zunächst Herr Oberlehrer Dietrich-Mittweida über die Organisation der Gewerbeschulen nach der Verordnung des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern vom 14. November 1910 berichten. Hieran anschließend werden die Herren Direktoren Fiedemann-Leipzig, Oberlehrer Ingenieur Freund-Leipzig, Oberlehrer Architekt Quint-Leipzig und Oberlehrer Keiser-Leipzig Teilreferate über die Lehrmittel für die einzelnen Berufe, soweit sie ausgestellt sind, berichten. Weiterhin wird Herr Direktor Friedemann-Zittau einen Vortrag über die Pensionsverhältnisse der Gewerbeschulmänner halten. Geschäftliche Mitteilungen des Vorsitzenden, Herrn Direktor Professor Dr. Kuhnow-Dresden, werden den Schluß der Sitzung bilden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wird das Völkerschlachtdenkmal am Nachmittag besichtigt werden und abends der Palmengarten. Der letzte Tag der Hauptversammlung soll der Besichtigung bedeutender industrieller Werke Leipzigs dienen, so der Firma Bleichert & Co. Leipzig-Gohlis, des Bibliographischen Instituts und anderer Werke. Fernerhin ist eine Besichtigung des Neuen Rathauses, des Reichsgerichts und der Museen, sowie des Klingerschen Wandgemäldes in der Aula der Universität vorgesehen. Es steht zu hoffen, daß die Gewerbeschulmänner, die aus allen Teilen unseres sächsischen Vaterlandes zusammenkommen werden, nicht nur durch die Arbeit im Interesse des gewerblichen Schulwesens gefördert, sondern sich auch in unserer schönen Stadt wohlfühlen werden.

d. **Straßenbahner-Versammlungen.** Die Leitung des Verbandes der Straßenbahner Deutschlands hält gegenwärtig in den verschiedenen Stadtteilen für die Angestellten der Großen Leipziger Straßenbahn Versammlungen ab mit der Tagesordnung: „Was bedeutet die Einführung einer Pensionskasse für die Angestellten der Großen Leipziger Straßenbahn?" In der Nacht zum Donnerstag fand eine Versammlung für die Angestellten des Straßenbahnhofes Leutzsch statt, in der Verbandsangestellter Säugerlaub referierte. Er führte aus, daß die Eigenart des Volkscharakters der Germanen, für die Zukunft zu sorgen, durchaus löblich sei. Leider werde diese Eigenart vielfach zum Nachteil der Arbeiterschaft bzw. der Angestellten ausgenützt, wie es namentlich bei den Angestellten der Straßen- und Kleinbahnen Deutschlands der Fall sei. Die Verbandsleitung habe eine Umfrage gehalten und hierbei festgestellt, daß von 141 Straßen- und Kleinbahnbetrieben Deutschlands 35 mit einer Pensions- oder Ruhegehaltskasse ausgestattet seien. Nach den Feststellungen habe die Fürsorge für die Angestellten durch Schaffung einer Pensionskasse nur dort einen Wert, wo sich die Regie in Händen der Stadtgemeinden befinde. Dort sei meist die Pensionsberechtigung mit derjenigen der übrigen städtischen Beamten verschmolzen und festgelegt. In den Fällen aber, wo lediglich die Direktionen entscheidend seien, sei bisher etwas Ersprießliches noch nicht geschaffen worden. Die Direktoren seien meist vormalige höhere Militärs, und es werde auf militärischen Drill unter den Angestellten gehalten unter Anwendung eines militärischen Kasernenhoftones. Eine gerechte Durchführung des Pensionssystems sei von diesen nicht zu erwarten. Was in Leipzig in bezug auf Einführung der Pensionskasse an die Oeffentlichkeit gedrungen sei, könne nicht die besten Hoffnungen erwecken. Die Verbandsleitung könne der Mitgliedschaft nicht anraten, einer derartigen Pensionseinrichtung, wie sie hier im Erstehen begriffen sei, zuzustimmen. Eine gewisse Vorsorge für das Alter und noch viel mehr bei vorkommenden Unfällen zu treffen, sei aber dringend notwendig. Sei doch statistisch nachgewiesen, daß von 75 000 unfallversicherten Straßenbahnern gegen 5000 einen Unfall erlitten. Den Straßenbahnern Leipzigs werde daher der Anschluß an den Verband der Straßenbahner Deutschlands, eine Sektion des Deutschen Transportarbeiterverbandes, anempfohlen, der durch seine weitreichenden Unterstützungen geeignet sei, den Straßenbahnern bei vorkommenden Unfällen und im Alter eine ausreichende Unterstützung zuteil werden zu lassen. Die Versicherung habe auch den Vorteil, daß bei Lösung des Arbeitsverhältnisses und Aufnahme einer anderen Beschäftigung das Mitglied in allen seinen Rechten bleibe. Der Gewerkschaftskongreß in Dresden habe sich übrigens schon mit der Frage einer Volksversicherung befaßt, die, falls diese von den Gewerkschaften Deutschlands ins Leben gerufen werde, jede anderweitige Unterstützungseinrichtung, auch für die Straßenbahner, überflüssig machen werde. Dies würde die beste Lösung der ganzen Pensionsfrage sein.

* **Zur Lohnbewegung der Lithographen und Steindrucker Leipzigs.** Der Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen (Zahlstelle Leipzig) nahm in einer am Mittwoch im Etablissement „Pantheon" abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung Stellung zur Bewegung der Lithographen und Steindrucker Leipzigs. Die Verbandsvorsitzende, Frau Thiede aus Berlin, führte in ihrem Referat den Versammelten die tariflichen Bestimmungen vor Augen und empfahl deren strikte Einhaltung. Hierauf gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die am 6. September 1911 im „Pantheon" versammelten Mitglieder der Zahlstelle Leipzigs des Verbandes der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands nehmen Kenntnis von der schwebenden Bewegung der Lithographen und Steindrucker Leipzigs und erklären, der Gehilfenschaft in ihrem Vorgehen zur Erringung ihrer berechtigten Forderungen die möglichste moralische Unterstützung zuteil werden zu lassen, soweit es das bestehende Tarifverhältnis gestattet. Eine aktive Beteiligung an der Bewegung durch Massenkündigungen oder Arbeitseinstellungen des Hilfspersonals kann in der laufenden Tarifperiode nicht erfolgen, wenn prinzipialseitig die tariflichen Gesetze während der Konfliktszeit in derselben Weise geachtet werden. Die Versammlung beschließt ferner, daß alle im Steindruckgewerbe tätigen Kollegen und Kolleginnen Vorkommnisse, die auf die Bewegung Bezug haben und durch die sie in Mitleidenschaft gezogen werden, ihrer Organisationsleitung mitteilen und keinerlei Handlungen vornehmen, die nicht ausdrücklich von der Organisationsleitung und den tariflichen Instanzen angeordnet werden."

* **Auf dem Johannisfriedhof beraubt?** Ein hiesiger Schauspieler ist seiner Anzeige zufolge in der Nacht zum Montag in den Anlagen des Alten Johannisfriedhofes von einem unbekannten Menschen angefallen und beraubt worden. Dem Räuber ist dabei angeblich eine Stahluhr, Schweizer System, mit bläulichem Zifferblatt, sowie ein silbernes Taschenmesser in die Hände gefallen. Der durch die Flucht entkommene Täter soll von mittlerer Größe gewesen sein, kleinen blonden Schnurrbart gehabt und blaugrauen Jackettanzug und dunklen weichen Filzhut getragen haben.

gr. **Der angeblich verschüttete Arbeiter.** Mittwoch abend wurde der Polizeiwache gemeldet, daß bei einer Ausschachtung auf einem Neubau in der Knauerstraße ein Mann verschüttet worden sei. Trotz langem Suchen seitens herbeigeholter Arbeiter konnte der Verschüttete nicht aufgefunden werden. Um nun ganz sicher zu sein, rief man 12.24 Uhr noch die

Reinhardt am Ende seiner „Kunst".

Von Josef M. Jurinek (München).

Auf die Todesschauer einer „Orestia" ließ Max Reinhardt als zweites Münchner Volksfestspiel in der Festhalle des Ausstellungsgeländes die burleske Oper „Orpheus in der Unterwelt" in Szene gehen. Von Orestes zu Orpheus, wahrlich, eines Fregoli Verwandlungskunst ist übertroffen. Und eines erbrachte uns der Orpheusabend: Daß Max Reinhardt am Ende seiner Kunst ist, daß — Welt erlaust du es nun endlich? — ein Reinhardt nicht der gepriesene und in alle Himmel gelobte Napoleon der deutschen Bühne ist. Ein Blufer und Blender nur, aber kein Messias, ein Vortäuscher und geschickter Macher, aber kein Seelenbezwinger und Schicksalsformer. Ein Zwerglein wie alle die anderen, mit dem Unterschiede allerdings, daß um ihn die Reklametrommel zum Zwerchfellgerüttelspringen wirbelt und rasselt. Noch nie sah ich eines Offenbachs reizenden Orpheuskuk so verhunzt und verballhornt wie bei diesem Münchner „Festspiel", noch nie wurde es mir klarer zum Bewußtsein, daß dieser Max Reinhardt uns nicht zur Höhe reinster Kunst, sondern in die armseligste Tiefe seichter Theaterei führt, blendende Bastarware für Kunst ausgibt, Kitsch als Weltwunder anpreist und sich höchstens im stillen ins Fäustchen lacht, wenn der Bluff gelungen und wahnbetörte, geblendete Reinhardtjünger solches Mätzchentum dann als neuestes Bühnenevangelium, als die Vorboten einer neuen Zeit zum Kaffee gutgläubigem Bürgertum schwarz auf weiß vorsäuseln.

Dagegen Front zu machen, der Theaterei und dem Firlefanz die Maske fortzureißen, muß Aufgabe der ernsten Kritik sein.

Ich gebe von vornherein zu, daß der Gedanke, auf die Todestragik einer Orestie die Lustigkeit einer Offenbachiade folgen zu lassen, von Haus aus gut war, denn wir wissen es aus reichlicher Erfahrung, daß beim Volke Lachen und Weinen nahe beieinanderliegen, daß der gewonnenes Spiel hat, der in einem Atemzuge das Zwerchfell zu kitzeln und die Tränendrüsen in Bewegung zu setzen vermag. Aber echte, tiefe Tragik muß es sein, eine Tragik, die ans Herz greift. Lebensfroher Humor muß sein lustig-übermütiges Spiel treiben, ein Humor, dem wir uns auf Gnade und Ungnade unterwerfen. Und was bot Reinhardt in den beiden allzu aufdringlich angekündigten „Münchner Volksfestspielen"? Statt Tragik unfreiwillige Komik, statt Humor Firlefanz. Nein, nein, diese Orpheus-Inszenierung ist nicht mehr ernst zu nehmen und ernst zu bewerten, sie ist Kasperltheater in höchster Vollendung. Die toten Geister können sich ja vor Reinhardts Inszenierungs„kunst" nicht mehr retten, den lebenden Bühnenautoren aber empfehle ich nach dieser Offenbachverballhornung eine Versicherung einzugehen, die sie vor szenischer Erdrosselung durch diesen „Regisseur von Europa" sichert.

Das zweite Arenarund zeigt leuchtende Farben. Rot und blau dominieren, im ersten Drittel der Arena sitzt in einem versenkten Quadrat das Orchester, dessen grünbeschirmte elektrische Lampen sich wie gaukelnde Glühwürmchen im dämmerigen Scheine ausmachen. Um das Orchester eine Art erhöhtes Podium, davor sechs bis acht Reihen Getreidegarben. „Stroh!" gar ein Symbol für das Kommende? . . .

Wieder Fanfarengeschmetter. Kruzitürken, wozu dieser Humbug? Weil in Bayreuth jeder Festspielakt mit Trompetenklang angekündigt wird, muß auch ein Reinhardt diese Aeußerlichkeit nachäffen. Endlich hebt die Ouverture an. Am Dirigentenpulte sitzt Zemlinsky. Herrlich spielt das Orchester die duftigen Weisen, es perlt und moussiert in dieser Partitur in jedem Takte und jedem Akkorde. Diese Ouverture war der einzige Genuß des ganzen Abends, denn was folgte, in langen drei Stunden, war ein Erschlagen und Erdrosseln Offenbachs, war eine Verballhornung des „Orpheus", für die es einen parlamentarischen Ausdruck in der deutschen Sprache nicht gibt. Gleich zu Anfang hüpfen englische Girls halbnackt durch die Arena, sie sollen die Schülerinnen des Orpheus markieren. Das Zwischenspiel Orpheus-Eurydice endet mit einem Auf- und Abjogen über die Treppen, in einem Fangemandelspiel in den Getreidegarben. . . Dieses Treppen-Auf- und -Abspringen ist Reinhardts beliebtester Trick bei seinen Zirkusinszenierungen. Schon bei Oedipus begann er mit diesen Mätzchen, bei der Orestie und bei Orpheus hetzt er die Darsteller und Darstellerinnen fast zu Tode. Paßt auf, Reinhardt braucht in Zukunft mehr Dauerläufer als Künstler.

Stimmungsvoll ist das Erscheinen des Pluto-Aristeus, aber diese Stimmung ist sofort wie weggeblasen, wenn die Reinhardtschen „Regieblitze" aufleuchten. Das Spiel Aristeus-Eurydice ist keine Satyre mehr, das ist Mumpitz und Fratze. Wenn endlich Aristeus mit dem schönen Weibe enteilt, so erreicht hier bei diesem Davonlaufen aufdringliches Kasperltheatertum seinen Höhepunkt. Da möchte man mit Keulen dreinschlagen.

Folgt die Olympszene. Bis unter das Dach türmt sich der Zeusthron auf, und das eine Motto beherrscht jetzt Spiel und Szenen: Unsinn, du siegst! Doch auch ein Reinhardt wird uns nicht dahin bringen, zu glauben, daß solcher Schabernack noch Kunst, daß solcher loudenierte Blödsinn etwa ein Satyrspiel ist. Die ältesten Kalauer bilden den Dialog; auch dann lacht man nicht mehr, wenn Plutos stampfende Rosse angekündigt werden und Zwergesel müd und matt hereintrippeln. Der Akt schließt damit, daß die ganze olympische Götterbagage im Cakewall-Schritt zur Unterwelt davonbauchtanzt. Da erlebten wir eine schwache Andeutung von Reinhardts Regie-Zukunftsplänen, denn bei dem Davonhüpfen der Gesellschaft reißt Zeus einem Herrn im Parkett den Zylinder weg und stülpt sich den Seidenhut selbst auf den Götterschädel, da erheben sich plötzlich aus den ersten Parkettreihen Männlein und Weiblein und schließen sich dem Götterreigen an.

Reinhardt wird über kurz oder lang überhaupt Darsteller nicht mehr brauchen, sondern so inszenieren, daß sich das Publikum auf eigene Kosten selbst amüsiert. Max Reinhardt, gepriesen seist du! . . .

Der zweite Akt spielt in der Unterwelt. Da hier die Musik die Oberhand hat, konnte Reinhardt trotz größter Anstrengungen seine Kasperltheateridee nicht entfalten, da zeigte es sich, daß ein Offenbach doch stärker ist und stärker bleiben wird, wenn noch zehn Reinhardts sich an ihm vergreifen sollten. Auch hier mischten sich in den Schlußtanzwirbel, der das Arenarund ausfüllt, Damen und Herren aus dem Publikum. Der Beifall rast, und Reinhardt und die Hauptwirkenden verbeugen sich dankend.

Ich aber sage: Diese Inszenierung hat mit Kunst nichts mehr gemein, wer da von Kunst spricht und schreibt, urteilt entweder wider besseres Wissen oder er belügt sich selbst. Entkleidet doch einmal eine solche Inszenierung des Farbenreichtums, nehmt ihr das Kasperlhafte und Aufdringliche, und ein Gähnen wird alle Besucher und Zuschauer erfassen. Ich bin der Meinung, daß wahre, tiefe Kunst durch sich selbst und aus sich heraus zu wirken hat und wirken muß. Nennt mir ein einziges von Reinhardt inszeniertes Stück, bei dem diese Art von Regie dem Werke von innen heraus beizukommen sich bemüht. Bei Reinhardt heißt es nur: Im Anfange war die Mache! Es fehlte die innere Kraft, um eine künstlerische Vereinigung zwischen Zirkus und Theater herbeizuführen. Wer solches anstrebte, mußte von vornherein in die tiefsten Tiefen der Darstellungs- und Regiekunst hinabsteigen, mußte dem Theater das Begrenzte und Enge in stolzer Künstlerschaft nehmen und dem Zirkus etwas von jenem Hauche einflößen, der frei ist von Stallduft und blutiger Manegesensation. Reinhardt aber verdoppelte auf der einen Seite das Enge des Theaterhaften, denn an die Stelle vertiefter Darstellung setzte er Dauerlaufen, Tanzevolutionen und Parterreakrobatik, auf der anderen Seite hemmte er nicht das Zirkushafte, sondern verdoppelte es und überbot die Mätzchen der Ausstattungspantomimen.

Reinhardt, quousque tandem abutere patientia nostra? . . .

Geheimnisvolle Ausgrabungen.

Auf dem alten Weimarer Jakobskirchhofe, an Schillers erster Begräbnisstätte, werden augenblicklich geheimnisvolle Ausgrabungen vorgenommen. Ein Teil der Mauern des Grabgewölbes ist aufgerissen und der Schutt ausgeräumt worden. Wie die Zeitung „Deutschland" erfährt, veranstaltet Professor Frorien, Anatom an der Universität Tübingen, ein geborener Weimaraner, die Ausgrabungen zum Zwecke der Nachprüfung der in dieser Grabstätte noch auffindbaren, mit anderen bereits in der Fürstengruft beigesetzten Gebeine Schillers und event. Ergänzung dieser letzteren, weil ja, wie bekannt, einige Teile vom Skelett Schillers seinerzeit nicht auffindbar waren und auch zurzeit noch fehlen. Wie weiter mitgeteilt wird, ist ein ähnliches Gesuch, derartige Nachforschungen an der ersten Begräbnisstätte Schillers vorzunehmen, bereits bei Lebzeiten des Großherzogs Carl Alexander seitens eines auswärtigen Gelehrten gestellt worden, vom Großherzog aber damals abgelehnt worden mit der Begründung, die Sache ruhen zu lassen. Kleine Knochenteile und Stücke von Särgen sind jetzt bereits gefunden und sorgfältig gesammelt worden.

Da nach den Aufzeichnungen des Hofrats Dr. Schwabe, Bürgermeisters von Weimar, seinerzeit genaue Feststellungen hinsichtlich der Gebeine Schillers gemacht worden sind, ist es einigermaßen befremdend, eine abgetane Sache, die seinerzeit viel Staub aufgewirbelt hat, von neuem wieder aufgenommen zu sehen.

Vom Dresdner Körner-Schiller-Haus.

* **Für einen Ankauf des Körner-Schiller-Hauses in Dresden spricht sich eine Petition mehrerer Dresdner Vereine aus, die an den Rat zu Dresden**

Feuerwehr der Nordwache an, die denn auch zur vermeintlichen Unfallstelle abrückte. Fast 2 Stunden suchte die Mannschaft den Bauplatz ab, aber ebenso erfolglos wie die Arbeiter. Jedenfalls dürfte die ganze Sache nur auf einem Irrtum beruhen.

zg **Rasenbrand.** Mittwoch nachmittag 1/4 8 Uhr fand auf der freien Wiese hinter der Kammgarnspinnerei in der Pfaffendorfer Straße ein Rasenbrand statt, den die Hauptfeuerwache beseitigte.

* **Einbruchsdiebstahl.** Am Mittwochnachmittag drangen in Quasnitz Einbrecher durch Zertrümmern einer Fensterscheibe in die Behausung eines Rechtsanwalts, in der sie den verschlossenen Geldschrank aufwuchteten und daraus 300 ℳ entwendeten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Noch einmal der Heiratsschwindler.** Bezüglich des hier und in anderen Großstädten aufgetretenen, hier festgenommenen Heiratsschwindlers, des angeblichen Ingenieurs Curt von Strehlen, der sich später als ein 39 Jahre alter Architekt aus Boesen a. d. Elster entpuppte, hat sich noch herausgestellt, daß, während der Gauner eine ganze Anzahl Dienstmädchen um ihre Ersparnisse brachte und das Geld für sich verjubelte, er seine Familie, bestehend aus Frau und 5 unerzogenen Kindern, in Halle im Stiche gelassen hatte und in größter Not darben ließ.

* **Nach Unterschlagung von 150 Mark** ist der fünfzehn Jahre alte Schneiderlehrling Emil Schön aus Reudnitz, der den Betrag zur Einlösung eines Wechsels von seinem Lehrherrn erhalten hatte, flüchtig geworden. Der Bursche ist klein, hat hellblondes Haar, gelblichen Teint und auffällige Pickeln im Gesicht.

* **Mißlungener Trick einer raffinierten Diebin.** Vor einigen Tagen entwendete ein 16jähriges Mädchen aus einer Wohnung im Naundörfchen eine verschlossene eiserne Kassette, in der sich 50 ℳ bar, verschiedene Schmuckgegenstände und 2 Sparkassenbücher mit einer Gesamteinlage von 240 ℳ befanden. Da sie die Kassette jedoch nicht zu öffnen vermochte, ging sie zu einem Schlosser, dem sie vorschwindelte, daß ihr der Schlüssel verloren gegangen sei. Dem Schlosser kam die Sache jedoch verdächtig vor, er benachrichtigte die Kriminalpolizei, die sich der Diebin hierauf annahm.

* **Wer ist der Tote?** Nach einer von Friedrichsfelde hier eingegangenen amtlichen Mitteilung ist dort am 29. August ein männlicher Leichnam aufgefunden worden, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht hat festgestellt werden können. Der Mann hat bereits vor etwa 3 Wochen Selbstmord durch Erhängen verübt; er dürfte zirka 40 Jahre alt sein, ist 1,70 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und Schnurrbart und trug u. a. eine silberne Remontoiruhr mit der Nummer 201 604, ein weißes „E. D." gezeichnete Taschentuch und einen Wettzettel bei sich, der auf das Pferd „Lulu" vom Rennen in Ruhleben lautete. Etwaige Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei hier zu richten.

* **Verhaftete Diebe.** Festgenommen wurden ein 15 Jahre alter Arbeitsbursche aus Seehausen und ein gleichaltriger Schriftgießerlehrling aus Kleinzschocher, die in eine Verkaufsbude auf dem Meßplatze eingedrungen waren und eine Partie Schuhwaren gestohlen hatten; sie wurden überrascht, ehe sie ihre Beute in Sicherheit bringen konnten; ferner eine 27 Jahre alte, bereits mit Zuchthaus bestrafte Plätterin aus Wippach, die aus einer Plättanstalt im Südviertel eine Anzahl Wäschestücke gestohlen hatte, die noch in ihrem Besitze vorgefunden wurden.

* **Der Kistenmann.** Wir berichteten von einem Schwindler, der im angeblichen Auftrage einer Firma im Brühl bei einer Anzahl Kistenfabrikanten Kisten bestellt und daraufhin von letzteren Gratifikationen erlangt hatte. Jetzt gelang es, den Betrüger in der Person eines 21 Jahre alten Reisenden aus Droschwitz festzunehmen, nachdem er sich eines weiteren Betruges dadurch schuldig gemacht hatte, daß er unter dem Vorgeben, er sei Buchdruckereibesitzer, von einem Fahrradhändler ein Fahrrad erschwindelt und es durch Versatz zu Gelde gemacht hatte.

*

* **Großzschocher-Windorf.** (Gemeinderat.) Die Amtshauptmannschaft hält an dem Grundsatz fest, daß die mündelsicheren Wertpapiere nur bis zu 75 Prozent von Sparkassen zu beleihen seien. — Das Areal vor dem Grundstück Kirchstraße 15 soll nicht auf längere Zeit verpachtet werden. — Das Gesuch des Obstpächters um Erlaß der Teilzahlung wird zurückgestellt. — Von der Amtshauptmannschaft wird das Gesuch, die 5000 ℳ Sparkassenüberschuß verwenden zu dürfen, genehmigt. — Großzschocher mit Rittergut wird am 13. und 14. September Einquartierung der Wurzener Garnison erhalten, und zwar 370 Mann, 37 Unteroffiziere, 16 Vizefeldwebel, 2 Feldwebel, 1 Zahlmeister, 12 Offiziere und 6 Pferde. Auf 200 Steuereinheiten entfällt ein Mann. — Die Ausschreibungen zum Bau der Wasserleitung nach Knautkleeberg sollen bald erfolgen. — Die Erweiterung des Betriebes in der Kantine der Meierschen Gartenanlage wird befürwortet. (Ausschank bis abends 10 Uhr.) — Auf Gesuch der ausgesperrten Metallarbeiter werden die zu entrichtenden Steuerbeiträge gestundet. — Da der Gemeindebeamte Göthel am 1. Oktober zum Militär eingezogen wird, soll die Stelle umgehend ausgeschrieben werden. — Ein neuer Kassenbeamter wird für nächstes Jahr gewünscht, desgleichen eine Hilfe in Bausachen. — Eine Abänderung in der Erhebung der Brückenbauabgabe soll insofern stattfinden, als alle Grundstücke vom Jahre 1890 ab innerhalb 3 Jahren nach Aufforderung vom Gemeinderat die Steuer zu erlegen haben; bei älteren kann Gestundung eintreten. — Zwei selbständige Dachwohnungen in einem Grundstück sind unzulässig; ausgebaute Stuben sind mit der Dachwohnung in direkte Verbindung zu bringen. — Das Viergruppenhaus der Baugesellschaft wird befürwortet. — Das Straßenland vor Schleußiger Weg 15 soll mit 15 ℳ pro Quadratmeter verkauft und für den laufenden Meter Front 180 ℳ Umlegungsgelder verlangt werden. — Gegen 5 Stimmen gibt der Gemeinderat seine Zustimmung zur Anschlußpetition der Chemnitzer Gemeindevorstände gegen die Forderungen der sächsischen Lehrer. — Der Wohlfahrtsausschuß soll ein Grubenräumungsregulativ ausarbeiten und dabei die Beschränkungen berücksichtigen, wie sie im Leipziger Regulativ vorgesehen sind.

Aus Sachsen.

Dresden, 7. September.

* **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.** Am Sonntag und Montag, den 10. und 11. Septbr., hält im Vortragssaale der Hygiene-Ausstellung die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ihre 41. Hauptversammlung in Verbindung mit der Jubelfeier des 40jährigen Bestehens ab. Im Mittelpunkte der Verhandlungen steht die Frage: „Wie lassen sich die freiwilligen Volksbildungsbestrebungen zusammenfassen?" Gleichzeitig veranstaltet der Ortsausschuß am Sonnabendabend 8 Uhr im Volkswohlsaale einen Begrüßungsabend, bei dem außer künstlerischen Gesangsvorträgen und einem Konzert mit Streichquartett vom Volkstheater ein Einakter zur Aufführung gelangt.

* **In der Dresdner Heide** dürften in der Nähe des Arsenals demnächst eine Anzahl neuer Wirtschaftsgebäude für die Militärverwaltung erstehen. Wie die „Sächs. Pol. Landeskorrespondenz" hört, hat das Königl. Finanzministerium hier ein größeres, zum Staatsforstrevier Klotzsche-Königswald gehöriges Stück Wald an den Reichsfiskus verkauft, da sich die Errichtung weiterer Militärwirtschaftsgebäude notwendig macht.

*

* **Plauen** (Vogtl.), 6. September. (Diözesanversammlung. — Selbstmord. — Verunglückt.) Nach dem vom Oberkirchenrat Sup. Lieschke in der heutigen Diözesanversammlung erstatteten Jahresbericht über das kirchliche Leben in der Ephorie sind, wie im ganzen Reiche, auch hier die Geburten zurückgegangen, und zwar auf 5774, darunter 863 uneheliche. Die Zahl der Taufen betrug 5623. Getraut wurden 1732 Paare. Die Zahl der Ehescheidungen (38) und Selbstmorde (85) ist gestiegen, dagegen ist die Zahl der Beerdigungen (3092) um 117 zurückgegangen. Die Zahl der Austritte aus der Landeskirche zu den Sekten hat sich verringert (94), während die Uebertritte zur Landeskirche gestiegen sind. Allein 52 Katholiken wurden evangelisch. — Aus Liebeskummer hat sich der 23jährige, aus Oesterreich gebürtige Metallarbeiter Franz Stroche im Stadtwalde erschossen. — Durch eine umschlagende, sieben Zentner schwere Eisenplatte wurden auf dem Hofe der Eisengießerei Iwan & Winkel zwei Arbeiter schwer verletzt. Beide erlitten schwere Beinbrüche.

* **Freiberg,** 6. September. (Das hiesige Jägerbataillon) wird morgen, Donnerstag, vormittags 8 Uhr ab Bahnhof Freiberg ins Manövergelände befördert. Die Fahrt geht bis Nadeberg. Das 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 177 folgt nachmittags auf dem gleichen Wege nach Dresden nach. („Fr. Anz.")

Sport.

Der Große Sachsenpreis.

Die Teilnehmerzahl an der Straßenfahrt um den Großen Sachsenpreis hat eine Höhe erreicht, wie sie in Sachsen bei einem Rennen der Geldpreisfahrer noch nicht dagewesen ist. 125 Fahrer haben ihre bestimmte Teilnahme in der 250-Kilometer-Fahrt zugesagt. Unter den Gemeldeten finden sich viele Matadore der Landstraße, so z. B. die beiden Suter aus Zürich, die in dieser Saison bei keinem großen Landstraßenfahren fehlten und überall an der Spitze lagen. Der beim letzten Rennen „Rund um Berlin" gestürzte ältere Suter hat sich von den Folgen seines Unfalles völlig erholt, so daß von den beiden interessante Leistungen erwartet werden können. Ein scharfer Konkurrent erwächst ihnen in dem Sieger der Fahrt „Quer durch Holstein", Schallwig-Berlin. Ferner sind zu nennen Berk, Braun, Kaiser, Kreil, Kreuzer, Metzenmacher, Münzner, Sollen, Schlangen, Tartsch, Trinks, Wienczierz und Wiewerall. Ebenfalls an den Start gehen Sachsens beide besten Fahrer, Josef Hübner und Arno Ritter. Kontrollstationen sind Freiberg, Dresden und Leipzig. Nebenkontrollstationen befinden sich in Meißen, Oschatz, Wurzen und Frohburg. In Leipzig, dessen zweite Hauptkontrollstation im „Neuen Gasthof" zu Paunsdorf liegt, dürften die ersten Fahrer bei günstiger Witterung von vormittags 11 Uhr ab zu erwarten sein. An Geldpreisen stehen 60 im Gesamtbetrage von 2500 ℳ zur Verfügung, wovon auf den ersten Sieger 500 ℳ entfallen. Außerdem werden wertvolle Medaillen und Ehrenpreise verteilt.

*

Radsport.

≅ **Die Pariser Bufflalobahn** bringt am kommenden Sonntag als Hauptnummer ein 100-Kilometer-Rennen hinter Tandemführung zum Austrag, das Leon Georget, den Gewinner des Bol-d'or-Rennens, Emile Georget, den Sieger von Paris—Brest—Paris und Duboc am Start sehen wird.

Die Meisterschaft von Wien für Amateur-Radrennfahrer kam auf der Schwechater Rennstrecke über 25 Kilometer zum Austrag und brachte dem österreichischen Meister R. Kramer in 44 Min. 19,1 Sek. den Sieg vor H. Holy und Puhrer, die er sicher im Endspurt schlug.

Kraftfahrwesen.

XX **Die internationale Automobilzuverlässigkeitsfahrt** der Sektion Zürich des Schweizer Automobil-Klubs um den Pokal Bollinger-Elmenhorst, die über 5,8 Kilometer bei eine durchschnittlichen Steigung von 6 Proz. abgehalten wurde, ergab den Sieg von Berger auf Gregoire mit 19,781 Punkten. Den zweiten Platz belegte der Stöwer-Fahrer Topp mit 18,925, 3. Redinger (Brasier) 18,568, 4. Ottiker (Fischer) 18,337, 5. Martini (Martini) 18,041 Punkte. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der Zylinderabmessungen, der Art der Karosserien und der mittleren Stundengeschwindigkeit. Da der Pokal in diesem Jahre zum letztenmal bestritten wurde, es aber keinem der bisherigen Sieger gelungen war, den Pokal innerhalb von drei Jahren zweimal zu gewinnen, wird der Pokal nunmehr unter die bisherigen Sieger verlost werden. In Frage kommen Schlotterbeck, der Sieger 1907 auf Dion-Button, Dr. Meier, der Sieger von 1908 auf Panard-Clement, Leemann (Opel), der Sieger von 1909, Eugen Mathis (Fiat), der Sieger von 1910, und Berger (Gregoire), der Sieger der letzten Fahrt. Eine Geschwindigkeitsprüfung gewann Mathis (Fiat).

) **Das klassische Automobilbergrennen von Gaillon** wird in diesem Jahre am 1. Oktober zum 12. Male von dem Pariser Sport-Blatt „L'Auto" veranstaltet werden. Ausgeschrieben sind für Tourenwagen 14 Klassen und für Rennwagen 4 Klassen. Außerdem kommt noch eine Klasse für Touren-Motorräder, für Renn-Motorräder und für Motor-Dreiräder in Frage. Die 1. Rennwagen-Klasse ist offen für Wagen, die den Bestimmungen der Coupe de Voiturettes 1910 entsprechen. Die 2. Klasse ist für Wagen bestimmt, die den Bestimmungen des diesjährigen Rennens der leichten Wagen entsprechen. In der 3. Klasse starten Wagen mit einer Maximal-Bohrung von 130 Millimeter. Die 4. Rennwagen-Klasse ist unbeschränkt. Die Tourenwagen-Klassen sind nach der Motorstärke der Wagen gegliedert. Das Rennen findet auf der gewohnten Gaillon-Strecke statt, die eine Steigung von 7 bis 10 Proz. aufweist. Der Rekord auf dieser Strecke wird von dem deutschen Benzfahrer Fritz Erle gehalten, der den Kilometer in 23 Sekunden zurücklegte, was einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 156,5 Kilometer entspricht.

Athletik.

⊙ **Der Sportplatz der Dresdener Hygiene-Ausstellung** hat für den kommenden Sonntag zwei große Ereignisse auf seinem Programm. Der Weltausstellungs-Wanderpreis, ein Mannschaftslaufen über 7500 Meter, hat mit 14 Meldungen einen glänzenden Nennungsschluß erhalten; es starten u. a.: „Athen 1906"-Berlin, Berliner Athletikklub, Sportklub Charlottenburg, „Komet"-Leipzig, Stuttgarter Sportfreunde, Verein für Volkssport, „Komet"-Berlin, „Marathon"-Magdeburg. Der Verteidiger des Preises, der Berliner Sportklub, startet nicht. Das zweite Ereignis bildet der Fußball-Länderwettkampf Deutschland—Oesterreich, für den deutscherseits folgende hervorragende Elf aufgestellt ist: Tor: Werner (Kieler Holstein); Verteidiger: Röpnak („Viktoria"-Berlin), Hempel („Sportfreunde"-Leipzig); Läufer: Burger (Spielvereinigung Fürth), Breunig (Karlsruher Fußballklub), Hunder („Viktoria"-Berlin); Stürmer: Gablonsky („Bayern"-München), Hiller III (Fußballklub Pforzheim), Worpitzky („Viktoria"-Berlin), Kipp („Sportfreunde"-Stuttgart).

Die Weltmeisterschaft im Laufen über die englische Meile (1609 Meter) für Professionals wurde in Blackpool zur Entscheidung gebracht und in 4 Min. 21 Sek. von dem Amerikaner Kanaly gegen den Engländer Wilson gewonnen.

Luftschiffahrt.

* **Pilotaufstieg in Dresden** am 7. September. Erdboden: West 3; 600 Meter: Westnordwest 6; 1000 Meter: Nordwest 9; 1150 Meter: Wolkengrenze.

‡ **München—Stuttgart im Aeroplan.** Der Aviatiker Lindpaintner stieg heute früh 6 Uhr von München mit Leutnant Haller als Passagier zu einer Fahrt nach Stuttgart auf zur Teilnahme an dem Schwabenrundflug.

❑ **Aviatiker bei den französischen Manövern.** Bei dem jetzt beginnenden französischen Ostmanövern werden die Aeroplane eine große Rolle spielen, da eine größere Anzahl Militär- und Zivilaviatiker daran teilnehmen werden. Man erhofft durch die Versuche die Gebrauchsfähigkeit der Aeroplane für Kriegszwecke zu erbringen. Neben zahlreichen französischen Offizierpiloten haben 19 professionelle Aviatiker ihre Beteiligung an den Ostmanövern zugesichert, darunter so hervorragende Piloten wie Aubrun, Latham, Legagneux, Loridan, Nieuport, Renaux, Sommer, Tabuteau und Vedrines.

Wassersport.

) **Eine deutsche Meldung zur holländischen Einermeisterschaft** im Rudern, die am 17. September in Amsterdam ausgetragen wird, wurde seitens der Rudergesellschaft „Willing" für den deutschen Meisterschaftsskuller Dr. Berthold v. Gaza abgegeben. Zwei weitere deutsche Meldungen beziehen sich auf den Junioren-Einer, der am gleichen Tage gerudert wird. Hier nannten Holzmann vom Ruderklub „Favorit-Hammonia"-Hamburg und Füttig vom Ruderklub „Nelson"-Halle. Die niederländischen Meldungen sind noch nicht abgeschlossen. Von Ausländern wird Dr. v. Gaza in Amsterdam Stöckli vom Seeklub Luzern und Fairbairn vom Jesus-College-Cambridge und Hermanns vom Cercle des Regattes Bruxelles antreffen. Der letztgenannte Klub hat auch seine Meldungen für den Doppelzweier ohne Steuermann abgegeben.

) **Ein neuer Schwimm-Weltrekord** über 100 Yards wurde in Wien von dem Ungarn Edmund Toldi aufgestellt, der die Strecke in 1 Min. 20⅘ Sek. durchschwamm. Die Meisterschaft von Ungarn über die halbe englische Meile (804,5 Meter) brachte H. Hajos in 12 Min. 4⅘ Sek. an sich.

) **Die Ruder-Meisterschaft von Frankreich** kam in Castillon sur Dordogne bei Bordeaux zur Entscheidung und sah in der Einer-Meisterschaft den bekannten Skuller Delaplane-Paris siegreich. Delaplane war dann noch im Doppel-Skuller mit Rochesani als Partner und im gemischten Achter für Paris siegreich.

) **Im Ruderboot den Aermel-Kanal durchquert.** Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte eine Mannschaft des Folkestoner Rowing Club. Die Mannschaft war Sonnabend 6 Uhr 40 Min. in Folkestone gestartet und konnte nach 10 Stunden 55 Min. Fahrzeit nachmittags 5 Uhr 35 Min. in Boulogne sur mer landen. Den kühnen Ruderern wurde am Ziel für ihre hervorragende Leistung lebhafter Beifall zuteil.

---

gerichtet ist. Das Körner-Schiller-Haus ist eines der interessantesten Gebäude Alt-Dresdens. In diesem Hause verlebte der Appellationsgerichtsrat Dr. Christian Gottfried Körner, der Freund Schillers, Jahre sonnigsten Glücks. Hier wurde ihm sein Sohn Theodor, der Sänger von Leier und Schwert, der Dichter des Zriny geboren. In diesem Hause dichtete Schiller. Hier war Mozart zu Gaste, hier gingen ein und aus Männer und Frauen, die die deutsche Nation voll Stolzes zu den ihrigen zählt: Goethe, die Humboldts und Schlegel, Tieck, die Herzogin Amalie von Weimar, von Ausländern aber die Herzogin Dorothea von Kurland, deren geistreiche Schwester Elise von der Recke und andere. Die historische Stätte des Körner-Hauses läßt sich nicht verpflanzen, und das Museum selbst ist so eng mit dieser Stätte verknüpft, daß es an Wert einbüßen würde, wollte man es verlegen. Es ist aber erforderlich, die Räume weiter auszudehnen und die in dem Museum geborgenen Schätze besser zu sichern. Es ist nicht möglich, die Schätze zur geeigneten und wirkungsvollen Aufstellung zu bringen. Ein Arbeits- und Bibliothekzimmer, wie es jedes Museum besitzen muß, das wissenschaftlichen Zwecken dienen soll, fehlt gänzlich. Das 2. Obergeschoß muß daher hinzugenommen werden. Der Ankauf des Hauses und Maßnahmen im Innern erscheinen daher dringend geboten. Anknüpfend hieran wurde an den Rat zu Dresden die weitere ergebene Bitte gerichtet: dem Direktor dieses Museums einen Direktorial-Assistenten beizugeben. Bei der hohen Wertschätzung, deren das Museum sich erfreut, werden gerade die bevorstehenden Feiern des hundertjährigen Todestages Theodor Körners und der Zentenarfeier der Völkerschlacht bei Leipzig, verbunden mit der Einweihung des Siegesdenkmals, außerordentliche Anforderungen in bezug auf wissenschaftliche und künstlerische Auskünfte aller Art an das Museum stellen.

Eine kostbare Juristenbibliothek.

Einen wahren Schatz hat das heute 200 Jahre bestehende Oberlandesgericht Celle in seiner Bibliothek. Sie zählt zurzeit etwa 100 000 Bände. Anfangs hatte sie nur Werke juristischen Inhalts, die durch Bewilligungen aus der Sportelkasse des Gerichts und aus der herrschaftlichen Kammerkasse angeschafft werden konnten. Nachher kamen Werke hinzu, welche die bei dem Oberappellationsgerichte zu examinierenden Räte und Assessoren der sämtlichen kurfürstlichen Hofgerichte und Justizkanzleien observanzmäßig der Bücherei des Oberappellationsgerichts zu schenken gehalten waren. In den Jahren 1743, 1746, 1748 und 1768 aber erhielt die Bibliothek durch den Konsistorialrat und Bürgermeister der Stadt Hannover, Grupen, wertvolle Bereicherungen. Mehrere tausend Taler stiftete er für sie und zur Besoldung ihres Bibliothekars, ferner seine ganze große Bücherei, von der ein Teil schon bei seinen Lebzeiten und der Rest nach seinem Tode in Celle ankam. Außer aus dem Gebiet der Juristerei enthält die Bibliothek auch wertvolle Sachen aus der Geschichte, Philologie und selbst der Theologie usw.

Unter den zahlreichen Handschriften ist u. a. ein großer Apparat Grupens zur Herausgabe des Sachsenspiegels zu nennen.

Eine hundert Jahre alte Freundin Walter Scotts.

Wie aus London berichtet wird, hat in Ardeneaple bei Helensburg eine Dame kürzlich ihren 100. Geburtstag gefeiert, die wohl die einzige noch überlebende Persönlichkeit ist, welche sich rühmen kann, mit Walter Scott befreundet gewesen zu sein. Frau Drew, so heißt diese Dame, hat, da sie im Jahre 1811 das Licht der Welt erblickt hat, unter sechs englischen Monarchen, nämlich dem dritten und vierten Georg, Wilhelm IV., Victoria, Eduard VII. und Georg V., gelebt. Sie war nahezu vier Jahre alt, als die Schlacht bei Waterloo geschlagen wurde. An dieser Schlacht war der Onkel von Miß Rosina Douglas — dies ist nämlich der Mädchenname der Hundertjährigen —, der General Sir Nell Douglas, hervorragend beteiligt. Als Miß Douglas 18 Jahre alt war, wurde sie mit dem großen schottischen Dichter in dem Hause einer Tante zu Orbiston in der Grafschaft Lanark bekannt. Walter Scott hielt sich damals drei Tage in diesem Hause auf. Frau Drew erinnert sich sehr wohl, mit Walter Scott zu Wagen Ausflüge im Tale des Clyde gemacht zu haben, und sie erzählt, daß der Dichter ihr gern Exemplare seiner Bücher verehrte.

König Georg von England hat an die ehrwürdige Greisin zu ihrem 100. Geburtstage ein Glückwunschschreiben gerichtet.

Von der deutschen Südpolarexpedition.

Nach einem soeben von dem Leiter der deutschen Südpolarexpedition Oberleutnant Dr. Filchner aus Buenos Aires eingegangenen Telegramm hat die argentinische Regierung den Bau einer großen Telefunkenstation auf der Neujahrsinsel an der Südspitze Feuerlands zugesagt, um den Verkehr des Polarschiffes „Deutschland" während seines Aufenthaltes in der Weddellsee mit dem Kontinent sicherzustellen. Die Station soll bis zum Dezember in Betrieb gesetzt sein. Die argentinische Regierung hat auch sonst in entgegenkommender Weise der Expedition jede Unterstützung zugesagt. Durch diese Telefunkenstation wird es aller Wahrscheinlichkeit nach möglich sein, die Verbindung zwischen der „Deutschland" und der Heimat noch lange Zeit aufrechtzuerhalten, so daß die Nachrichten über den Fortgang der Expedition auch nach Erreichung der Eisgrenze zu erwarten sind.

Neuheiten der Herbstmode.

Trotz der sommerlichen Witterung erscheinen bereits die ersten Vorläufer der Herbstmode. Ein klares Bild darüber, wie die Herbstmode sich in ihren Grundzügen gestalten wird, ist zwar daraus noch nicht zu gewinnen, wohl aber fallen manche Einzelheiten auf. Der Bolero z. B., der im Sommer wenige, schüchterne Versuche machte, sich Geltung zu verschaffen, wird im Herbst und im Winter eine gewisse Rolle spielen, wenn man den Pariser Modeberichterstattern glauben darf. Uebrigens ist es nicht der richtige Bolero, sondern ein Kleidungsstück, das sich von diesem insofern unterscheidet, als es in der Taille leicht zusammengezogen ist. In allen Fällen aber — und das ist das Wesentliche bei diesem eigentümlichen Kleidungsstück — muß es in Farbe sowohl wie im Stoff von dem Rock durchaus verschieden sein. — An Stelle der leichten langen Mäntel, die sich gegenwärtig der größten Beliebtheit erfreuen, scheinen Samt- und Plüschmäntel treten zu sollen. Der Form nach unterscheiden sie sich von diesen wenig; sie werden etwas weiter sein und besonders in der Taille nicht ganz eng anliegen, vielmehr sind sie in der Taillenlinie mit einer Kordel leicht gegürtet. — Unter dem Besatz spielen Fransen eine große Rolle; die Mode scheint geradezu in sie verliebt zu sein, und wendet sie an, wo es nur irgend geht. Besonders reizvoll wirken sie als unterer Abschluß einer Tunika, namentlich, wenn der Rand schräg verläuft, ferner wendet man sie am unteren Saume des Rockes an, was wohl nicht besonders praktisch ist, man bringt sie auf Mänteln an passenden Stellen an, ja, man setzt sogar Fransen als Garnierung auf den Hut und läßt sie über die Krempe fallen. — In der Hutmode herrscht ein wahrer Karneval, so mannigfach sind die Formen. Es dürfte niemand imstande sein, die verschiedenen Herbsthüte in ein System zu bringen. Recht großer Beliebtheit erfreut sich die grobe Topfform, Hüte, die etwa einem umgestülpten Kaffeebeutel gleichen und eigentlich wenig kleidsam sind. Nur zu einem etwas pikanten Gesichte machen sie sich unter Umständen ganz hübsch. Eine englische Erfindung ist ein Hut, der eigentlich ein Handtäschchen ist, das quer aufgesetzt wird, so daß das Band des Handtäschchens gleich als Band zur Befestigung des Hutes dienen kann. Diese Mode ist so exzentrisch, daß sie sich wohl nicht allzulange halten dürfte. Zu den Herbstmodellen, die im Grunde auf die Sommermode zurückgehen, gehören die weichen Filzhüte, die namentlich in Badeorten in der warmen Jahreszeit viel getragen werden. In der Herbstmode finden sie sich in jeder Form: vorne, hinten, links und rechts aufgeschlagen. Gewöhnlich handelt es sich um weißen Filz, aber man wird auch marineblau und anders gefärbte Filzhüte tragen, ja auch solche, bei denen zwei voneinander abstehende Farben zur Verwendung gelangen. Garnierung wird auf weichen Filzhüten nur sehr sparsam angebracht, ein Samt- oder Lederband, eine Kokarde oder etwas ähnliches. An Vielgestaltigkeit kann es der weiche Filzhut mit dem männlichen Panamahut aufnehmen, denn wie dieser kann er mit größter Leichtigkeit aus einer Form in die andere gebracht werden. Während man in Paris längliche Glockenhüte aus Samt wieder bevorzugt, wendet man sich in London verschiedenen Hutformen zu, die mit heruntergeschlagenem Rande oder auch der Garnierung den Kopf soweit umhüllen, daß vom Haar und von den Ohren nichts mehr zu sehen ist und nur das Gesicht herausguckt. Beiden gemeinsam ist eine neue Art der Garnierung, nämlich Blumen und Früchte, die aus Wolle hergestellt sind, so z. B. aufrechtstehende Weintrauben. Der Vielseitigkeit der Hutformen entspricht eine Mannigfaltigkeit der Frisuren. Für die Haartracht läßt die Herbstmode den weitesten Spielraum: man findet ganz glatte Frisuren neben lockenreichen Aufbauten. Besonders merkwürdig ist eine ganz neue Frisur, die zu einem sehr hohen, spitzen Hut erfunden worden ist, bei der das Haar zu einer nach oben sich verjüngenden Spirale angeordnet ist. Bei lockenreichen Frisuren werden viele Bänder, Blumen, Schleifen, ja selbst perlengestickte Scarfs verwendet.

SLUB
Wir führen Wissen.

4. Klasse 160. K. S. Landeslotterie

Gezogen am 7. September 1911. — 3. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr der Richtigkeit.) (Nachdruck verboten.)

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 ℳ gezogen worden.

6087 427 164 (500) 429 694 114 (500) 661 146 (500) 343 169 451 276 963 632 770 711 1135 66 (500) 707 261 536 408 228 607 632 342 158 744 896 435 2352 (500) 866 (500) 217 107 (500) 76 581 152 762 960 872 489 (500) 713 39 955 128 278 614 443 753 835 632 561 3537 310 855 656 515 148 (1000) 327 986 561 679 (500) 872 704 4690 477 287 457 170 19 534 4 641 108 453 (500)

5189 322 192 (1000) 883 652 534 709 34 (500) 581 564 962 732 (1000) 995 576 311 644 640 280 324 (500) 300 944 6126 209 (500) 276 308 662 276 673 415 207 636 807 644 204 110 608 384 148 708 407 261 37 897 906 7262 052 922 400 (500) 567 70 751 578 300 52 697 (500) 608 493 14 339 376 876 (500) 436 47 563 (3000) 51 200 8680 067 735 823 (1000) 191 811 362 99 184 186 60 698 52 799 345 9041 93 17 386 583 939 453 181 930 205 335 19 960 454 501 (500) 426 760

10278 761 501 306 188 412 485 58 808 451 87 387 868 536 483 350 11502 416 44 324 158 137 756 290 432 740 651 048 58 187 839 30 12486 590 678 351 238 386 (500) 646 088 423 13380 524 779 941 528 553 309 423 900 313 728 123 14533 (500) 735 632 299 160 506 561 344 260 671 835 73

15082 540 876 106 158 202 135 465 831 127 11 243 79 (500) 184 928 358 176 856 042 860 1 19 16488 988 213 697 672 833 61 942 493 269 315 873 573 268 795 674 489 17674 929 880 (3000) 976 167 763 536 165 23 86 233 998 397 340 69 485 510 18203 828 (2000) 083 71 188 358 (500) 133 123 (500) 111 267 172 449 19058 404 371 73 889 716 410 501 056 196 520

20302 407 102 870 15 686 538 428 (1000) 709 868 830 890 521 049 (500) 21014 82 035 63 401 482 058 682 840 839 828 703 22073 435 74 373 048 901 044 476 187 100 743 451 228 341 (1000) 884 251 (50000) 775 23573 768 788 700 180 515 793 612 445 785 719 840 219 24516 944 697 320 066 503 065 156 542 450 719 348 580 605 151

25008 323 048 432 (500) 603 788 500 415 258 136 654 26270 470 409 257 773 916 21 749 104 153 (500) 248 081 68 155 87 100 282 538 555 039 (300) 613 527 565 27033 396 610 365 (500) 963 060 818 577 359 (500) 901 5 095 932 28000 454 902 846 125 51 971 (500) 976 709 7 751 445 (500) 644 101 103 614 148 347 (2000) 624 48 18 278 885 29303 416 (2000) 905 618 582 421 (500) 227 (500) 408 590 438 124 680 848 310 705 300 772 614

30203 166 187 (500) 380 757 856 304 (500) 632 254 437 747 273 641 592 3 047 212 109 81 971 31000 022 854 328 755 525 117 3 699 87 577 850 615 (500) 432 095 977 770 84 974 (500) 324 141 (500) 752 (1000) 261 054 32501 374 690 652 509 438 976 030 705 34 451 310 79 937 225 33082 210 575 85 (500) 96 921 379 172 356 269 674 194 610 546 400 409 276 410 34022 283 843 331 479 646 054 653 91 827 678 540 360 (500) 452 016 622 635 614

35009 739 470 582 602 319 (500) 131 66 88 705 965 687 731 406 060 36830 314 017 334 460 472 (500) 064 140 814 077 51 37081 756 499 715 450 660 708 (500) 391 415 (500) 817 960 891 65 348 225 38610 866 367 944 432 135 564 (1000) 523 703 586 343 167 39069 601 643 229 801 (500) 275 707 138 437 358 871 780 800

40148 901 689 849 770 401 603 681 370 761 581 257 39 102 700 553 (1000) 142 817 061 074 41047 245 527 614 251 200 259 322 980 (500) 521 41 206 517 (500) 095 42320 608 500 846 126 390 (500) 862 149 133 208 669 947 701 887 (500) 605 764 376 618 43811 285 (500) 830 457 523 (1000) 155 865 24 615 610 638 261 348 178 440 356 553 81 048 44349 286 407 720 107 211 200 271 670 807 690 (2000) 381 970 416 073

45416 34 81 (500) 791 217 143 (500) 622 26 857 166 603 043 (500) 805 189 46517 (500) 131 669 421 (1000) 4 296 (30000) 80 (500) 412 633 405 301 408 709 141 127 (500) 274 66 93 47612 639 098 16 460 628 70 103 916 664 110 695 601 708 404 386 660 780 156 48703 744 654 802 540 310 008 69 523 191 432 (500) 738 61 915 511 988 945 46 121 680 849 928 49573 471 851 326 (1000) 903 8 (500) 174 603 524 805 844 399 923 5 802 (500) 320 451 201 635 (500)

50123 231 118 493 641 466 (500) 968 7 690 648 200 290 100 947 532 955 315 335 500 51033 403 250 602 939 504 797 961 950 57 630 127 471 954 690 (500) 669 (500) 539 (500) 376 434 35 171 206 104 416 52686 717 807 424 489 573 308 155 358 242 (500) 346 408 317 666 241 148 630 773 487 109 189 210 53652 5 400 171 136 939 514 255 74 (500) 076 845 (500) 81 122 865 318 61 115 421 262 948 617 808 279 54106 048 800 141 235 768 (500) 327 367 777 (500) 605 851 612 434 346 (500)

55300 24 749 391 153 860 51 275 284 370 (500) 37 240 066 540 911 726 159 363 207 778 57 364 56030 270 931 (500) 998 (500) 174 14 (500) 641 792 824 497 842 932 782 859 446 735 57030 061 190 360 390 40 (1000) 356 130 716 349 268 044 806 58651 563 237 871 283 336 322 316 (500) 417 (500) 4 729 29 832 900 (10000) 287 693 310 472 456 59030 323 800 36 530 741 03 707 701 108 519 133 568 405 618 268 260 804 165 518

60332 002 785 568 513 501 706 886 26 240 890 731 088 538 (500) 92 743 333 857 354 778 740 159 544 61595 507 658 535 810 605 (1000) 41 315 587 965 400 (500) 824 804 62700 892 (500) 910 (500) 815 811 782 191 198 (500) 355 837 627 742 212 (500) 017 289 601 661 797 63491 681 971 679 870 115 094 (500) 64015 734 213 (500) 23 (1000) 256 529 215 246 825 231 686 421 727 28 00 276 789 832 278 944 234 (500) 164 759 058 (1000) 632 251

65831 20 (1000) 310 156 144 749 407 653 804 507 828 139 536 387 881 068 148 257 590 161 66000 372 55 800 (500) 82 243 67057 540 407 403 959 437 792 710 174 937 67 312 501 766 086 906 247 446 562 849 715 762 474 68893 107 135 800 500 006 164 362 336 381 100 (500) 333 462 750 659 890 43 174 69136 433 005 308 128 347 354 694 (1000) 204 405 506 373 094 688 303

70361 173 550 146 044 (500) 125 374 60 164 873 539 (3000) 810 815 453 71150 274 467 398 244 209 301 727 978 310 417 633 810 451 (500) 465 682 768 130 72310 180 909 (500) 516 534 682 136 552 331 801 288 167 73713 175 900 305 742 (500) 322 (500) 932 297 692 (3000) 080 696 414 930 (500) 102 850 570 520 602 (500) 904 183 280 74511 436 068 973 600 44 28 (500) 103 64 31 620 457 905 163 062 672 732 195 589

75038 673 689 645 (500) 307 421 573 410 154 731 (500) 822 (500) 267 (500) 207 263 94 816 (500) 159 364 76710 466 330 358 128 407 737 (500) 84 10 730 436 061 810 707 (500) 347 77074 (500) 421 634 339 015 237 16 318 24 892 285 440 860 063 889 604 678 (500) 78801 688 193 (2000) 670 804 831 67 578 415 538 880 232 79174 781 150 201 642 515 164 061 (500) 39 550 326 846 102 790 51 967 660 479 092 12

80734 806 330 352 465 (2000) 380 974 15 301 990 23 800 942 564 (500) 758 273 740 328 81590 350 502 618 356 654 126 942 461 862 866 243 981 703 875 051 300 680 82327 914 144 563 068 758 064 103 203 478 41 771 900 505 (500) 690 424 534 83039 372 518 285 375 136 407 166 33 485 (500) 117 282 969 346 868 547 84000 84439 312 (500) 147 701 606 (2000) 727 482 639 773 180 44 143 307 850 639 48 384 280 365

85012 (500) 695 (500) 140 168 611 34 53 (500) 010 814 835 103 (500) 971 254 788 015 755 720 135 565 (500) 656 611 097 279 86044 225 1 564 575 517 104 868 18 143 532 346 492 75 433 (300) 417 875 918 634 191 87597 301 33 124 352 381 898 041 432 790 845 182 (500) 677 752 (500) 130 939 (500) 88691 304 469 60 536 (500) 870 304 421 648 58 288 373 348 50 837 251 098 333 89753 903 (500) 325 155 740 766 189 500 343 815 487 613 171 553 606 401

90805 577 (500) 50 712 763 534 698 173 890 435 247 909 215 91460 70 260 504 637 159 587 762 570 101 113 553 416 237 509 621 (500) 365 92744 830 572 840 (500) 412 436 245 417 77 388 507 13 557 315 36 93108 97 261 225 431 890 397 210 83 474 632 513 183 352 061 351 507 839 94430 637 70 447 (1000) 604 836 724 276 7 790 562 391 236 260 339 888 605

95045 (500) 533 607 809 (500) 340 123 143 804 311 170 940 932 128 687 230 96071 314 650 146 218 337 903 413 912 278 19 423 36 695 842 (1000) 57 460 649 541 190 033 97169 26 323 393 575 102 264 (500) 607 853 (500) 794 407 260 305 98800 334 750 902 468 344 351 890 699 106 560 479 281 482 99021 348 856 002 177 628 411 364 501 553 963

100821 344 281 327 647 082 336 965 350 433 322 735 (2000) 800 288 435 318 583 (500) 41 141 101420 594 508 332 409 060 15 670 547 490 805 284 (500) 673 292 831 864 397 497 306 102800 (500) 124 949 (500) 933 38 760 863 04 36 398 (500) 568 484 (500) 70 875 137 (500) 405 738 3 103148 131 848 185 72 476 240 48 813 075 37 182 946 (1000) 720 906 690 161 748 104776 52 464 201 685 322 097 603 (500) 715 443 841 612 5

105912 361 518 352 (1000) 80 771 754 757 066 080 141 203 741 800 767 466 56 776 (500) 679 538 54 (1000) 106237 327 865 268 237 362 628 (500) 734 407 85 (500) 13 132 814 27 84 928 851 420 107209 770 38 694 542 836 58 890 105 08 (1000) 108146 7 784 35 604 (500) 99 341 612 816 882 578 421 971 15 805 69 74 109707 060 744 812 578 137 10 7 420 724 262 160 543 422 480 798 633 505 236

60 000 auf Nr. 46236 bei Herrn Gustav Gericke in Dresden.

50 000 auf Nr. 22251 bei Herrn Carl Zenker in Chemnitz i. Sa. u. dem „Invalidendank" für Sachsen in Dresden.

10 000 auf Nr. 58909 bei Herrn B. Bischoff in Dresden.

5000 auf Nr. 70639 bei Herrn George Meyer in Leipzig.

3000 auf Nr. 7563 bei Herren Ad. Müller & Co. in Leipzig.

3000 auf Nr. 17880 bei Herrn Louis Lösche in Leipzig.

Letzte Nachrichten.

Die Rückkehr des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Altenburg, 7. September. (Priv.-Tel.) Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist auf der Rückkehr von seiner Nordlandsreise gestern nachmittag wohlbehalten in Tromsö gelandet. Er wird Mitte September in Hummelshain zurückerwartet.

Der Stand der deutsch-französischen Verhandlungen.

J. **Berlin**, 7. September. (Priv.-Tel.) Die deutsch-französischen Verhandlungen stehen jetzt so: Der Reichskanzler hatte gestern abend nach seiner Rückkehr von Kiel mit dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter eine Unterredung. Diese Besprechung ist heute fortgesetzt worden. Heute nachmittag wird eine neue Zusammenkunft des Staatssekretärs mit dem französischen Botschafter stattfinden. Herr Cambon wird dann an seine Regierung berichten und deren Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge muß abgewartet werden. Vorher werden amtliche Mitteilungen nicht ergehen. Von dem Ausfall der französischen Antwort wird es abhängen, ob dann eine amtliche Verlautbarung erfolgen kann, ohne die Verhandlungen zu gefährden.

Eine angebliche Aeußerung Kiderlen-Wächters.

J. **London**, 7. September. (Priv.-Tel.) Der Berichterstatter der „Daily Mail" drahtet seinem Blatt, Herr v. Kiderlen-Wächter habe zu Beginn der letzten Woche zwei Sondergesandten einer fremden Macht (gemeint ist Amerika), nachdem er sich über die Marokkofrage verbreitet hatte, folgendes erklärt: Es wird nicht zum Krieg kommen. Unsere Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich sind im Begriff, sich zu ordnen. Wir werden die Tür in Marokko offen halten und Territorialentschädigungen von Frankreich erhalten. Kein Reichskanzler könnte es wagen, dem Reichstag gegenüber einen Krieg wegen ein paar marokkanischer Sandhügel zu rechtfertigen. Ehe der Reichstag am 10. Oktober wieder eröffnet werde, dürfte die ganze Frage erledigt sein.

Der Sturm auf die Sparkassen.

-o- **Berlin**, 7. September. (Priv.-Tel.) Nach einer Auskunft der Direktion der Städtischen Sparkasse beträgt die Summe der in den ersten Tagen dieser Woche infolge von Kriegsgerüchten abgehobenen Einlagen insgesamt rund 370 000 ℳ. Inzwischen hat die Erregung aufgehört. Heute ist niemand zur Abhebung von Einlagen erschienen.

Die Eröffnung des Hamburger Elbtunnels.

Hamburg, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Der mit einem Kostenaufwand von 10½ Millionen nach reichlich vierjähriger Bauzeit fertiggestellte, 428 Meter lange Elbtunnel, durch den eine feste Verbindung zwischen der Stadt Hamburg und dem linksseitigen Elbufer (Steinwärder) geschaffen ist, wurde heute morgen dem Verkehr übergeben.

Die französischen Teuerungskrawalle.

Lille, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Die Teuerungskundgebungen breiten sich im Norddepartement aus. In Roubaix erbrachen die Arbeiter den Schuppen eines Gemüsehändlers und bemächtigten sich eines Rollwagens. Sie legten Feuer an und verhinderten die Feuerwehr am Löschen. Die Polizei griff mehrfach ein.

Deutsche Marineoffiziere für die Türkei.

London, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Die „Times" meldet aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung sich an Deutschland gewandt habe mit der Bitte, ihr einen Flottenkapitän zur Verfügung zu stellen, der imstande wäre, eine Torpedobootsflottille zu befehligen. Ferner wünsche die Türkei einen Marineingenieur, der in der Lage ist, Turbinen zu installieren.

Sardar Arschad hingerichtet.

Teheran, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Der geschlagene Führer der Aufständischen, Sardar Arschad, wurde gestern morgen standrechtlich erschossen. Von der ersten Salve nur verwundet, richtete er sich wieder auf und rief mit dem Angesicht gegen die Exekutionsabteilung: „Lang lebe der Schah Mohammed Ali!" Dann wurde eine zweite Salve abgegeben, die ihn tötete.

Zwischenfall zwischen Peru und Bolivien.

P. C. **La Paz** (Bolivia), 7. September. (Meldung der „Preß-Zentrale".) Vor der peruanischen Gesandtschaft in La Paz fanden während der gestrigen Nacht heftige Demonstrationen statt. Die Menge stieß Schmähruse und Drohungen gegen Peru aus und warf die Fensterscheiben des Gesandtschaftsgebäudes mit Steinen ein. Erst ein größeres Polizeiaufgebot mußte den Janhagel auseinandertreiben. Die peruanische Regierung verlangte eine Rechtfertigung seitens der Republik Bolivia, worauf auch in Lima ein Entschuldigungsschreiben eingetroffen ist, worin der Zwischenfall lebhaft bedauert wird und das Versprechen abgegeben ist, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Todessturz zweier Flieger.

Die vielen Oper der Aviatik, die dieser Sportzweig auch in der letzten Zeit in nur allzu großem Maße gefordert hat, sind heute wiederum um zwei vermehrt worden. Zwei deutsche Aviatiker haben bei einem Fluge im Elsaß ihr Leben lassen müssen. Wir machten über diesen neuesten Unglücksfall heute morgen folgendes durch Aushang bekannt:

Straßburg i. E., 7. September. Oberleutnant Neumann und sein Passagier, der Flieger Leconte, die heute früh von Mülhausen aus einen Flug nach Straßburg angetreten hatten, sind bei Bilzheim abgestürzt. Beide sind tot.

Mülhausen i. E., 7. September. Das Unglück geschah zwischen 6 und 6½ Uhr zwischen Niederelzen und Bilzheim, ungefähr 100 Meter östlich von der Landstraße Heiligkreuz-Colmar. Nach Mitteilung von Augenzeugen muß eine furchtbare Explosion, deren Knall in dem eine Viertelstunde entfernten Dorf Niederenzen gehört wurde, dem Unglück vorausgegangen sein. Der Todessturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 20 Meter. Beide Flieger sollen sofort tot gewesen sein. Der Unglücksort ist von Neugierigen aus den umliegenden Dörfern dicht umlagert.

Weiter wird gemeldet:

* **Straßburg i. E.**, 7. September. (Eig. Drahtmeldung.) Zu dem Fliegerunglück bei Bilzheim wird berichtet: Der Apparat kam um 6.10 Uhr in Sicht. Er ging sehr rasch zu Boden, wo er mit großer Gewalt aufschlug. Beide Flieger erlitten einen Schädelbruch und waren sofort tot. Der Apparat ist zerstört. Die Ursache des Unglücks scheint in einer plötzlichen Störung des Motors zu liegen.

Wie das Unglück geschah, ist also bisher noch nicht aufgeklärt, wird auch vielleicht nie aufgeklärt werden können, da die beiden einzigen Zeugen ja nicht mehr am Leben sind. Nach der zweiten Meldung soll vor der Katastrophe eine furchtbare Explosion stattgefunden haben, und es ist also anzunehmen, daß der Motor oder das Benzinreservoir explodiert ist. Wie das hat möglich sein können, ob Fahrlässigkeit oder Zufall vorliegt, wird wohl kaum festgestellt werden können. Zu den deutschen Opfern der Aviatik, deren letzte der Flieger Schendel und sein Mechaniker Voß waren, die bei der Johannisthaler Flugwoche im Juni abstürzten, gesellen sich nun zwei neue, tiefbedauert von allen Freunden und Anhängern des Flugsportes.

Ueber die Opfer des Unglücks können wir folgendes mitteilen:

Leconte, der im Alter von etwa 27 Jahren steht und verheiratet ist, war vor etwa einem halben Jahre bei den „Aviatik"-Flugzeugwerken als Schüler eingetreten, um das Fliegen zu erlernen. Er war ein sehr befähigter junger Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Er hatte sein Pilotenzeugnis frühzeitig erworben und wollte sich auch an den lokalen Wettbewerben des Sachsenrundfluges beteiligen, kam jedoch nicht dazu, da eine der Maschinen, die Büchner nach Chemnitz mitbrachte, infolge eines Unfalles, den er am ersten Tage dort erlitt, unbrauchbar geworden war und ihm also nur noch eine Maschine zur Verfügung stand, mit der er den Sachsenrundflug beendete. Leconte begleitete mit seiner jungen Frau damals Büchner über die ganze Strecke und war auch mit in Leipzig. In der Folgezeit beschäftigte er sich auf dem Flugfelde in Habsheim nur mit seiner weiteren Ausbildung und hat dort sehr schöne Flüge unternommen.

Oberleutnant Neumann gehörte dem 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142 als Oberleutnant seit dem 21. Juli 1908 an. Er war zum Bezirkskommando II in Mülhausen i. E. abkommandiert, wo er als Adjutant Dienst tat. Er hatte die Absicht, heute einen größeren Flug zu unternehmen, dann Rundflüge über Straßburg zu machen und schließlich am Sonnabend einen Fernflug nach Frankfurt a. M. zu unternehmen. Daran hat ihn nun sein plötzlicher Tod gehindert.

*

Noch ein Flieger-Absturz.

Karlsruhe, 7. September. (Eig. Drahtm.) Der hiesige Flieger Paul Senge stürzte gestern abend bei Flugversuchen auf dem Forchheimer Exerzierplatze aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt einen Schädelbruch.

Vom Luftschiff „Schwaben".

Eisenach, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Das Luftschiff „Schwaben", das um 10,15 Uhr in Gotha mit 14 Passagieren aufgestiegen war, erschien 10,15 Uhr über der Stadt, machte eine Schleifenfahrt über der Wartburg und schlug dann wieder die Richtung nach Gotha ein.

Lindpaintners Ueberlandflug.

Ulm, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Der Aviatiker Lindpaintner, der heute früh 6 Uhr nach Stuttgart aufgestiegen war, landete nach 1½ Stunden glatt bei Ulm.

□ **Ulm**, 7. September. (Priv.-Tel.) Lindpaintner ist mit seinem Passagier Leutnant Haller heute früh 7 Uhr 15 Min. auf dem Exerzierplatze Friedrichsau glatt gelandet, um Benzin nachzufüllen. Die Weiterfahrt nach Stuttgart wird heute abend erfolgen.

Der Prozeß gegen Fritzi Massary.

⊙ **Berlin**, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) In dem Prozeß Palfi gegen Fritzi Massary wurde auf Abweisung der Klage erkannt. Eine endgültige Verpflichtung sei noch nicht zustande gekommen.

Waldbrand.

Wsl. **Kamenz**, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) In den Waldungen des Rittergutsbesitzers v. Zenker auf Gersdorf vernichtete gestern ein Waldbrand etwa 7000 Quadratmeter 35jährigen Kiefern- und Fichtenbestand. Knechte, die in der Nähe gefrühstückt hatten, sollen den Brand verursacht haben, der nur mit Mühe von den benachbarten Feuerwehren und den Landbewohnern gelöscht werden konnte.

Fabrikbrand.

* **Elsterberg**, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Großfeuer äscherte vergangene Nacht das Fabrikgebäude ein, in dem sich die mechanischen Webereien von August Strobel und Kießig & Heyer befinden. Der Schaden wird auf über fünfhunderttausend Mark geschätzt. 350 Webstühle sind vernichtet.

Gasvergiftung.

Wsl. **Auerbach**, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Ein am Hause Schneeberger Straße 15 vorüberführendes Gasrohr war nachts undicht geworden, und das Gas strömte in ein Zimmer, wodurch das dort wohnende Fräulein Adolphine Trommer infolge Gasvergiftung getötet wurde. Im Hause selbst befindet sich keine Gasleitung.

Vom Zug überfahren.

Wsl. **Schlettau**, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Bei der Ausfahrt des Zuges 1959 wurde gestern nachmittag der dreijährigen Dora Schramm, die in den Zug hineinlief, das linke Bein abgefahren.

Schiffszusammenstoß bei den französischen Flottenmanövern.

△ **Toulon**, 7. September. (Eig. Drahtmeldung.) Während der gestrigen Flottenmanöver stieß ein Panzerschiff bei dichtem Nebel mit dem Torpedobootszerstörer „Poignard" zusammen. Der letztere trug ein starkes Leck davon und mußte von einem Schlepper in den Hafen gebracht werden.

Zum Raub der „Gioconda".

□ **Paris**, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) Die Gesellschaft der Louvrefreunde hat einen Preis von 25 000 Franken für denjenigen ausgesetzt, dessen Angaben die Wiedererlangung der „Gioconda" ermöglichen sollte.

Bombenattentat.

⊙ **Paris**, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) In Arras wurde in der vergangenen Nacht in das Magazin eines Kolonialwarenhändlers eine Bombe geworfen, welche explodierte, aber nur geringen Schaden anrichtete.

Mord.

□ **Rom**, 7. September. (Eig. Drahtmeld.) In einem Dorfe bei Carrara wurde ein Arzt, der einem Kranken Coffein eingespritzt hatte, von dem Bruder des Patienten ermordet. Darauf schoß der Bruder des Arztes den Täter nieder.

Die Cholera in Konstantinopel.

Konstantinopel, 7. September. (Eig. Drahtm.) Gestern sind hier 28 Neuerkrankungen und zwanzig Todesfälle an Cholera vorgekommen.

§ **Franzensbad**, 7. September. (Priv.-Tel.) Prinzessin Alexandra Viktoria von Preußen hat heute früh nach fast sechswöchigem Kurgebrauche Franzensbad verlassen, um sich nach Schloß Reinhardsbrunn zur 14tägigen Nachkur zu begeben.

Letzte Handelsnachrichten.

* **London**, 7. September. Privattelegramm. (Mitgeteilt von J. Rosenthamm, Berlin.) 12.47 Uhr. Kupfer Kassa 56⅛, 3 Mon. 56⅝. Ruhig. Zinn Kassa 188, 3 Mon. 185. Ruhig.

Berlin, 7. September. Nachbörse 2 Uhr 45 Min.

Kreditaktien	203.87	Orientbahnen	118.75	Oberschl. Eisenind.	82.75
Handelsges.	166.75	Meridionalb.	120.75	Phönix	247.50
Kommerzbank	115.50	Mittelmeerb.	—	Rhein. Stahl	158.75
Darmst. Bank	115.75	Pennsylvania	119.75	Rombacher	175.—
Deutsche Bank	261.37	Prinz Heinrich	148.—	Gelsenkirchen	193.25
Diskonto	186.87	Warschau-Wien	248.25	Harpener	188.25
Dresdner Bank	154.75	3% Reichsanl.	82.62	Gr. Berl. Straßb.	194.—
Nationalbank	123.75	4% Chinesen v. 98	—	Hamb. Packetf.	127.37
Schaaffhausen	135.37	Japaner	—	Hansa Dampf.	179.37
Ver. In. Handb.	208.—	1880er Russen	91.—	Nordd. Lloyd	98.25
Russische Bank	155.—	Spanier	—	Dynamit-Trust	179.75
Wiener Bankv.	—	Unifiz. Türken	—	Edison	263.75
Lübecker	—	Türkenlose	172.75	Deutsch-Ueberseeische Elektr.	173.25
El. H. u. Unternehm.	132.25	Ungar. Kronen	—	Siem. & Halske	236.75
Schant. Eisenb.	173.37	Bochumer	223.87	Schuckert Elektr.	157.—
Franzosen	158.—	Luxemburger	166.0	Ges. f. elektr. Unt.	179.75
Lombarden	17.12	Dortmund. Union	—	Otavi-Minen	122.—
4% Anatolier	112.—	Hohenlohewerk	206.—	South W. Afric.	138.75
Baltimore	101.25	Laurahütte	171.25	Schwach.	
Canada	230.25	Oberschl. Eisenbahnb.	99.12		

Berlin, 7. September. Schlußkurse 3 Uhr 15 Min.

Kreditaktien	204.—	Schantung-Eis.	123.87	Rombacher	175.—
Diskonto	186.87	Hamb. Packetf.	128.—	Luxemburger	165.87
Deutsche Bank	261.50	Nordd. Lloyd	98.25	Hohenlohewerk	206.—
Handelsges.	166.87	Hansa Dampfs.	181.—	Phönix	247.25
Dresdn. Bank	[illegible]	Gr. Berl. Straßb.	194.—	Rhein. Stahl	158.75
Schaaffhausen	135.37	Türkenlose	172.75	Edison	263.75
Franzosen	158.[illegible]	Ver. Int. Handb.	[illegible]	Siem. & Halske	237.—
Lombarden	[illegible]	1880er Russen	[illegible]	Deutsch-Ueberseeische Elektr.	173.25
Prinz Heinrich	148.—	Russische Bank	[illegible]	Ges. f. elektr. Unt.	149.—
Canada	230.25	Laurahütte	[illegible]	Warsch.-Wien.	248.50
Baltimore	101.37	Bochumer	[illegible]	South West	139.—
Lübecker	—	Gelsenkirchen	[illegible]	Befestigt.	
Pennsylvania	—	Harpener	178.25		

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 4. September ist einer unserer treuen Mitberater

Herr Ziegelmeister

Friedrich Franz Kraft

nach schwerer Krankheit aus dem Leben geschieden. Seit dem Jahre 1893 war der Verstorbene mit Ausnahme der Jahre 1899 und 1904 in unserem Gemeinderate als Vertreter der Unangesessenen tätig und hat sich während dieser Zeit große Verdienste um die Gemeinde erworben. Wir bedauern einen Freund und Berater. Sein guter Charakter, seine vaterlandstreue Gesinnung und seine Freundlichkeit gegen jedermann sichern ihm die Liebe und Verehrung aller Gemeindeglieder auch über das Grab hinaus.

Bewegten Herzens rufen wir ihm ein

„Habe Dank"

in seine stille Gruft nach.

Gundorf, am 6. September 1911.

1957S **Der Gemeinderat.**

Mittwoch früh 3 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Albrecht geb. Höhln

in Knauthleeberg im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

1854 b **die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so frühen Tode und Begräbnisse meines lieben Gatten unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Zimmermanns

Richard Kunze

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.

Göbren, den 5. September 1911.

Die schwergeprüfte Witwe **Lina Kunze** geb. Groitzsch zugleich im Namen der tiefbetr. Hinterbliebenen. 1 881

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten für die Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau Johanna Christiane verw. Giessner.

Liebertwolkwitz, den 6. September 1911. 19005

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geburt eines Sohnes zeigen an:

Reinhard Strohalm und Frau Alice geb. Schulze, L.-Gohlis. Rechtsanwalt Waletzke und Frau Helene geb. Conrad. Alfred Koch und Frau Margarete geb. Barth, Kötzschbar.

Geburt einer Tochter zeigen an:

Ewald Kosmala und Frau Elsa geb. Badenstein, Leipzig. Willy Herchner und Frau Hertha geb. Staus, L.-Lindenau. Curt Vogel und Frau Elisabeth geb. Jahr, Eythra.

Gestorben:

Herr Max Joselius, Geschäftsinhaber der Firma Grohmann & Löhle, 73 Jahre, Leipzig. Trauerfeier Sonnabend vormittag 11 Uhr in der Kapelle des Krematoriums auf dem Südfriedhofe.

Chefredakteur: Dr. Ludwig Steltenheim, i. Vertr. Johannes Schulz.

Verantwortliche Redakteure: für Politik Dr. A. Günther, lokale u. sächsische Angelegenheiten, Tageschronik u. Vermischtes M. v. Bassler, das Feuilleton Paul Schaumburg, Musik E. Segnitz, Sport und Gerichtssaal J. Hoesfeld, für die Handelszeitung A. Kiechrath, für den Inseratenteil Max Zihla. Sämtlich in Leipzig.

Unverlangten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Für Aufbewahrung und Rückgabe wird keine Gewähr übernommen.

Tageschronik.

Neue Cholerafälle.

Täglich laufen neue Meldungen über das Umsichgreifen der Seuche im Süden ein. Wir lassen einige folgen:

Saloniki, 7. Sept. Auf den Truppenschiffen, die sich bei Klazomonä in Quarantäne befinden, wurden mehrere Cholerafälle festgestellt. Mehrere Offiziere erlagen der Seuche. In Uesküb sind 55 Fälle, von denen 27 tödlich verliefen, in Monastir 47 Fälle, darunter 32 tödliche, in Berat 8, in Achrida 3, in Gumendje 4, in Prizrend 2 Todesfälle vorgekommen. In Krivolak sind 46 Personen aus der Quarantäne entwichen.

Wien, 7. Sept. Der heute aus Pest gemeldete Fall von Cholera bei der Frau eines Steuermanns ist in Wien festgestellt worden, wo die Frau auf einem Schlepper aus Pest eingetroffen war. Bei einem Kinde der Erkrankten ist gestern abend gleichfalls Cholera festgestellt worden.

London, 7. Sept. In der Stadt Neirelheke an der Schelde (Belgien) sind vier Personen an Cholera gestorben.

Pest, 7. Sept. Die Cholerafälle in Pest mehren sich in beunruhigender Weise. Heute stürzte ein Arbeiter auf der Straße zusammen. Im Epidemiespital wurde festgestellt, daß es sich um eine Cholera-erkrankung handele, die durch Genuß von Donauwasser herbeigeführt worden sei. Zahlreiche Personen, die mit dem Arbeiter in Berührung gekommen sind, werden von der Polizei gesucht, um isoliert und untersucht zu werden. Heute starb ein Schiffer an Cholera. Die Zahl der an Cholera gestorbenen Personen beträgt fünf.

*

Altenburg, 7. Sept. (Brände.) In Mengelwitz äscherte ein Schadenfeuer die große und mit Erntevorräten reichgefüllte Scheune des Frhr. v. Seckendorffschen Rittergutes ein, wodurch ein Schaden von über 100 000 ℳ entstanden ist. — In Rückersdorf entstand im Strunzschen Gute ein Brand, dem das ganze aus vier Gebäuden bestehende Gehöft zum Opfer fiel.

Eilenburg, 7. Sept. (Blutvergiftung.) Eine in der Sidwolstraße wohnhafte 31 Jahre alte Hilfsbahnschaffners-Ehefrau hatte sich beim Sticken mit bunter Wolle die Nähnadel in den rechten Daumen gestochen. Da sie der an sich geringfügigen Verletzung keine Beachtung schenkte, verschlimmerte sich die Wunde bald unter den gefahrdrohenden Anzeichen von Blutvergiftung. Die Frau mußte sich sofort ins Krankenhaus in Leipzig aufnehmen lassen.

Braunlage, 7. Sept. (Zweimal gestorben.) Von einem Starrkrampf befallen wurde eine leidende Witwe. Die Angehörigen glaubten, der Tod sei bereits eingetreten und trafen alle Vorbereitungen zur Beerdigung. Es wurde ein Sarg bestellt, um die vermeintliche Tote nach der Leichenhalle zu schaffen. Als man aber das Krankenzimmer betrat, um die „Verstorbene" einzusargen, saß diese aufrecht im Bette. Erst gestern ist sie von ihrem Leiden erlöst worden.

Duderstadt, 7. Sept. (Der dritte große Brand.) Heute brach in unserer Stadt zum dritten Male Großfeuer aus. Ein Haus zwischen Pfarrei und Schule mußte niedergerissen werden, um den Brand aufzuhalten. Augenblicklich dauert der Brand noch an. Es wird Brandstiftung vermutet.

Nürnberg, 7. Sept. (Mord eines Kindes.) In Walding hat ein elfjähriger Hütebube einen achtjährigen Bauernjungen im Streit mit der Heugabel erstochen; er hatte ihn mitten ins Herz getroffen.

Stuttgart, 7. Sept. (Die Erkrankungen im Kaiser-Friedrich-Regiment.) Das Befinden unter den Mannschaften des 17. Infanterieregiments „Kaiser Friedrich" ist auch weiterhin ein günstiges zu nennen. Die Zahl der Erkrankten ist zurückgegangen. Das zweite Bataillon und die in der Moltkekaserne untergebrachten Mannschaften des 3. Bataillons werden vorläufig noch nicht an den Manövern teilnehmen.

Teplitz, 7. Sept. (Zur Wassernot.) Infolge der wochenlangen Dürre herrscht hier ein arger Wassermangel, der gestern in einer Sitzung des Stadtrates zur Sprache kam. Es besteht Gefahr, daß das städtische Elektrizitätswerk mangels Kesselspeise den Betrieb einstellen muß, so daß die ganze Stadt ohne Licht wäre. Der Stadtrat beschloß, nötigenfalls den Wasserzufluß in die Fabriken einzustellen und das Kaiser-Jubiläums-Bad zu sperren.

Saaz, 7. Sept. (Phosphorvergiftung.) Die Magd Eder hat eine Lösung von drei Schachteln Phosphorzündhölzchen in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb das junge Mädchen.

Czernowitz, 7. Sept. (Manöverunfall.) Auf dem hiesigen Exerzierplatz ereignete sich heute ein schrecklicher Unglücksfall. Während eines Uebungsrittes des Ulanenregiments Nr. 8 stürzte das Pferd des Rittmeisters Heinrich Edler von Mitter. Der Rittmeister fiel vom Pferde, und die Eskadron setzte im Galopp über ihn hinweg. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der Rittmeister unmittelbar vor der Eskadron ritt und diese daher nicht mehr ausweichen konnte.

Czernowitz, 7. Sept. (Pilzvergiftung.) In einer benachbarten Gemeinde sind acht Personen nach dem Genusse von Schwämmen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Vier von ihnen sind bereits gestorben.

Bern, 7. Sept. (Absturz in den Bergen.) Ein junger Mann namens Weidlich ist in den Felsen des Creux du Van bei Neuenburg abgestürzt. Er war sofort tot.

Bern, 7. Sept. (An der Eindämmung des großen Waldbrandes) bei Simmenfluh und am Kienberg arbeiteten gestern den ganzen Tag etwa 700 Mann, davon 250 Geniesoldaten. Das Feuer machte jedoch gegen Abend infolge des lebhaften Windes weitere Fortschritte. Durch losbröckelndes Gestein wurden einige Leute von den Löschmannschaften verletzt.

Brüssel, 7. Sept. (Erdbeben.) In der Umgegend von Namur wurden gestern starke Erdstöße beobachtet.

Saloniki, 7. Sept. (Ingenieur Richter) ist gestern über Belgrad und Wien nach Jena abgereist. Sein Befinden hat sich bedeutend gebessert.

Kunst und Wissenschaft.

* **Ein Roman von Baron Berger.** Wie man aus Wien telegraphiert, ist Burgtheaterdirektor Baron Alfred Berger unter die Romanschreiber gegangen. Er erscheint demnächst auf dem Büchermarkte mit einem Werk, das den Titel „Hofrat Eisenhart" führt.

* **Kostbare alte Funde**, vor allem griechischer Münzen, die vor kurzem in Sarren in der Gegend zwischen Merrow und Clandon entdeckt wurden, sind als Geschenk der Archäologischen Gesellschaft von Surrey übergeben worden. Von besonderem Interesse ist ein kostbarer Silberstater Philipps von Mazedonien, der in einer Tiefe von ungefähr 5 m gefunden wurde, sowie eine ganze Reihe von Guildford-Münzen und andere seltene mittelalterliche und frühmittelalterliche Prägungen.

* **Leopold Flameng**, einer der besten französischen Graveure, ist in Courgent, 80 Jahre alt, gestorben. Seit 1859 stellte er in den „Salons" viele vortreffliche Gravüren aus, die ihm 1886 die Große Medaille einbrachten. Seine bekanntesten Blätter sind Stiche nach Ingres' „Source" und „Angelique", nach Rembrandts „Nachtwache", „Anatomiestunde" usw. Auch zahlreiche Bücher hatte Flameng illustriert. Sein Sohn François ist einer der mondänsten und leider etwas sehr fade gewordenen Porträtisten.

* **Musikchronik.** Der Violinist Heinrich Schachtebeck, aus der Schule des Direktors des Erfurter Konservatoriums Walter Hausmann, ist als Konzertmeister an das Leipziger Winderstein-Orchester berufen worden.

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

—rm. **Leipzig**, 6. September.

Aus den Ferienstrafkammern. Beim Verkauf eines Versatzscheines wurde der mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Paul Hermann Francke aus L.-Connewitz vor kurzem im Geschäft eines Trödlers festgenommen. Francke legitimierte sich mit einem Verbandsbuch eines Bauarbeiters, doch stellte es sich heraus, daß er das Buch mit einer Hose aus der Waschküche eines Grundstückes der Ferdinand-Rhode-Straße, die den dort arbeitenden Maurern als Raum für ihre Kleidungsstücke und für ihr Handwerkszeug überlassen worden war, gestohlen hatte. Den Leihhausschein, auf den ein wertvoller Frauenpelz versetzt worden war, hatte Francke durch Einbruch aus einer Gastwirtschaft in L.-Lindenau erlangt. Der Angeklagte gab an, das Verbandsbuch gefunden und den Leihhausschein von einem Unbekannten, der angeblich in Plauen wohnen soll, geschenkt erhalten zu haben. Ungeachtet seines Leugnens wurde der rückfällige Langfinger zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Verlust der Ehrenrechte verurteilt. — Der Provisionsreisende Ernst Albin Hessel von hier verbüßt gegenwärtig eine neunmonatige Gefängnisstrafe, die ihm wegen verschiedener Betrügereien auferlegt worden war. Jetzt war Hessel noch angeklagt, zum Nachteil der Firma Sch., für die er Trikotagen auf Abzahlung verkaufte, verschiedene Bestellzettel gefälscht und sich auf diese Weise 200 ℳ Provision erschwindelt zu haben. Außer dieser Urkundenfälschung hatte Hessel sich noch der Unterdrückung einer Urkunde schuldig gemacht. Er hatte nämlich eine Postkarte, auf der ein Kunde schrieb, er habe nichts bestellt, an sich genommen und zurückbehalten, damit sein Betrug nicht an den Tag kommen solle. Einschließlich der neunmonatigen Gefängnisstrafe wurde Hessel, der in Not gehandelt haben wollte, unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Verlust der Ehrenrechte verurteilt. Die Frau des Angeklagten war beschuldigt, bei den Fälschungen ihres Mannes mitgewirkt zu haben; das Gericht sprach sie aber frei. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches wurde der Karussellbesitzer Gustav Karl Weber von hier nach einer hinter verschlossenen Türen geführten Sitzung unter Anrechnung von drei Wochen der Untersuchungshaft mit einem Jahr zwei Monaten Gefängnis bei dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. — In ebenfalls geheimer Verhandlung hatte sich der Arbeiter August Julius Petzsch aus Mockau, der sich gleichfalls des Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches hatte zuschulden kommen lassen, zu acht Monaten Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

Vermischtes.

Ein Flieger im 9. Jahrhundert. Die ersten Anfänge der Aviatik scheinen noch weiter zurückzulegen, als man bisher angenommen hat. In der Bibliothèque Nationale in Paris befindet sich ein Buch eines arabischen Schriftstellers aus dem 17. Jahrhundert, El Makkarie, mit dem Titel „La fenteur du rameau frais de l'Espagne". Es ist ein Sammelwerk, das der politischen und literarischen Geschichte der Araber in Spanien gewidmet ist. In diesem Buche findet sich folgende Geschichte über Ibn-Firnäs, den Leibarzt des Khalifen Abderahmon II., der im 9. Jahrhundert in Spanien herrschte. Ibn-Firnäs war nicht allein ein weiser Arzt, sondern auch ein geschickter Konstrukteur und genialer Erfinder. Er hatte sich ein Uhrwerk ausgedacht, mit dessen Hilfe er hoffte, sich in die Lüfte erheben zu können, wie die Vögel. Eines Tages wollte nun Ibn-Firnäs seine Erfindung dem Volke von Cordova vorführen. Das Volk versammelte sich, und man sah ihn sich in die Luft erheben, wie er es versprochen hatte. Aber er konnte sich dort nur einen Augenblick halten und fiel darauf unter dem lauten Lachen der Menge wieder zur Erde zurück. Hiermit schließt die Geschichte. Eine genaue Beschreibung des Flugapparates des Ibn-Firnäs enthält sie nicht. Leider läßt sich aus den Mitteilungen auch nicht ersehen, welche Quelle El Makkari zu seiner Erzählung gehabt hat, so daß es nicht nachgeprüft werden kann, ob der Bericht eine geschichtliche Tatsache oder nur ein arabisches Märchen ist.

Der Taschentuchtelegraph. Es gibt eine Augen-, eine Gebärden-, eine Blumen-, eine Fächer- sogar eine Faustsprache, aber der weibliche Schöpfungsgeist hat noch eine geheimnisvollere Sprache erfunden, die nicht redet und sich doch verständlich macht. Diese neue Sprache heißt „Der Taschentuchtelegraph" und steht jetzt bei der amerikanischen Damenwelt in hoher Gunst. Das Taschentuch an die Lippen drücken deutet an, daß man eine Bekanntschaft machen will; es auf der Hand ausbreiten bedeutet, daß man wagen darf; es nach unten gesenkt halten gibt zu verstehen, daß man für dies oder jenes Mitgefühl hat; es um die Hand wickeln bedeutet Gleichgültigkeit; es über das Kinn ziehen heißt: „Ich liebe Sie"; es mit beiden Händen auseinanderziehen bedeutet: „Ich hasse Sie"; an die rechte Wange halten drückt ein zärtliches „Ja" aus; an die linke Wange halten ein entschiedenes „Nein"; es um das rechte Handgelenk wickeln bedeutet: „Ich liebe einen andern"; um das linke Handgelenk: „Lassen Sie mich unbehelligt"; es dicht zusammenhalten: „Ich möchte Sie sprechen"; es über die Schulter schwenken besagt deutlich: „Folgen Sie mir"; es an zwei Zipfeln halten: „Erwarten Sie mich"; es um die Stirn binden ist eine Anzeige, daß man überrascht wird; es ans rechte Ohr halten heißt: „Sie sind unbeständig"; ans linke Ohr: „Ich habe eine Botschaft für Sie"; an ein Auge: „Sie sind grausam"; es um den Zeigefinger wickeln: „Ich bin Braut"; um den Ringfinger: „Ich bin verheiratet."

Die Jagd der armen Leute. Zum Ausgange der Jagd ist in Paris eine sehr einsichtsvolle Ankündigung bekanntgemacht worden. Sie stammt von einem Herrn Duchesne in Maule, einem kleinen Dörfchen in der Nähe von Versailles. Sie lautet etwa folgendermaßen: „Herr Duchesne gibt sich die Ehre, den Jägern mitzuteilen, daß auf all seinen Besitzungen im Gebiete der Gemeinde Maule die Jagd gesperrt ist. Jagen dürfen nur: 1. Arbeiter — alle Leute, die bei einem Arbeitgeber angestellt sind —; 2. Familienväter, die wenigstens 5 lebende Kinder haben. Durch diesen menschenfreundlichen Erlaß ist das Dörfchen Maule, das man bisher kaum dem Namen nach kannte, in Paris zu einer Art Tagesberühmtheit geworden, und die Pariser nennen jetzt Maule die Jagdgründe der armen Leute.

Kann der Wind einen Zug umstürzen? Vor einigen Wochen wurde in Amerika ein Personenzug auf freier Ebene eine Stunde lang durch die Gewalt des Sturmes auf der Stelle festgehalten. Man hat aus diesem Anlaß die Frage aufgeworfen, ob es möglich gewesen wäre, daß der Orkan den Zug auch hätte umstürzen können, und es scheint, nach den Tatsachen, die man daraufhin beigebracht hat, daß dies möglich ist. Es kommt häufiger vor, daß ein Sturmwind Züge, die er von vorn faßt, zum Stillstand bringt, und wenn er von der Seite kommt, wird die Geschwindigkeit ganz erheblich herabgesetzt. Dagegen sind die Fälle, daß Züge umgestürzt werden, ziemlich selten. Im Jahre 1868 wurde auf der französischen Südbahn zwischen Lencate und Fiton durch einen Strumwind, dessen Druck 150 kg auf den Quadratmeter überstieg, ein Zug umgeworfen; nur ein schwerbeladener Güterwagen blieb auf den Schienen stehen; um diesen umzustürzen, hätte es eines Druckes von 254 kg auf den Quadratmeter bedurft. Aus jüngster Zeit berichtet der „Board of Trade" einen Fall, daß ein Zug umgestürzt wurde, aus der Gegend von Ulverstone auf der Eisenbahn von Furness. Der Zug umfaßte 10 Wagen und die Maschine; er führte 34 Reisende mit sich. Der Sturm wurde so heftig, daß nach mehreren Aufenthalten, die durch umgestürzte Telegraphenpfähle und Bäume verursacht waren, schließlich die Katastrophe eintrat. Der Zug hatte gerade infolge einer Störung an der Bremsvorrichtung auf dem Viadukt von Leven Halt gemacht und der Heizer, der von der Maschine abgestiegen war, versuchte den Schaden auszubessern, als plötzlich ein furchtbarer Windstoß einsetzte und den Zug auf die Seite warf, der glücklicherweise auf die Seite des zweiten Geleises hinüberfiel. Die Windgeschwindigkeit wurde auf 160—190 Kilometer in der Stunde geschätzt, und der durch sie auf die Waggons hervorgerufene Druck betrug 160—200 Kilogramm auf den Quadratmeter.

Der Kohlensäureschnee. Dr. Hall-Edwards, bekannt als einer der Heroen der Röntgenstrahlen, der etliche Teile seines Körpers der hingebenden Beschäftigung mit dieser tückischen, zuweilen auch heilsamen Strahlenart geopfert hat, scheint eine unüberwindliche Neigung zu der Beschäftigung mit nicht unbedenklichen Stoffen in der Medizin zu haben. Jetzt hat er sich dazu den Kohlensäureschnee auserwählt, mit dem bereits glänzende Erfahrungen bei Hautkrankheiten gemacht worden sind, der aber doch keineswegs zu den harmlosen Dingen gerechnet werden kann. Freilich ist hier weniger Vorsicht nötig als bei den Röntgenstrahlen, und die Abhandlung, die der Forscher jetzt über seine Erfahrungen mit der festen Kohlensäure veröffentlicht hat, enthält nichts von den Klagen, die er bei seinen Versuchen mit jenen Strahlen zu führen gehabt hat. Der Gebrauch des Kohlensäureschnees gegen Hautkrankheiten ist eine Neuheit, denn die ersten Versuche wurden erst vor drei Jahren damit angestellt. Schon früher war flüssige Luft zu ähnlichen Experimenten verwandt worden, und es war danach eigentlich nur folgerichtig, die feste Kohlensäure zu probieren, die als ein milderes Mittel angesehen werden durfte. Während die flüssige Luft eine Kälte von etwa 120 Grad unter Null erzeugt, geht die des Kohlensäureschnees nur bis auf 79 Grad Kälte. Ein weit größerer Vorzug liegt ferner darin, daß die Apparate zur Herstellung fester Kohlensäure verhältnismäßig einfach, klein und billig sind, so daß sie leicht zur Hand sein können, während die flüssige Luft mehr Umstände zu ihrer Verfertigung verlangt. Dazu kommt, daß der Kohlensäureschnee auf der Haut nur geringe Schmerzen verursacht, so daß auch Kinder die Behandlung oft ruhig über sich ergehen lassen. Es bildet sich unter diesem Stoff eine harte weiße Fläche auf der Haut, die gewöhnlich gegen ihre Umgebung etwas vertieft ist. Selbstverständlich ist die eigentliche Behandlung auf sehr kurze Zeit beschränkt und schwankt zwischen fünf Sekunden und etwa einer Minute. Ganz oberflächliche Muttermale können auf diesem Wege in 5—20 Sekunden entfernt werden. Ueberhaupt ist eine gewisse Vorsicht in der Richtung geboten, daß der Kohlensäureschnee nicht zu lange mit der Haut in Berührung bleibt, besonders, wenn der Kranke eine sehr empfindliche Haut hat oder wenn das Verfahren bei kleinen Kindern angewandt werden soll. Außerdem hängt die Wirkung des Schnees von dem Druck ab, der auf den mit ihm ausgestatteten Verband ausgeübt wird. Stets muß der Arzt sich sagen, daß es besser ist, zwei kürzere Einwirkungen als eine von bedenklich großer Dauer zu veranlassen. Andernfalls kann sich statt der beabsichtigten Verschönerung ein Geschwür bilden, das eine häßliche Narbe hinterläßt. Im übrigen stimmt auch Hall-Edwards in das begeisterte Loblied ein, das schon von mehreren Sachverständigen auf den Kohlensäureschnee gesungen worden ist.

Die amerikanischen Neger werden schwärzer!! Ein ganz erstaunliches Nebenergebnis hat die jüngste Volkszählung in den Vereinigten Staaten gezeitigt: trotz aller Vermischung mit helleren Menschen ist die Hautfarbe der Neger in den amerikanischen Südstaaten dunkler geworden! Genaue Mitteilungen hierüber macht die „Revue" nach den Untersuchungen von L. Stahl-Patterson. Früher unterschied man die Negermischlinge mit Zahlenbezeichnungen, die die Mischungsverhältnisse der verschiedenen Rassen angaben, die im Stammbaum eines neuen Mischlings vertreten waren, und Sachkenner waren imstande, nach der Hautfarbe recht gut anzugeben, wie viel Negerblut ein Mischling in den Adern habe. Die heutigen Negermischlinge der Südstaaten können nicht mehr so unterschieden werden, denn sie sind wieder ganz dunkel geworden. Die Neger in Louisiana und New Orleans, selbst solche, die nach der alten Bezeichnung nur Zweidrittel-Neger sind, haben eine dunklere Hautfarbe als ihre reinblütigen Vorfahren, die vor dem Unabhängigkeitskriege aus Afrika nach Nordamerika gebracht wurden. Gleichzeitig mit dieser Veränderung ist eine weitere eingetreten: die Rassenmerkmale des afrikanischen Negers sind zum Teil verloren gegangen. So z. B. ist das Haar des heutigen Negers in den amerikanischen Südstaaten nicht so stark gekräuselt, wie das Wollhaar des echten afrikanischen Negers und ebenso hat sich der typische Negerkiefer verändert, so daß der Schädel nicht mehr so prognath ist, wie bei Afrikanern. Der amerikanische Gewährsmann geht so weit, zu behaupten, in den ganzen Vereinigten Staaten gebe es nicht einen einzigen Neger mehr, der unbedingt reinrassig wäre, so daß der Ausdruck Neger auf die schwarze Bevölkerung des amerikanischen Festlandes angewendet heute eine ganz andere Bedeutung hat als früher. Zur Zeit der Sklaverei hatten die Neger Freiheit, sich mit anderen Rassen zu vermischen, während die Sklavenhalter in früheren Zeiten nur die körperlich tüchtigsten Neger unter sich zur Fortpflanzung kommen ließen, so daß gewissermaßen eine Negerzeitte gezüchtet wurde. Als Ursache für dies Abweichen vom Rassentypus wird man zunächst den Einfluß der neuen Umgebung auf die Bewohner Afrikas annehmen und daran denken, daß auch andere Rassen nach der Einwanderung in Amerika ihre Rassenmerkmale verloren haben.

Der kurierte Goldfisch. Ein interessantes Schlaglicht fällt auf das Leben der Fische durch einen Beitrag, den ein schottischer Gutsbesitzer einer englischen Monatsschrift geliefert hat. Ein Goldfisch, der seit etwa zwölf Jahren in seinem Besitz war, litt seit einiger Zeit sehr stark an Pilzen. Die Tochter des Gutsbesitzers, die dem Tierchen besonders wohlgesinnt war, wandte nun ein eigenartiges Mittel an, um es zu kurieren. Sie nahm Condysche Lösung und strich diese auf die erkrankten Körperteile des Fischchens, die alsbald ihr gewöhnliches Aussehen wieder erlangten. Nach einiger Zeit aber erkrankte der Fisch zum zweiten Male an demselben Leiden, und zwar über dem rechten Auge. Auch diesmal wurde er von dem jungen Mädchen behandelt. Das Verfahren, mit dem sie den Fisch heilte, ging folgendermaßen vor sich, und der Gutsbesitzer sagt, daß er es nicht glauben würde, wenn er es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte. Der Fisch kam auf den Ruf des Mädchens jedesmal an die Oberfläche des Wassers, ließ sich von ihm in die linke Hand nehmen und sich so weit aus dem Wasser herausholen, daß nur die linke Seite des Kopfes und der Mund noch im Wasser blieben, damit er imstande war, unter der Oberfläche des Wassers zu atmen; dann wurde das rechte Auge vorsichtig der Behandlung unterzogen.

Weiße Kanarienvögel. Aus Paris wird berichtet: Nach langen, vergeblichen Bemühungen ist es nun einem französischen Kanarienvogelzüchter gelungen, ein nicht alltägliches Kuriosum der Vogelwelt ins Leben zu rufen: er hat eine Varietät schneeweißer Kanarienvögel gezüchtet. Das Experiment gelang, als der Züchter nach langem Suchen ein Paar Kanarienvögel zusammenbrachte, deren Gefieder die bleichste Farbe zeigte, die zu erlangen war. Die beiden ohnehin kaum noch gelblichen Vögel pflanzten sich fort und der Nachwuchs zeigt, wie der „Figaro" berichtet, ein fleckenloses, reines Weiß.

Internationales Schachturnier in Karlsbad.

	Alapin	Alechin	Burn	Chajes	Chotimirski	E. Cohn	Duras	Fahrni	Jaffé	Johner	Kostić	Leonhardt	Loewenfisch	Marshall	Niemzowitsch	Dr. Perlis	Rabinowitsch	Rotlewi	Rubinstein	Salwe	Schlechter	Spielmann	Süchting	Dr. Tartakower	Teichmann	Dr. Widmar	Stand nach der 12. Runde
Alapin	—	0		½	0		½	½	0		0		0			1	½	1				1					5
Alechin	1	—	0						1	0			½	½						½	0	0	1	1		1	6½
Burn		1	—		1	0	½	0			½				½	0	1	1	0								5½
Chajes	½			—	1				1	0	0		1			1				½	0	1	0		0		6
Chotimirski	1		0	0	—				1	1			0			1				1	0	0	0	1			6
E. Cohn			1			—	0					1		½	0		1	1	0		0				½	½	6½
Duras	½		½			1	—					1		0	1				0	*	1		1	0		0	6*
Fahrni	½		1					—		1			0	0	0					0	0	0	0	1		0	3½*
Jaffé	1	0		0	0				—	1	*		1			0				½		1	0		0		4½*
Johner		1		1	0			0	0	—	1		½			1	*	0				0			½		5*
Kostić	1		½	1					*	0	—		0	½						½	0	½	1	0			5*
Leonhardt			1			0	0					—		½	1				0	½	0		½	½	½	1	5½
Loewenfisch	1	½		0	1			1	0	½	1		—			0				½		0			½		6
Marshall		½				½	1	1			½	½		—	½		1	0	1						½	0	7
Niemzowitsch			½			1	0	1				0		½	—		1	0	½					0	0	½	5
Dr. Perlis	0		1	0	0				1	0			1			—				1	0	1	½		½		6
Rabinowitsch	½		0			0				*				0	0		—			½	0	*	½	0		½	2**
Rotlewi	0		0			0				1				1	1			—	½	1	1		1	1		0	7½*
Rubinstein			1			1	1					1		0	½			½	—		½		*	½	0	½	6½
Salwe		½		½	0		*	1	½		½	½	½			0	½	0		—							4½*
Schlechter		1		1	1	1	0	1			1	1				1	1	0	½		—						9½
Spielmann	0	1		0	1			1	0	1	½		1			0	*					—			0		5½
Süchting		0		1	1		1	1	1		0	½				½	½	0	*				—				6½*
Dr. Tartakower		0			0	½	1	0			1	½			1		1	0	½					—		½	6
Teichmann				1		½			1	½		½	½	½	1	½			1			1			—	½	8½
Dr. Widmar		0				0	1	1				0			½		½	1	½					½	½	—	6½

* bedeutet Hängepartie.

Leipziger Handelszeitung.

Abänderung des Diamanten-Ausfuhrzolls.

+ Der vor einigen Tagen erschienene Geschäftsbericht der Deutschen Kolonial-Gesellschaft führt das enttäuschende Resultat, das selbst noch die pessimistischen Erwartungen hinter sich läßt, neben Arbeiterschwierigkeiten hauptsächlich zurück auf das verfehlte System der Erhebung eines Bruttoausfuhrzolles in Höhe von 33⅓ Proz. des Wertes der Diamanten. Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft behauptet, daß sie bei dem gegenwärtigen Ausfuhrzoll nur einen geringen Teil der belegten Felder werde abbauen können, denn es sei feststehend, daß ein großer Teil der Südfelder und besonders sämtliche nördlich des 26. Breitengrades gelegenen Diamantfelder bei 33⅓ Proz. fiskalischem Ausfuhrzoll nicht abbauwürdig sind, und die Deutsche Diamant-Gesellschaft m. b. H. sagt in ihrem Bericht wörtlich: „Es müssen bei dem System des Bruttoausfuhrzolles große Flächen unverwertet liegen bleiben, die auch später nicht mehr mit Gewinn hereinzuholen sind. Die im Berichtsjahr seitens des Fiskus anscheinend geplante Zollerhöhung hätte nahezu alle gesellschaftlichen Betriebe zum Erliegen gebracht."

Mögen nun die beiden Gesellschaften im Hinblick auf die zu erwartenden parlamentarischen Diskussionen und im Interesse der Durchsetzung von Steuererleichterungen etwas schwarz aufgetragen haben, und mögen die im Jahre 1910/11 erzielten Ergebnisse auch nicht den rechten Maßstab für die späteren Verdienstmöglichkeiten der Gesellschaften bilden, da das Berichtsjahr infolge der Prospektierungsarbeiten ein anormales war, so geht doch aus dem vorgelegten Rechnungswerk hervor, daß das schlechte Jahresresultat dieser größten Förderungsgesellschaft des Südwest, und mehr noch das der kleineren Gesellschaften, deren Abbau durch die Deutsche Diamant-Gesellschaft m. b. H. bewirkt wird, auf die unwirtschaftlich wirkende Zollerhebung zurückzuführen ist. Wenn die Deutsche Diamant-Gesellschaft m. b. H. mit einem Besitz von 4893 Feldern zu 8 Hektar nur 137 500 ℳ an die Anteilseigner als Gewinn aus Diamanten zur Verfügung hat, während der Fiskus an Abgaben und Zöllen 1,63 Millionen Mark erhält, so ist das wohl kein richtiges Verhältnis mehr. Was sich im ersten Stadium der Diamantendeckungen als richtig erwies, ja notwendig war, um dem Reiche den ihm zukommenden Anteil an dem Diamantensegen zu sichern, das kann jetzt, wo man einen richtigen Ueberblick über die Art der Diamantvorkommen hat, möglicherweise nicht mehr angebracht sein. Das eine ist heute sicher, daß der Reichtum der Diamantfelder im Sperrgebiet weit überschätzt worden ist. Als Staatssekretär Dernburg aus Anlaß des mit der Deutschen Kolonialgesellschaft im Januar 1909 getroffenen Abkommens den spezifischen Zoll in einen Wertzoll umwandelte, hatte er diese Möglichkeit wohl ins Auge gefaßt. Denn er gab den Kontrahenten wiederholt die Zusicherung, daß der Bruttoausfuhrzoll geändert werden würde, wenn er sich in der Zukunft als irrationell erwiese und den Diamantenabbau etwa hindern sollte. Dieser Fall liegt jetzt vor. Abgesehen davon, daß die jetzige Art der Abgabeerhebung zum Raubbau geführt und die Lebensdauer der deutschen Diamantenfelder verkürzt hat, konnten nur die Gesellschaften, die die bestgelegenen Felder ausnutzen konnten und über ein zusammenhängendes, an der Küste gelegenes Areal verfügen, den Bruttozoll bequem aufbringen und dabei noch namhafte Gewinne erzielen. Aber schon die Deutsche Diamant-Gesellschaft muß Kies von unter 2 Millimeter Korngröße und über 8 Millimeter als unwirtschaftlich unberücksichtigt lassen und verteilt anstatt der in Herrn Erzbergers Broschüre für 1910 als sicher in Aussicht gestellten 200 Proz. Dividende nur 50 Proz., und zahlreiche kleine Lüderitzbuchter Gesellschaften, die über tiefer im Inneren gelegene Felder verfügen, haben fast sämtlich ohne Gewinn gearbeitet, ja zum Teil die Arbeit bereits eingestellt.

Der Irrtum, den man bei Deklarierung des Bruttozolles machte, bestand darin, daß man ganz allgemein die Gestehungskosten mit nur ca. 3 ℳ für das Karat annahm. Es hat sich aber in der Folgezeit erwiesen, daß die Gestehungskosten der deutschen Diamanten im besten Falle nicht unter 5 ℳ, stellenweise bis zu 10 ℳ und mehr betragen, und daß sie noch darüber hinausgehen werden, wenn man tiefer unter dem Dünensand liegende Schichten oder härtere Konglomerate abbauen will. Ein Abbau im Blaugrund zu. B. wäre bei dem jetzigen Zoll unmöglich. Daher liegt es sowohl im Interesse des deutschen Diamantbergbaus als auch in dem des Fiskus, daß die Härten des generell erhobenen Zolles gemildert werden.

Einen dahingehenden Vorschlag hatte bereits die Lüderitzbuchter Minenkammer gemacht, die eine Zollerhebung nach gleitender Skala in Vorschlag brachte. Doch hieß es damals, daß Gouverneur Dr. Seitz einer Abänderung des gegenwärtigen Zolles wegen der damit verbundenen Kontrollschwierigkeiten und des großen Ueberwachungsapparates wenig geneigt sei. Nun verlautet aber, daß das Kolonialamt Erhebungen wegen einer anderweitigen Regelung des Diamantzolles anstelle und nur noch den Bericht des Gouverneurs von Südwestafrika über diese Frage abwarte. Danach scheint es beinahe, als wenn die Anschauungen in Regierungskreisen sich geändert hätten. Gegen die Abänderung des Zolles wird hauptsächlich geltend gemacht, daß der Staat ein Heer von Beamten zur Ueberwachung der Betriebe und der Bücher aufbieten müsse, und daß es gar kein Interesse daran habe, daß alle Diamanten jetzt gefördert würden. Es genüge, wenn man vorläufig die Felder abbaut, die bei 33⅓ Proz. noch Rente lassen. Die letztere Annahme ist nun, wie die Deutsche Kolonial-Gesellschaft in ihrem Bericht betont, irrig. Felder, auf denen einmal Raubbau getrieben sei, würden auch künftig nicht mehr mit Gewinn abzubauen und auch für das Reich verloren sein. Soweit aber die Schwierigkeiten bei der Erhebung des Zolles vom Nettogewinn in Betracht kommen, so gibt es im englischen Transvaal schon Vorbilder dafür, wie man sie überwinden kann, wenngleich zuzugeben ist, daß die Dinge bei dem zersprengten Bergbau in oft unwirtlichen Gegenden für Südwest in dieser Hinsicht wesentlich komplizierter liegen. Jedenfalls ist die Frage einer Veränderung des Zolles brennend geworden und darf nicht auf die leichte Achsel genommen werden. Denn es stehen hier große wirtschaftliche Werte in Frage, und auch das Reich kann nur dabei gewinnen, wenn es durch Abänderung des Zolles die deutsche Diamantenförderung lukrativer gestaltet. Würde dadurch doch auch das Vertrauen der Kapitalistenkreise zu kolonialen Unternehmungen, das zurzeit völlig geschwunden ist, gehoben werden.

Börsen- und Handelswesen.

— **Berliner Handelskammer contra Zulassungsstelle in Berlin.** Wie das „B. T." hört, ist der Beschluß der Handelskammer, durch den der Beschwerde der Kronprinz Metallindustrie-Aktiengesellschaft gegen die Nichtzulassung der jungen Aktien der Gesellschaft durch die Zulassungsstelle stattgegeben und die Zulassung verfügt wurde, gegen eine nicht unerhebliche Minorität gefaßt worden. In der eingehenden Debatte, die der Abstimmung voranging, scheinen schwerwiegende Bedenken prinzipieller und besonderer Natur geäußert worden zu sein. Die Majorität gelangte aber auf Grund rechnerischer Aufstellungen zu dem Ergebnis, daß die Angabe der Umsätze in dem vorliegenden Falle zur Erfüllung der börsengesetzlichen Publizitätspflicht nicht notwendig sei.

Bank- und Geldwesen.

§ **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp, Aktiengesellschaft, in Meiningen.** Laut des nunmehr vorliegenden Geschäftsberichts über das sechste Geschäftsjahr 1910/11 erbrachten die Effekten- und Konsortialbeteiligungen 411 926 (540 826) ℳ, Wechsel, Coupons und Sorten 363 854 (402 075) ℳ, Provisionen 449 049 (418 102) ℳ und Zinsen 633 236 (524 294) ℳ, so daß sich einschließlich 112 418 (89 548) ℳ Gewinnvortrag aus 1909/10 ein Bruttoerträgnis von 1 970 533 (1 974 648) ℳ ergibt. Andererseits sind Spesen, Gehälter und Steuern von 781 409 ℳ auf 870 164 ℳ gestiegen, wonach ein Reingewinn von 1 100 368 (1 193 239) ℳ verbleibt, der wie folgt verwendet werden soll: 61 966 (201 737) ℳ zu Abschreibungen, 20 000 (0) ℳ zur Talonsteuerreserve, 10 000 (0) ℳ Stempelabgabe für Filiale Kahla, 80 508 (90 195) ℳ der gesetzlichen und einer besonderen Reserve, 38 888 ℳ (wie i. V.) Tantieme an den Aufsichtsrat, 750 000 ℳ (wie i. V.) als 7½proz. Dividende und 129 915 (112 418) ℳ Vortrag auf neue Rechnung. Dem Bericht der Gesellschaft über das verflossene Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes:

Das Geschäftsjahr brachte uns eine nennenswerte Zunahme in der Zahl der von uns geführten Konsi und eine Erhöhung des Umsatzes, obwohl der Geschäftsgang im allgemeinen ein ruhiger war. Unsere Debitoren haben um 4 619 502,38 ℳ, unsere Kreditoren um 3 556 844,65 ℳ zugenommen. Gegen Ende des Berichtsjahres eröffneten wir drei neue Filialen und zwar in Koburg, Kahla (S.-A.) und Weimar, die sich noch im Stadium der Entwicklung befinden. Der Mindergewinn des Jahres 1910/11 ist auf einen geringeren Ueberschuß des Konsortialkontos zurückzuführen. Diesem Mindergewinn, der auf Effektenkonto zum Ausdruck kommt, sowie dem etwas ermäßigten Abwurf des Wechselkontos stehen Mehrerträgnisse des Zinsenkontos und des Provisionskontos gegenüber. Für unsere Beteiligungen an Konkursen haben wir ausreichende Rückstellungen gemacht. Der Effektenbestand ist von 8 109 672,85 auf 7 447 824,52 ℳ zurückgegangen. Dieser Rückgang ist auf Realisierung größerer Posten Industrie-Obligationen zurückzuführen. In unserem Effektenbestand sind 5 684 497,62 ℳ inländische Staatsanleihen, Stadtanleihen, Pfandbriefe und verloste Effekten, ferner 869 656,80 ℳ Industrie- und Eisenbahn-Obligationen enthalten. An Aktien besitzen wir 583 257,05 ℳ, darunter an industriellen Aktien 184 220,85 ℳ; der Rest besteht fast ausschließlich aus Aktien befreundeter Hypothekenbanken. Unser Konsortialkonto weist einen Bestand von 1 092 092,05 gegen 1 023 624,79 ℳ im Vorjahre aus. Das Bankgebäude-Konto hat sich um 115 067,13 ℳ durch Ankauf und Umbau eines Hauses in Koburg, sowie durch sonstige Umbauten vermehrt, vermindert sich dagegen durch Abschreibungen um 30 000 ℳ.

In der Bilanz erscheinen u. a. an Aktiven der Wechselbestand mit 9,61 (8,73) Mill. Mark, Effekten und Konsortialbeteiligungen mit 6,91 (7,62) Mill. Mark, Bankguthaben mit 4,57 (4,98) Mill. Mark, Vorschüsse gegen börsengängige Effekten mit 10,70 (8,74) Mill. Mark, sonstige Debitoren mit 25,70 (22,68 Mill. Mark. Avaldebitoren werden mit 2,26 (2,18) Mill. Mark ausgewiesen. Unter den Passiven sind die Kreditoren von 38,9 auf 42,4 Mill. Mark und die Akzepte von 5,38 auf 6,7 Mill. Mark gestiegen. — Die Generalversammlung findet am 13. September statt.

* **Zum Umtausch der am 1. Oktober fälligen 4proz. Reichs- und Preußischen Staatsschatzanweisungen.** Es sei nochmals daran erinnert, daß die Frist für den Umtausch der am 1. Oktober fälligen 4proz. Deutschen Reichsschatzanweisungen und 4proz. Preußischen Staatsschatzanweisungen in neue 4proz. Schatzanweisungen, fällig am 1. April 1915 am 12. September abläuft. Bis zu diesem Termin sind die umzutauschenden Schatzanweisungen bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin oder einer der mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten oder bei der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) einzureichen.

§ **Die Landbank in Berlin** hat ihr im Kreise Sagan gelegenes, 3600 Morgen großes Rittergut Pechern an den Königl. Generalmajor und Brigade-Kommandeur Curt von Hertzberg, Düsseldorf, verkauft.

* **Ungarische Hypothekenbank in Pest.** Die Semestralbilanz schließt inklusive des vorjährigen Gewinnübertrages von 818 197 Kr. mit 4 642 288 Kr. Rohgewinn ab, dem 1 164 455 Kr. Ausgaben gegenüberstehen. Somit beträgt der Reingewinn 3 477 832 Kronen, das Plus 259 000 Kr. gegen die vorjährige Semestralbilanz. Der Mehrertrag resultiert ausschließlich aus der Steigerung der regulären Geschäftseinnahmen, wobei der Gewinn aus den in diesem Semester in Frankreich verkauften 4proz. Pfandbriefen nur zum Teile in Verrechnung gebracht wurde. Die im Portefeuille der Bank befindlichen Wertpapiere, insbesondere Eigenemissionen, sind erheblich unter dem Kurs vom 30. Juni aufgenommen.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Verleihung von Bergwerkseigentum.** Das Oberbergamt Bonn hat dem Fabrik- und Gutsbesitzer Peter Mühlens zu Haus Roettgen bei Rath-Heumar unter den Namen Maria I und Maria II das Bergwerkseigentum in den Gemeinden Heumar und Wahn im Kreise Mülheim a. Rh. von 2 197 755 und 2 199 671 Quadratmeter Größe zur Gewinnung der in den Feldern vorkommenden Braunkohlen verliehen.

-t. **Aus der Eisenindustrie** wird uns zu den bereits veröffentlichten Mitteilungen noch geschrieben: Im Anschlusse an die nächste Generalversammlung des Stahlverbandes, die in München abgehalten werden soll, wird auch eine Sitzung der Internationalen Schienenkonvention stattfinden, zu der jedenfalls auch die Franzosen und Engländer kommen werden, wenn die politischen Verhältnisse sich nicht gar zu sehr verwickeln. Nachdem die Preise für das vierte Quartal festgesetzt worden sind und die kleine Hälfelei mit Thyssen erledigt ist, hat der jetzige Stahlverband in der Hauptsache seine Aufgabe erfüllt; denn zum Frühjahr werden Preisänderungen kaum noch kommen. Wir kommen also mehr und mehr in eine Zeit des Ueberganges, die auch hier manche Unannehmlichkeit mit sich bringen wird. Schon jetzt empfindet man die Unsicherheit über das, was kommen wird, allgemein recht sehr. Je nachdem neue Verbände kommen werden oder nicht, müssen die Werke doch verschieden disponieren. Weil sie aber nicht wissen, was die Zukunft bringt, wird vielfach mit den Dispositionen zurückgehalten, nur die ganz großen Leute gehen ihren Weg ruhig weiter. Wenn die Münchener Sitzungen überstanden sind, werden gegen Oktober-November hin die Verhandlungen über die Verlängerung des Stahlverbandes offiziell beginnen. Merkwürdigerweise scheint man völlig programmlos in diese schwierigen Arbeiten zu gehen. Man will, wie verlautet, zunächst mal alle Beteiligten hören, ihre Wünsche aufnehmen. Da wird man schöne Quotenforderungen zu hören bekommen; denn die Bauten, die ausgeführt oder noch im Gange sind, gehen ins Riesenhafte. Diese Methode, alle Beteiligten gewissermaßen zu Protokoll zu vernehmen, hat man, unserer Erinnerung nach, seinerzeit auch beim Kalisyndikat angewandt, ohne damit viel weiter zu kommen. Diese Erfahrung sollte man sich zunutze machen. Viel richtiger wäre es, daß einige überragende Kapazitäten ein umfassendes Programm, wie sie sich den neuen Stahlverband denken, aufstellten und dann durch Kompromißverhandlungen die andern dafür zu gewinnen suchten. Führerlos in die Verhandlungen loszusteuern, halten wir für einen Fehler, durch den das jetzt schon bestehende Chaos noch größer werden würde. Das Geschäft selbst ist andauernd glänzend, was die Mengen betrifft. In Stabeisen, Blechen und Walzdraht sind die Werke bis zu 3 Proz. über ihre volle Quote beschäftigt; aber man verdirbt sich durch die Jagd nach der Quote selbst die Preise. Schlecht sieht es in Drahtstiften aus, denn hier geht der Preis seit Auflösung der Konventionen nur mäßig über den Preis für rohen Walzdraht hinaus. In der Sitzung der Stabeisenleute wurde auch das alte Projekt, den Inlandspreis durch hohe Ausfuhrvergütungen, also vom Auslande her, zu heben, wieder vorgebracht, ist aber abermals auf scharfen Widerstand gestoßen und wird nun wohl endgültig begraben sein.

⨯ **Mannesmannröhrenwerke, Aktiengesellschaft, zu Düsseldorf.** Wie wir hören, ist die Aufsichtsratssitzung, in der die Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt werden soll, auf Freitag, den 15. September anberaumt worden. Von der Verwaltung soll wieder eine Dividende von 12½ Proz. vorgeschlagen werden.

⨯⨯ **Augustversand des Stahlwerksverbandes.** Die Direktion schätzt, wie wir bereits kurz meldeten, den Augustversand an A-Produkten auf rund 468 000 Tonnen gegen 461 357 t definitiven Versand im Juli. Hiervon entfallen auf Halbzeug rund 143 000 (129 280) Tonnen, auf Eisenbahnmaterial rund 158 000 (154 542) t und auf Formeisen rund 167 000 (177 535) Tonnen. Danach ergeben sich für Halbzeug und Eisenbahnmaterial, namentlich für die erstere Sorte, bedeutende Steigerungen, wogegen Formeisen um rund 10 000 t zurückgegangen ist. Die Halbzeugbeteiligung ist um rund 20 Proz. überschritten. In Eisenbahnmaterial sind rund 78 Proz. der Beteiligung und in Formeisen rund 83 Proz. abgesetzt worden. Der Gesamtversand von rund 468 000 t stellt sich auf rund 89,5 Proz. der 522 625 t betragenden Monatsbeteiligung gegen 88,3 Proz. im Vormonat.

* **Gewerkschaften Hüpstedt und Felsenfest.** Nachdem in Schacht I (Hüpstedt) die Wasserzuflüsse abgeschlossen worden sind, dürften auch die Wasserzuflüsse zu den Schächten Hüpstedt II und Felsenfest bis zu einem Maße vermindert sein, daß die Abteufarbeiten nicht mehr darunter leiden. Die Teufe der drei Schächte beträgt etwa 200 Meter. Ende nächsten Monats wird voraussichtlich der mittlere Buntsandstein, der schon jetzt sehr fest ist, durchteuft sein. Die Grubenanschlußbahn soll auf Veranlassung des Regierungspräsidenten als öffentliche Bahn ausgebaut werden.

* **Die Lothringer Walzengießerei, Aktiengesellschaft, in Busendorf in Lothringen** beruft eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Beschlußfassung über die schon früher angekündigte Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft im ganzen unter Ausschluß der Liquidation an die Peipers & Comp. Aktiengesellschaft für Walzenguß in Siegen gegen Gewährung von Aktien der letzteren Gesellschaft.

* **Der Kampf in der Petroleumindustrie.** Der Krieg, der zwischen der Standard Oil Co. und der Gruppe Koninkliijke-Shell ausgebrochen ist, wird mit Erbitterung, ohne daß sich sein Ende bisher absehen läßt, fortgeführt. Die englisch-holländische Gruppe kämpft mit einer außerordentlichen Energie. Um der Standard Oil Co. einen empfindlichen Hieb zu versetzen, haben sich die Koninkliike und die Shell Comp. dazu entschlossen, in Amerika selbst eine Niederlage zu errichten. In Amerika muß die Standard Oil Co. notgedrungenerweise auf hohe Preise halten, sofern sie auf den übrigen Märkten unterbieten will. Vermöge ihrer geschäftlichen Beweglichkeit hat nun die englisch-holländische Gruppe bereits von den hohen Preisen Amerikas Nutzen ziehen können. Um ihren Bemühungen eine größere Stoßkraft zu verleihen, ist man laut „Mon. du Pétr. Roum." zu der Gründung einer Gesellschaft in Paris unter dem Namen: Union des Pétroles d'Oklahoma mit einem Grundkapital von 40 Millionen Francs, eingeteilt in 15 Millionen Francs Vorzugs- und 25 Millionen Francs Stammaktien, geschritten. Als Zweck der neuen Gesellschaft werden der Handel mit Petroleum in allen Ländern und besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika sowie alle hiermit zusammenhängenden industriellen und kommerziellen Operationen bezeichnet. Wenn auch der Zusammenhang zwischen der englisch-holländischen Gruppe und der neuen Gesellschaft direkt weniger scharf hervortritt, so zeigt er sich doch in der Zusammensetzung des Verwaltungsrats der letzteren.

* **Mary Consolidated Gold Mining Co., Ltd.** Nach einem der Deutschen Treuhand-Gesellschaft zugegangenen Telegramm wird der Gewinn im August einschließlich Pachtgelder usw. auf 11 072 Pfd. St. geschätzt (im Juli 11 079 Pfd. St.).

⟶ **Die Premier Cycle Company** weist für das mit dem 31. Juli 1911 beendete Betriebsjahr mit Einschluß vorgetragener 1106 Pfd. St. einen Gewinn von 28 585 Pfd. St. aus. Daraus werden 10 Proz. Dividende verteilt, der Reservefonds wird durch Zuweisung von 5000 Pfd. St. auf 40 000 Pfd. St. erhöht und 8210 Pfd. St. werden vorgetragen. Das Vorjahr gestattete nur die Verzinsung der Vorrechtsaktien, während im nunmehr verflossenen Jahre außerdem auch die Stammaktien mit der erwähnten Dividende bedacht werden konnten.

Stoffgewerbe.

* **Plauener Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft, in Plauen i. V.** Laut Geschäftsbericht schließt das Geschäftsjahr 1910/11 einschließlich 1000 ℳ Vortrag aus 1910 mit einem Reingewinn von 1364 ℳ ab, der wie folgt verteilt werden soll: 364 ℳ Ueberweisung an den Reservefonds und 1000 ℳ Vortrag auf neue Rechnung. Die Gesellschaft besteht erst seit dem 13. Mai 1910 und hatte in der Zeit vom 13. Mai bis 30. Juni 1910 einen Reingewinn von 1093 ℳ erbracht. Wie der Bericht ausführt, hat die Gesellschaft am 4. Juli 1910 mit den umfangreichen Erdarbeiten und am 11. August 1910 mit den Maurer- bzw. Betonarbeiten begonnen. Im Januar d. J. konnte mit der Montage der Maschinen und Kessel begonnen werden und ist der größte Teil bereits komplett und betriebsfertig montiert. — Die Generalversammlung findet am 19. September statt.

* Die österreichischen Textilwerke, Aktiengesellschaft, vormals Isaac Mautner & Sohn unterhandeln wegen der Erwerbung zweier in Oberschlesien gelegenen Buntwebereien. Diese Fabriken liegen in der Nähe der Anlagen, die die Gesellschaft für Weberei, Färberei, Bleicherei und Appreitur in Nachod hat. Eine der größten privaten Textilfirmen in Oesterreich besitzt gleichfalls in Deutschland an der Grenze neben ihren österreichischen Betrieben eine Fabrik.

Braugewerbe.

* **Victoria-Brauerei in Dortmund.** Die Verwaltung teilt mit, daß sie mit dem Geschäftsgang zurzeit sehr zufrieden ist. Bei reichlichen Abschreibungen und größeren Rückstellungen dürfte für das am 30. September ablaufende Geschäftsjahr eine etwas höhere Dividende (i. V. 5 Proz.) verteilt werden können.

Transportwesen.

* **Lausitzer Eisenbahn-Gesellschaft in Sommerfeld.** Die am 30. September stattfindende Generalversammlung soll u. a. über die Erhöhung des Aktienkapitals um 564 000 ℳ zur Deckung der schwebenden Schuld und der Ausgaben für Erweiterungsbauten und für Vergrößerung des Fahrparks beschließen.

* **Zwischen dem Genfer Staatsrat und der Bahngesellschaft Paris—Lyon—Mittelmeer,** der der Bahnhof Genf gehört, findet demnächst eine Konferenz wegen Rückkaufs des Bahnhofes durch den Kanton Genf nach Maßgabe der kantonalen Konzession auf Rechnung des Bundes statt.

Betriebsausweise.

— **Niederwaldbahn-Gesellschaft.** August 31 214 (— 2438) ℳ, seit 1. Januar 198 853 (+ 1996) ℳ.

— **Danziger Elektrische Straßenbahn.** August 171 146 (— 1115) ℳ.

— **Stade-Cuxhaven-Hamburger Eisenbahn.** August 237 146 (gegen 1910 prov. + 5184, gegen defin. — 26 387) Kr., seit 1. Januar 1 896 573 (gegen prov. + 227 667, gegen defin. + 135 043) Kr.

Verschiedene Gesellschaften.

* **Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft, vorm. W. A. Boese & Co. in Berlin.** Die Obligationen, die in letzter Zeit nicht notiert werden konnten, gelangten gestern zu einem Kurse von 43,50 Proz. wieder zur Notiz. Gegen den letzten Kurs, der 50 Proz. betrug, bedeutet das eine Abschwächung von 6,50 Proz.

* **Die Berliner Hotel-Gesellschaft Kaiserpalast m. beschr. Haftg.** ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden. Das Stammkapital beträgt 50 000 ℳ. Geschäftsführer sind Kaufmann Fritz Mahrenholz-Berlin und Baumeister Gustav Jonatha-Schöneberg.

! **E. A. Schwertfeger & Co., Aktiengesellschaft, Luxuspapierfabrik, in Berlin.** Die ordentliche Generalversammlung soll auch die Genehmigung zu dem auf dem Grundstück der Gesellschaft zu errichtenden Erweiterungsbau aus den Mitteln der durchgeführten Kapitalserhöhung erteilen.

⨯⨯ **Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Aktiengesellschaft, in Dornap.** Wie uns die Gesellschaft mitteilt, ist der Termin der Aufsichtsratssitzung, wo die Dividende vorgeschlagen werden soll, auf den 15. September festgesetzt worden. Bekanntlich ist mit einer höheren Dividende als im Vorjahre, wo 9 Proz. vorgeschlagen wurden, zu rechnen. Die Schätzung bewegt sich zwischen 10 und 11 Proz.

* **Die zwischen der Stadt Darmstadt und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft** seit Monaten schwebenden Verhandlungen dürften nach der „Frkf. Ztg." in Kürze abgebrochen werden. Die Einigung wird an der Höhe der Pachtsumme scheitern, die die Verwaltung auf Grund der Gutachten ihrer Beamten fordern zu müssen glaubt.

— **Vogt & Wolf, Aktiengesellschaft, in Gütersloh.** Der letztägige starke Kursrückgang der Aktien dieser Gesellschaft ist, wie der „B. L.-A." hört, lediglich in börsentechnischen Momenten begründet, keinesfalls indes in der Lage der Gesellschaft selbst. Im abgelaufenen Geschäftsjahre ist ein nicht unwesentlich höherer Gewinn erzielt worden und infolgedessen eine Dividendenerhöhung beabsichtigt. Die Aussichten sind weiterhin befriedigend.

* **Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft, in Mannheim.** Der Fabrikationsgewinn stellte sich in dem am 31. März beendeten Betriebsjahr auf 2 824 650 (2 566 878) ℳ, zu denen 18 576 ℳ Vortrag treten. Nach 432 112 (394 273) ℳ Abschreibungen sowie nach Deckung der Unkosten von 1 847 000 (1 465 600) ℳ, Zahlung der Zinsen usw. verbleiben 350 365 (341 976) ℳ Reingewinn, aus dem u. a. wieder 4 Proz. Dividende bei 25 340 ℳ Vortrag ausgeschüttet werden sollen. Im Berichtsjahr hat sich die Geschäftslage nach Mitteilung des Vorstandes im wesentlichen nicht geändert. Der Bericht weist ferner darauf hin, daß die Gesellschaft vom bayerischen Staat, der gegenwärtig die Elektrisierung der Strecke Reichenhall-Berchtesgaden vorbereitet, den Auftrag auf die Einphasen-Wechselstrom-Generatoren für die Zentrale des Saallachkraftwerkes erhalten hat. Außerdem hat die Gesellschaft von der Saarbrücker Elektrizitätsgesellschaft deren Fabrik erworben, um in dieser die Fabrikation von Kleinmotoren in größerem Maße als bisher zu betreiben. Diese Abtrennung eines ganz selbständigen Fabrikationszweiges ermöglicht eine bessere Kontrolle der Gestehungskosten; auch könne eine vorteilhafte Fabrikation durch die örtliche Lage erzielt werden.

Verbände.

— **Südrussisches Eisen-Syndikat Prodameta.** Die eingegangenen Aufträge an „Prodameta" in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres bezeugen eine weitere Zunahme der Nachfrage auf fast alle Eisenerzeugnisse. Insgesamt stellten sich die Aufträge auf 46 902 776 Pud (1910 39 524 868 Pud und 1909 31 398 528 Pud), davon entfallen auf Bleche 6 716 282 (5 414 180) Pud, Träger und Schwellen 10 258 393 (7 683 612) Pud, Stab- und Formeisen 27 513 659 (24 470 217) Pud.

— **Oesterreichische kartellierte Eisenwerke.** In der nächsten Plenarversammlung wird laut „Voss. Ztg." die Möglichkeit einer Erhöhung der Stabeisenpreise in Erwägung gezogen werden.

Zahlungseinstellungen usw.

— **Ueber das Vermögen der Aktiengesellschaft für Tiefbohr- und bergbauliche Unternehmungen in Berlin** ist laut „B. T." das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft wurde gegründet im Jahre 1905 und verfügt über ein Kapital von 700 000 ℳ. In 1906 schüttete die Gesellschaft 15 Proz. Dividende aus. In den letzten Jahren blieb sie dividendenlos. Das Jahr 1909 schloß mit einer Unterbilanz von 331 690 ℳ.

— **Heinrich Blüthe, Inhaber des gleichnamigen Börsenkommissionsgeschäfts in Frankfurt a. M.,** der bisher für vermögend galt, beging Selbstmord. Blüthe hatte laut „B. T." größere Spekulationsverluste und soll an auswärtigen Börsen stark engagiert sein. In Frankfurt a. M. wurden seine Engagements, die sich auf eine Reihe von Papieren verteilen, aber nicht erheblich waren, glattgestellt. Der Status ist noch nicht bekannt.

— **Der Lebensmittelhändler Gottfried Moerbusch in Köln** ist laut „B. T." seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Wie festgestellt, hat er unter Mitnahme von 100 000 ℳ das Weite gesucht. Unter den Gläubigern befindet sich auch eine Frankfurter Firma, die mit über 20 000 ℳ beteiligt ist. Das Gericht hat die Verfolgung des Flüchtigen wegen betrügerischen Bankerotts bereits aufgenommen.

— **Ueber den Zigarren- und Papierwarenhändler Georg Koch in Stettin** ist laut „Voss. Ztg." der Konkurs eröffnet.

Vermischtes.

§ **Italienische Handelskammer für Deutschland in Berlin.** Um die Entwickelung der kommerziellen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland zu fördern und zu erleichtern, ist in Berlin (Schöneberger Ufer 34) eine italienische Handelskammer für Deutschland errichtet worden, deren Ehrenpräsident der italienische Botschafter Exz. Pansa ist. Der geschäftsführende Präsident ist G. Villa. Mitglieder des Vorstandes sind die Vizepräsidenten Biraghi und Corbone und der Schatzmeister Falena. Das Institut, das in diesen Tagen in das Vereinsregister eingetragen worden ist, ist immer gern bereit, seine Dienste allen deutschen Firmen zur Verfügung zu stellen, die kommerzielle Verbindungen in Italien schon haben oder solche anzuknüpfen suchen. Statuten zum Beitritt stehen den Interessenten zur Verfügung.

Leipziger Börsenbericht.

§ Die Tendenz der heutigen Börse war wieder ziemlich fest, wenngleich die abgeschwächten Berliner Kurse wieder Schwankungen in die Stimmung gebracht haben. Doch entwickelte sich immerhin in Lokalpapieren ziemlich reges Geschäft, und die Kurse konnten sich teilweise weiter befestigen resp. erholen. So sind Pianofabrik Zimmermann höher gehandelt (+ 4,25), Zuckeraktien waren gut disponiert, Schneider sind als fest zu erwähnen (+ 2,25), Schulz wurden höher bewertet (+ 2,50). In Hupfeld wurden die „Briefe" aus dem Markte genommen, Kalliope erzielten ½ Proz. mehr; Stöhr zogen weiter an (+ 1,25); Falkensteiner Gardinen desgleichen (+ 3). Chemnitzer Zimmermann konnte sich um 1½ Proz. erholen. Dagegen lagen Mansfelder Kuxe matt; auch Schönherr konnten sich nicht behaupten. Pinkau und Halle Cement gaben ebenfalls nach. Montanwerte wurden in Berliner Parität niedriger bewertet. Von Kohlenaktien waren Zwickauer Bürgergewerkschaft (— 15 ℳ) und Prehlitzer in Umlauf. Eisenbahnaktien lagen still. Auch Banken hatten keinen nennenswerten Besitzwechsel. Auch Banken mußten sich mehrfach Kursermäßigungen gefallen lassen. So verloren Sächsische Renten 10 Pf., österreichische 4½proz. Renten 25 Pf., ungarische Kronenrenten 30 Pf. Höher gesucht waren ungarische Goldrenten. Schluß ruhig.

Höher notierten u. a.: Leipziger Hypothekenbank ⅛, Hartmann 1, Chemnitzer Zimmermann 1½, Falkensteiner Gardinen 3, Stöhr 1¼, Riebeck 2, Glauziger Zucker 2½, Halle Zucker ½, Kalliope ¼, Piano Zimmermann 4¼, Reinstrom & Pilz 1, Hugo Schneider 2¼, Fritz Schulz jun. 2½ Proz.

Niedriger notierten u. a.: Zwickauer Bürgergewerkschaft 15 ℳ, Dresdner Bank 1¼, Bochumer 1½, Gelsenkirchener 1, Mansfelder Kuxe 2 ℳ, Große Leipziger Straßenbahn ¾, Schönherr 2, Sondermann & Stier ¼, Körting 1, Pinkau 1½, Portlandzement Halle 2 Proz.

Letzte Drahtnachrichten.

(Privattelegramme des Leipziger Tageblattes.)

lr. **Berlin, 7. September.** Die gestrigen Auslandsbörsen und deutschen Abendbörsen mit Ausnahme von Hamburg haben sich durch die Tatarennachricht eines hiesigen Blattes, das den Abbruch der deutsch-französischen Verhandlungen brachte, von ihrer Festigkeit nicht abbringen lassen. Auch an der Berliner Börse beurteilte man die politische Situation heute weiter als zufriedenstellend. Wenn trotzdem der Verkehr schwächer eröffnete, so war das einesteils die naturgemäße Reaktion auf die überstürzte Steigerung an den beiden vorangegangenen Börsentagen, sowie der Ausdruck der Mißstimmung über die heutige Festigkeit der Produktenbörse. Auch der Abschluß der Phönix-Bergwerksgesellschaft, obgleich er einen Reingewinn von 3 300 000 ℳ feststellt, enttäuschte die Spekulation, weil die Dividende nicht über die vorjährige hinausgeht. Man wollte darin einen Hinweis erblicken, daß die Verwaltungsorgane der Phönixgesellschaft die Situation der Eisenindustrie nicht ohne eine gewisse Sorge betrachten. Phönix eröffneten 2 Proz. unter gestern, gingen dann aber um weitere 1¾ Proz. zurück, um sich schließlich um 1 Proz. zu erholen. Späterhin trat aber neues Angebot hervor, so daß der Kurs zeitweise bis 246⅞ Proz., mithin 3 Proz. unter gestrigem Schlußkurs notierte. Der Rückgang dieses Papiers wirkte ebenfalls ungünstig auf die übrigen Montanwerte ein. So gaben Bochumer, Rombacher und Gelsenkirchener über 1 Proz., Hohenlohe ¾ Proz. nach, während die übrigen oberschlesischen Werte gut behauptet blieben. Deutsch-Luxemburger wurden um 1½ Proz. gedrückt. Der heimische Bankenmarkt zeigte keine einheitliche Haltung. Diskonto und Dresdner waren ¼ Proz. höher, Deutsche Bank, Nationalbank und Schaaffhausen um ebensoviel niedriger. Von russischen Banken waren Petersburger Internationale Handelsgesellschaft ½ Proz. unter gestern offeriert. Von Transportwerten waren Schantung wieder stark angeboten und 1½ Proz. niedriger. Um 1 Proz. höher stellten sich anfangs Prinz Heinrich auf das Gerücht von einer Verstaatlichung der Bahn. Auf das Dementi hin gab der Kurs aber die ganze Avance wieder auf. Gut gehalten waren Warschau-Wiener sowie österreichische Bahnen. Canada verkehrten nach leichten Schwankungen auf gestrigem Niveau. Baltimore-Ohio etwas schwächer. Am Markt der Schiffahrtsaktien waren Hansa niedriger, Lloyd und Paketfahrt etwas gebessert. Elektrische Werte tendierten matt und gingen bis 1½ Proz. unter gestrigen Schlußkurs zurück. Von sonstigen Nebenwerten verloren Dynamit 1½ Proz., Große Berliner Straßenbahn 1 Proz.

Weiterhin war die Börse schwach, teilweise mit veranlaßt durch die widersprechenden Meldungen über die Veränderungen bei der Bank von England. Gleichzeitig trafen bei den hiesigen Banken und Bankhäusern Nachrichten ein, die besagten, daß der Bankdiskont unverändert und wieder solche, daß er auf 3½ Proz. erhöht sei. Erst gegen 2¼ Uhr traf die Nachricht ein, daß eine Aenderung definitiv vorgenommen sei. Verstimmend wirkte auch die Erhöhung des Privatdiskonts. Der Schluß war etwas befestigt.

Der fremdländische Rentenmarkt war sehr still bei wenig veränderten Kursen, nur 1902er Russen ⅛ Proz. höher. Von heimischen Anleihen verloren 3½proz. Consols sowie 3½proz. und 4proz. Reichsanleihen je 10 Pf. 3proz. Sachsenrente 82,80 Proz.

Der Kalimarkt war matt und unlustig. Schwere Werte stärker angeboten. Heldburg 81½ Proz.

Der Kolonialmarkt war ziemlich fest, aber sehr still. Deutsche Kolonialanteile 770 Proz. G., 790 Proz. B., South West 31 s 3 d, Territories 8 s, Kaoko 63¾ à 64¼. Die Markstücke von South West gaben später 1 Proz. nach.

Der Kassamarkt verkehrte nicht einheitlich, aber überwiegend schwach.

Höher notierten u. a.: Ilsenbad Brauerei 4½, Dortmunder Germaniabrauerei 5, Hartung Guß 2, Benger 7, Hilgers 3½, Wanderer 1½, Cellulosefabrik Gruhgerau 3½, Vogt & Wolf 13, Deutsche Jute 3½, Gebhardt & Co. 2, Plauener Spitzen 3½, Vogtländer Tüll 3½ und Hedwigshütte 2½ Proz.

Niedriger notierten u. a.: Brauerei Königstadt 3½, Bayenhofer Brauerei 3, Schultheiß 3, Mäser Brauerei 8, Egestorff Maschinen 3, Heilter & Roßmann 2½, Koppel Maschinen 5⅛, Kirchner & Co. 1½, Linke Waggon 6, Luther Maschinen 5, Ohles Erben 5, Reichelt Metall 2, Reiß & Martin 2, Vogtländer Maschinen 4½, Anilin 3½, Union Chemische 3, Kartonnagenindustrie 3,40, Hoizdestriel 4½, Karl Lindström 3½, Mühle Rüningen 7, Norddeutsche Steingut 4, Zimmermann Piano 6, Bergmann 3½, C. Lorenz 5, Falkensteiner Gardinen 5½, Anhalter Kohlen 4, Rhein-Nassau 3 und Schulz-Knaudt 4½ Proz.

Der Privatdiskont erhöhte sich auf 4 Proz. und erreichte damit den Stand des Bankdiskonts. Tägliches Geld 3½ Proz. und darunter. Die Seehandlung offerierte Geld wie gestern. Scheck London 20,47, Scheck Paris 81,075, Auszahlung Petersburg 216,40.

lr. **Berlin, 7. September. Metallmarkt.** Die Kupferterminnotierungen (Standardmarke) stellten sich wie folgt: September 113⅞ B., 113⅛ G., Oktober 114 B., 113½ G., November 114⅜ B., 114 G., Dezember 115 B., 114⅛ G., Januar 115½ B., 115 Geld, Februar 116 B., 115⅜ G., März 116⅜ B., 116⅛ G., April 117¼ B., 116⅞ G., 117 bez., Mai 117⅞ B., 117½ G., Juni 118 B., 117¾ G., Juli 118⅜ B., 118 G., 118⅛ bez., August 119 B., 118⅞ Geld, 118⅞ bez.

lr. **London, 7. September.** Die heutige Börse eröffnete in ruhiger Haltung.

Kursnotierungen (mitgeteilt von John W. Meyer & Co., Berlin W 50). Englische Konsols 77,75. Fremde Renten: 4proz. Argentinier 88,50, Buenos Prov. Anl. 71,62, 5proz. Chin. Gold-Anl. 104,75, 4½proz. do. von 1898 100,37, Columbier 48,25, 3proz. Deutsche Reichsanleihe N/O. 82, 4proz. Japaner von 1905 91,87, 4½proz. do. Serie II 98,75, Peruvians Ord. 9,75, Peruvians Pref. 40,12, 4proz. Russen 93,87, 5proz. do. 104,87. Amerikaner. Atchison 108,50, Baltimore 102,37, Canada 236,25, Chesapeake 76,25, Southern Pac. 113,12, Southern Com. 28,25, Union Pac. 174,62, Chic. Milwaukee 118,75, Erie 31,12, Great Northern 127,50, Louisville 147, Missouri 34,12, New York Central 107,25, Norfolk 105,25, Rock Island 25,25, Northern Pac. 121,50, Ontario 40,75, Pennsylvania 62,25, Reading 74, Trunk Ord. 27, Trunk III Pref. 56,12, Steel Com. 73,25, Steel Pref. 119,25. Südafrikanische Minen. Central Mining 10,87, Randmines 6,94, Eastrand 3,71, Goldfields 4,19, Modderfontein 11,88, Geduld 1,03, Goerz 1,06, Chartered 28, Debeers 17,87, Jagersfontein 7,34, Premiers 7. Kupfer- und diverse Werte: Amalgamated 66,62, Anaconda 7,18, Boston Copper 3,65, Rio Tinto 65,12, Otavi 1,03, South West Africa 31/3, Anglo A 25,12, Hudson Bay 100.

lr. **Berlin, 7. September.** Die von der **Dresdner Bank** in Kattowitz errichtete Filiale wird ihre Tätigkeit in der nächsten Woche eröffnen.

lr. **Berlin, 7. September.** Der in der heutigen Aufsichtsratssitzung der **Phönix Bergwerks-Gesellschaft** vorgelegte Abschluß für 1910/11 ergibt einen Rohgewinn von 33 576 307 (30 145 934) ℳ und einschließl. des Vortrages aus dem Vorjahe von 3 658 662 (3 530 478) ℳ einen Gewinn von 37 235 059 (33 685 412) ℳ. Nach Abzug von 1 790 000 ℳ für Beseitigung von noch nicht abgeschriebenen Werksanlagen (2 Millionen Mark Sonderabschreibungen) und der ordentlichen Abschreibung von 10 970 177 (10 888 102) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 24 474 882 (20 797 311) ℳ. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, hieraus 15 Proz. Dividende (w. i. V.) mit 15 Millionen Mark zu verteilen, 100 000 ℳ (w. i. V.) für den Dispositionsfonds, sowie 300 000 ℳ (w. i. V.) für Bergschäden zurückzustellen und nach Abzug der satzungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile von 1 979 062 (1 538 648) Mark noch 6 195 820 (3 658 662) ℳ vorzutragen. Die Generalversammlung findet am 30. Oktober statt.

lr. **Berlin, 7. September.** Wie verlautet, dürfte die Dividende der **Trachenberger Zuckerfabrik** mit 8 (10) Proz. in Vorschlag gebracht werden. Der Rückgang der Dividende dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Gesellschaft sich wegen der ungünstigen Ernteaussichten größere Reservestellungen sichern will.

O-i **Breslau, 7. September.** Der **Preis für Schmelzeisen** stellt sich laut „Bresl. Ztg." gegenwärtig durchschnittlich auf 4,35 ℳ, für Drehspäne auf 3,25 ℳ und für Brockeneisen auf 5,65 ℳ pro 100 kg frachtfrei Verbrauchsstation.

O-i. **Breslau, 7. September. Die oberschlesische Roheisenproduktion** betrug im August 78 785 (77 964) Tonnen, der Export 915 (430) t.

W-n. **Prag, 7. September.** Nach den ausgegebenen neuen **Preislisten der böhmischen Braunkohlenwerke** unterblieb diesmal der übliche Winterpreisaufschlag. Der Elbkundschaft wurden angesichts der Sperre des Wasserweges gewisse Begünstigungen eingeräumt, um sie für teuerere Bahnfracht zu entschädigen.

Warenmärkte.

Wolle.

Pest, 6. September. Wollauktion. (Bericht der Ungarischen Allgemeinen Creditbank.) Die zweite Serie der diesjährigen Auktionen findet am 27. September statt. Es werden etwa 8000 Ballen gute mittlere Kammwollen in Rückenwäsche, ferner Kammwollen im Schweiß und Lammwollen aller Qualitätslagen den Hammer passieren.

* **Antwerpen, 6. September,** 11½ Uhr. Offizielle Preisnotierungen für La Plata Kammzug Type B (Bericht von Kurth, Weghmann & Co.). Stimmung: Behauptet. Total-Umsätze Type B 225 000 Kilo.

	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
vorige	5.70	5.67½	5.62½	5.65	5.62½	5.50
heutige	5.70	5.67½	5.62½	5.57½	5.55	5.52½
Ums. 1000 kg	20	—	—	5	10	45
	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
vorige	5.47½	5.45	5.42½	5.42½	5.40	5.37½
heutige	5.50	5.47½	5.45	5.42½	5.42½	5.40
Ums. 1000 kg	40	40	40	15	5	5

* **Antwerpen, 7. September,** 10 Uhr 7 Min. (Originalbericht von Kurth, Weghmann & Co.) Laplata-Zug Type B. September 5,72½ Käufer, Dezember 5,60 do. — Behauptet.

Baumwolle.

* **Bremen, 7. September.** Upld. middl. loko 67½. Stetig.

* **Liverpooler Baumwollmarkt vom 7. September.** Der Markt eröffnete für loko stetig. Tagesumsatz 8000 B. Tagesimport 3000 B., wovon Amerikaner — B. Termine stetig. September 6,60, Sept.-Oktober 6,21, Oktober-November 6,16, November-Dezember 6,11, Dezember-Januar 6,10, Januar-Februar 6,10, Februar-März 6,12, März-April 6,14, April-Mai 6,14, Mai-Juni 6,15.

* **New York, 6. September. Baumwolle.** Mai 11,66, Juni 11,63, Juli 11,66.

* **New York, 6. September. Baumwolle.** Zufuhren in den atlantischen Häfen 9000, in den Golfhäfen 15 000, in den Pacifichäfen —,—, diese Woche —,—, diese Saison —,—, total 24 000, diese Woche 88 000, diese Saison 98 000, im Inland 15 000, diese Woche 58 000, diese Saison 18 000. — Export nach Großbritannien —,—, diese Woche 9000, diese Saison 21 000 nach dem Kontinent 7000, diese Woche 19 000, diese Saison 62 000, nach Japan und Mexiko —,—, diese Woche —,—, diese Saison —,—. — Wetter: Atlantic mäßiger Regen, Golf leichter Regen. Temperatur: Atlantic 96—64, Golf 105—66 Grad.

* **New Orleans, 6. September. Baumwolle.** loko middling 11¹⁵⁄₁₆, low middl. 11⅛, good ordinary 10⅞. September 11,48, Oktober 11,40, November 11,42, Dezember 11,4?, Januar 11,47, Februar 11,53, März 11,57, April 11,64, Mai 11,71.

Von den Baumwollfeldern in Amerika. Dem Bericht des Ackerbaubureaus zufolge war das Wetter längs der atlantischen Küste und in einem Teile des Staates Süd-Carolina von erheblichen Niederschlägen begleitet. In dem ersten Teil der Berichtswoche und am 27. und 28. August haben Stürme ziemlichen Schaden verursacht. Auch in einem Teil von Nord-Carolina und Georgia haben die Stürme geschadet. In den mittleren Gebieten, im Westen und am Golf war das Wetter im allgemeinen günstig.

Leder. Häute. Felle.

s. **Vom Wildhäutemarkt.** In Antwerpen fand wieder lebhafterer Verkehr statt, es kam zu ganz namhaften Umsätzen. Die Preise tendieren zugunsten der Käufer. Die Vorräte betrugen am Wochenschlusse 203 000 Stück gegen 188 000 zur selben Zeit des Vorjahres. — Amsterdam hatte infolge einer Einschreibung lebhaften Verkehr. Angeboten waren 32 463 Stück, verkauft wurden 21 300 Stück. Die Preise blieben meist unter den Taxen, Rinderhäute waren bevorzugt. Büffelhäute vernachlässigt. — Rotterdam hatte stilles Geschäft. Die Verkäufe waren belanglos, die Preise nominell behauptet. — Le Havre hatte mehr Interesse zu verzeichnen, wenn auch hier die Wochenumsätze noch wenig belangreich sind. Die Preise sind für gute Ware fest, für ältere dagegen schwächer.

Zucker.

* **Magdeburg, 7. September. Zucker.** Kornzucker 88proz. ohne Sack —,—, Nachprodukte 75proz. ohne Sack —,—. Tendenz: fest. — Brotraffinade I ohne Faß —,—, Kristallzucker I mit Sack —,—, gemahlene Raffinade mit Sack —,—, gemahlene Melis mit Sack —,— bis —,—. Tendenz: fest ohne Umsatz. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamb. September 17,60 G., 18,— B., Oktober 17,60 G., 17,70 B., Oktober-Dezember 17,45 G., 17,50 B., Januar-März 17,35 G., 17,45 B., Mai 17,77½ G., 17,40 B., Oktober-Dezember 12,65 G., 12,70 B. — Stetig.

* **Hamburg, 7. September,** 10 Uhr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Prod. 88% Rendem. neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo September 17,60, Oktober 17,60, Dez. 17,47½, März 17,50, Mai 17,47½, August 17,60. Fest.

Kaffee. Kakao. Tee.

←g **Vom Hamburger Kaffeemarkte** wird uns geschrieben, daß der dortige Platzvorrat im August sich um 63 917 Sack auf 1 601 651 Sack verringert hat. Der Markt stand während der verflossenen Woche völlig unter dem Einflusse der aus Brasilien hereingekommenen Berichte. So schrieb die „Brazilian Review", daß im Innern der Provinz San Paulo die Ansicht vorherrsche, die laufende Ernte werde 11 Millionen Sack nicht erreichen, die Bohne sei kleiner als im Vorjahre, so daß der Ertrag vermindert werde, und zwar nach den meisten Berechnungen um 6 Proz. Hinzugefügt wird, daß die Bäume im allgemeinen recht gut aussehen, so daß wahrscheinlich die nächste Ernte das gleiche Resultat ergeben werde. Für eine Riesenernte fehle es an jeder Möglichkeit, sobald aber die Blüte im September sich zeige, dürften wieder, wie alljährlich, die gewohnten übertriebenen Blütenberichte verbreitet werden, durch die aber niemand sich täuschen lassen solle. Im Hinblick auf diese Nachrichten erhöhte Santos seine Offerten täglich, so daß das Decouvert jenseits des Ozeans doch recht bedeutend gewesen sein dürfte. In Hamburg sind die weit über Parität der Terminmärkte stehenden Forderungen der Brasilianer nicht bewilligt worden, trotzdem fanden aber umfangreiche Deckungskäufe statt, die trotz großen Realisierungsangebots die Preise von Tag zu Tag höher trieben, so daß die Woche um 1½ bis 2 Pf. per Pfund höher schließt. Unter den obwaltenden Umständen ist es sehr schwierig, von der weiteren Entwickelung des Marktes sich ein Bild zu machen. Hauptsächlich wird diese Entwickelung von den Vorgängen in Santos abhängen; die Brasilianer haben große Posten zum Teil seiner Kaffees vorverkauft, und begegnen in Anbetracht der geringen Qualität der laufenden Ernte und der immer noch verhältnismäßig bescheidenen Zufuhren großen Schwierigkeiten, sich zu decken. Die gesamten sichtbaren Vorräte von Brasil-Kaffee in den Vereinigten Staaten belaufen sich zurzeit auf 2 200 000 Sack gegen 2 212 000 Sack vor acht Tagen.

* **Hamburg, 7. September.** Kaffee good average Santos September 60,25, Dezember 60,25, März 60,25, Mai 60,25, Juli 60,—, August —,—. Behauptet.

* **Rio de Janeiro, 6. September. Kaffee** stetig. Wechsel auf London 16⅛. Preis für Kaffee Nr. 7 77,00 (gestern 77,00), Tageszufuhr 14 000, seit 1. Juli 1 170 000, Vorrat 178 000. Verladungen für d. Vereinigt. Staaten —,—, do. für Europa —,—. — Santos. Tendenz stetig. Kaffee Nr. 7 73,00 (gestern 72,00), Tageszufuhr 71 000, seit 1. Juli 2 490 000, Vorrat 1 486 000, Zufuhr im Innern 75 000.

* **Hamburg, 6. September. Kakao.** (Von Wilhelm Rocholl.) Die Tendenz des Marktes ist ruhig. Das Geschäft bewegt sich nur in engen Grenzen, da der Absatz ins Inland zu wünschen übrig läßt. Von den Produktionsländern liegen neue Offerten nicht vor und sind die Preise durchweg unverändert.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Nordhausen, 6. September. Branntwein** 40 Vol.-% (105—106 Liter) 94,75—9?,75 ℳ., 45 Vol.-% (106—107 Ltr.) 100,25—101,25 ℳ. per August und September.

* **Hamburg, 6. September. Oele.** (Preise in Mark.) Leinöl prompt 91, Lieferung 91. Rüböl prompt 70, Lieferung 70. Palmkernöl prompt 83, Lieferung 82. Palmkernöl-Kuchen, prompt 71, Lieferung —. Erdnußöl prompt 70, Lieferung 70. Bohnenöl prompt 72, Lieferung 72. Speisebaumwollsaatöl weiß, prompt 80, Lieferung 80. Speisekokosöl gelb, prompt 75, Lieferung 75. Kokosöl, Kochin, prompt 96, Lieferung 96. Kokosöl, Ceylon, prompt 94, Lieferung 94. Kokosölfettsäure prompt 71, Lieferung —, Fassrei ab Hamburg, Kasse 1 Proz. — Leinöl, holländisch, loko 88, Palmöl, Lagos, loko 68, Palmöl, Kamerun, loko 6?. Kokosöl, Kochin, loko 9?. Kokosöl, Ceylon, loko 86. Kottonöl, amerikanisches loko 65. Kottonöl, englisches, loko 61. Maisöl, amerikan. loko 65. Bohnenöl, engl., loko 64, chin. —. Terpentinöl, amerikanisches, loko —. Harzöl, französisches, loko 75. Rizinusöl, I. Pressung, loko 60, 2. Press. loko 58. Unverzollt ab Kai oder Lager Hamburg, Kasse 1 Proz. Fest.

* **Amsterdam, 6. September. Rüböl** stetig, loko 35½, Oktober-Dezember 35.

Landesprodukte.

* **Berlin, 6. September.** (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Die billigen dringenden Angebote des Auslandes haben aufgehört, und hat sich dadurch auch hier der Markt wieder befestigt. Die kleinen Zufuhren feinster Butter konnten schlank zu unveränderten Preisen geräumt werden. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter, Ia Qualität 134—136—138 ℳ, do. IIa Qualität 130—136 ℳ. — Schmalz. Die Tendenz des Marktes ist wie in der Vorwoche fest, und weisen die Preise namentlich für spätere Termine weitere Steigerungen auf. Der Konsum zeigt auch in dieser Woche eine rege Zunahme. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 56—56,50 ℳ, Amerikanisches Tafelschmalz Borussia 58,50 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 57,50 bis 62 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 58—62 ℳ. — Speck unverändert.

* **Rotterdam, 6. September. Margarine.** Markt ruhig, unverändert.

* **Chicago, 6. September. Speck** short clear 9,12½—9,25. Schmalz Oktober 9,57½, Dezember 9,40, Januar 9,40. Pork Januar 15,27½. Rippen Okt. 9,12½, Januar 8,42½. — Die Schweinezufuhren in Chicago werden für morgen auf 22 000 Stück geschätzt.

* **Berlin, 7. September. Eierbericht.** Gestempelte vollfrische inländ. netto ohne Rabatt per Schock —,—, vollfrische ausländ. 4,35—4,50, Südrussen 1. Sorte 4,00—4,20, in- u. ausl. bessere Sorten 3,95—4,20, in- und ausländische geringere Sorten 3,80—3,85, 2. Sorten 3,80—3,85, abweichende Sorten —. Kühlhauseier —,—, Kalkeier —,—, aussort. kleine Eier und dergl. 3,40—3,60 ℳ. Heller.

Viehmärkte.

* **Leipzig, 7. September.** Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 167 Rinder, und zwar 25 Ochsen, 48 Bullen, 30 Kalben, 52 Kühe, 12 Fresser, 1071 Kälber, 234 Schafe, 1805 Schweine, zusammen 3207 Tiere. (Preise für 50 Kilo in Mark.)

Ochsen. Schlachtgew.		Kälber. Lebendgew.	
1) vollfleisch., ausgem. höchst. Schlachtw. bis zu 6 Jahre	—	1) Doppellender	86
2) junge fleisch., nicht ausgem. — ältere ausgemästete	—	2) beste Mast- und Saugkälber	56
3) mäßigen., jge. gutgen., ält.	78	3) mittl. Mast- u. gute Saugkälber	50
4) gering genährte jed. Alters	68	4) geringe Kälber	36
Bullen.		Schafe.	
1) vollfleisch. höchst. Schlachtw.	—	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	42
2) vollfleischige jüngere	79	2) ältere Masthammel	38
3) mäß. gen. jüng. u. gutgen. ält.	75	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30
4) gering genährte	71		
Kalben und Kühe.		Schweine. Schlachtgew.	
1) vollfleisch., ausgem. Kalben höchsten Schlachtwertes	—	1) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1¼ Jahren	64
2) vollfleisch., ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 J.	84	2) Fettschweine	64
3) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Kalben	73	3) fleischige	60
4) mäßig gen. Kühe u. Kalben	60	4) gering entwickelte	55
5) gering gen. Kühe u. Kalben	56	5) Sauen und Eber	56
Fresser (mäßig genährtes Jungvieh v. 3 Mon. b. 1 Jahr)	66		

Ueberstand: Rinder 2, und zwar: Ochsen —, Kalben 2, Kühe 1, Bullen —, Kälber —, Schafe 51, Schweine 5. Geschäftsgang: Mittel.

Getreide.

Berliner Produktenbörse am 7. September.

12 Uhr 30 Min.	heute	vorher	* nom.	heute	vorher
Weizen Sept.	211.50	209.25	Hafer Dez.	187.—	—
Okt.	214.75	212.25	Mais Sept.	—	—
Dez.	219.—	215.75	Dez.	—	—
Roggen Sept.	191.—	—	Rüböl	—	—
Okt.	192.—	188.75	Septbr.	—,—	—
Dez.	195.50	190.75	Oktober	—,—	—,—
Hafer Sept.	—	18?.75	Dez.	—,—	—,—
2 Uhr 30 Min.			Hafer Sept.	—	—
Weizen Sept.	212.—	209.75	Okt.	189.—	185.75
Okt.	21?.25	212.75	Mai	193.50	191.25
Dez.	219.25	215.50	Mais Sept.	—	—
Mai	223.25	218.50	Dez.	161.—	161.—
Roggen Sept.	191.75	187.25	Rüböl Sept.	—	—
Okt.	192.50	188.25	Okt.	69.90	69.60
Dez.	196.25	192.—	Dez.	70.20	69.70
Mai	20?.—	195.50			

Weizen, Roggen und Rüböl steigend, Hafer fest, Mais geschäftslos.

w. **Berlin, 7. September. Produktenbericht.** Eine recht feste Haltung bekundete der Getreidemarkt, jedoch bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Die Provinz hatte wieder größere Kaufordres, angeblich im Zusammenhang mit politischen Ereignissen, gesandt. Die amerikanischen Märkte verkehrten in fester Haltung, und die Auslandsforderungen waren hoch. Speziell zog Roggen im Preise an, zumal da auch wieder Befürchtungen wegen der Kartoffelernte laut wurden. Hafer schloß sich der Bewegung in Brotgetreide an. Rüböl war ziemlich behauptet. Wetter: Schön.

* **Königsberg, 6. September.** Getreidezufuhren per Bahn: 272 inländische, 112 russische Waggons exklusive Kleie und Kuchen nach Angabe der Bahnen: 8/— Weizen, 110/— Roggen, 8/69 Gerste, 35/17 Hafer, —/37 Erbsen, —/1 Bohnen, —/6 Wicken, —/1 Mais, 1/6 Leinsaat, —/7 Senfsaat, 1/1 Rübsen, —/1 Dotter, —/4 Kleie, —/4 Kuchen, —/4 Diverse.

* **Danzig, 6. September.** Zufuhr per Bahn (Getreide): 284 inländische Waggons, davon 1 Erbsen, 34 Gerste, 17 Hafer, 169 Roggen, 40 Weizen; 31 russische Waggons, davon 8 Gerste, 9 Kleie, 9 Kuchen.

* **Liverpool, 6. September.** (Schluß.) **Getreidemarkt.** Weizen willig, roter Winter Oktober 7 s 3⅝ d, Dezember 7 s 5 d. Mais ruhig, bunter amerikanischer Oktober 5 s 10⅝ d, Januar 5 s 8 d.

* **New York, 6. September.** Tägliche Getreideschaffstatistik. Laufende Weizen und Mais in Bushels, Mehl in Barrels.

Weizen, Zufuhren im Westen	heute	voriges Jahr	diese Woche	diese Saison	vorige Saison
Winterweizen	238	277	790		
Frühjahrsweizen	964	886	2217	63819	66758
Zufuhr Atlant.	296	101	755	19214	7213
Export Atlant.	289	—	610	11251	12?9
Mais, Zuf. i. Westen	900	920	2000	27556	29534
do. Atlant.	43	53	180	345	4482
Export Atlant.	31	—	178	2044	1610
Mehl, Verschiff. i. Westen	164	102	209	5606	1618
Zufuhren Atlant.	56	114	163	2752	2137
Export Atlant.	20	22	74	1064	779

Getreidefrachten per Bushel (in Pfd. d.) nach Liverpool 2½ d, London 2½ d, Antwerpen 2½ d, Rotterdam 6 c; per 100 amerik. Pfd. nach Bremen 32½ ₰, Hamburg 32½ ₰.

Visible Supplies östlich der Rocky Mountains laut Bradstreet vom 4. September (in laufend Bushels): Weizen in den Vereinigten Staaten 58 ?02 gegen die letzte Woche + 2??, do. in Kanada ??? (— 1074), total 57 9?4 (— ???), Mais ???? (+ 407), Hafer 19?5? (+ 1??), Weizen in Europa und schwimmend nach Europa 76 900 (+ 100).

Verschiedenes.

* **Hamburg, 6. Sept. Kartoffelstärke,** prima zentr. trockener Verkauft, in der Fabrik prompt 28, im Verkehr prompt 28, inferior grob denig prompt 29½—29¾. — Kartoffelmehl, prima superior Verkauft in der Fabrik prompt 28½—28¾, im Verkehr prompt 24½—25. Oktober-Dezember 25—25½, superior prompt 29—29½ ℳ. — Fest.

* **London, 6. September.** (Getreidetelegramm.) **Kautschuk.** Fine Para hard cure loko 4 s 7½ d, Oktbr. 4 s 7½ d, Novbr. 4 s 7½ d. Fine Para soft cure loko 4 s 6⅛ d, Okt. 4 s 6½ d. Mounced scrappy loko und Lieferung 3 s 11½ d, Peruvian Ball loko 3 s 11½ d, Sept. 3 s 11⅛ d. — Der Markt ist flau mit wenig Umsätzen in Paraforten.

Neueste Kursberichte.

Dresden, 7. September.

Sächs. Staatspapiere, Pfandbriefe, Bankakt.	
3 S. Rente 1000 M.	82.95
3 do. 500 M.	82.90
3 Staatsanleihen v. 1855 100 l.	92.—
3½ 55-69 500 l.	99.40
3½ Lsb. Jm. 1901	96.80
4 do. 151.	100.30
4 Landeskultur-R.	101.9?
3 Landw. Pfandbr.	83.70
3½ do. do.	92.—
4 do. do.	101.60
3 do. Kreditbr.	83.70
3½ do. do.	92.—
4 do. do.	101.60
3½ Erbländ. Pfbr.	92.50
3 do. do.	—
4 do. do.	—
Allg. D. Cred.-Anst.	169.—
Bank für Grundb.	67.5
Dresdner Cred.-A.	1.10
Dresdner Bank	164.—
Leipz. Hyp.-Bank	163.—
Löbauer Bank	113.—
Mitteld. Priv.-Bank	125.—
Sächs. Bank	155.75
Sächs. Bodenkred.	147.—
Transportanstalten.	
S.-B. Dampfschiff.	102.25
Sächs. Straßenb.	196.—
[illegible]	179.75
Ver. Elbschiff.	69.—
Papierfabriken etc.	
Chem. Papierf.	—
Chromo, A.-G.	54.—
Crossnitzer Papier	—
Dresdn. Album. f. L.A.	130.—
do. Gen.-Sch.	280.—
Dresdner Papierfabrik	136.—
F. phot. Pap., Vers.	—
do. Gen.-Sch.	—
Hassenkr. M.-F.	100.—
Leykam-Josefsthal	138.—
Niederschlem. H.	—
Penigor Patentpapierfabrik	199.50
Paul Sües Lux-P.	—
Thode'sche Papierf.	—
Ver. Bautzn. Papf.	106.—
Ver. Fab. phot. Pap.	—
do. Gen.-Sch.	—
do. Strohstoff-F.	—
Weissenb. Papierf.	—
[illegible]	—
do. Gen.-Sch.	27.—
Masch.- und Metallind.	
Ch. Werkz. (Zimm.)	60.75
D. Werkz. (F.-A.)	93.—
do. Genussch.	—
Gasmotoren [illegible]	160.—
Germ. Schwalbe	—
Görlitzer Masch.	—
Grossenh. M.-F.	136.—
Hamel, Masch.	243.—
[illegible]	—
Max Kohl	194.25
[illegible]	196.—
Lpz. Werkz.-M.-F.	—
M. v. Pittler	—
M.-B.-A. Golzern	—
do. [illegible]	130.—
Masch.-F. Kappel	—
M. u. ?-F. Paschen	120.—

Metall Lock. Albert	—
Mühlenbau Seck	173.50
Radebeuler Guss.	—
Sächs. Cartonnag.	225.—
S. Gussst. Döhlen	187.—
S. Masch. Hartm.	154.—
S. Waggon Werdau	24.—
S. Webst. Schönh.	260.—
Schimmel & Co.	155.—
[illegible]	—
Fabr. J. A. John	146.—
Schubert & Salzer	314.—
Ver. Eschen. W.	17.—
do. Vorz.-Akt.	102.25
do. Genussch.	—
Wr.-M.-Fb. Union	160.—
Zittauer Masch.-F.	—
Elektr. Unternehm. etc.	
Bergm. A. Elektr.	227.—
Elektra A.-G.	114.—
Elekt. H. Pöge	115.—
Sachsenwerk	103.—
Thür. Elektr. u. Gas	147.—
[illegible]	—
Seidel & Naumann	269.50
do. Genussch.	1016
Corona Fahrrad-F.	127.—
[illegible]	200.75
[illegible]	161.50
Wanderer Fahrrad	449.50
Brauereien, Malzfabrik.	
A.-G. Fürth, Grüner	181.—
[illegible]	122.—
[illegible]	—
Brauerei [illegible]	124.—
[illegible]	9?
[illegible]	34.25
Dresdner Brauerei	—
[illegible]	327.—
Kulmb. „Petz"	—
[illegible] Mälzerei	129.—
[illegible]	?4.—
Felsenkeller-Br.	800.—
do. Genussch.	1033
Gambrinus-Br.	—
[illegible]	—
Greizer Vereinsbr.	—
[illegible]	—
[illegible]	94.50
[illegible]	—
do. do.	—
Kieler Brauerei	—
Kieler Schlossbr.	140.—
Kulmb. „Reiß"	101.25
do. Lit. B	92.75
Lichtenf. Bayr. Br.	—
Löbauer Brauerei	92.—
[illegible]	—
München, A. Lsp.	197.—
[illegible]	130.—
Reichelbräu	195.—
[illegible]	200.—
do. Genussch.	376.—
Schloss Chemnitz	—
Sozietätsbrauerei	164.50
[illegible]	116.—
[illegible]	104.—
Dr. Malzfabr. A.-G.	—
do. V.-A. Lit. B	—
[illegible]	124.—
S. Malzfbr. Plauen	79.50
Porzellan, Ton, Glas	
Porzellanf. C. M.	—
Hutschenreuth.	161.—
Porzellanf. Kahla	—

Porz. Kl.-[illegible]	174.—
do. Genussch.	—
Porz. Rosenthal	210.—
Porz.-F. Triptis	18?.50
Porz. Unterweißb.	—
[illegible]	149.—
Meissner Of. u. Ch.	162.—
Sächs. Ofen- u. Ch.	—
Glasfab. Hoffmann	—
[illegible]	122.—
Glasind. Siemens	—
Sächs. Glasfabrik	—
[illegible]	270.50
Steing. Sörnewitz	136.—
Versch. Gesellschaften	
Dresdner Baugesl.	—
[illegible]	—
[illegible]	163.?0
Chem. F. v. Heyden	2??.—
[illegible]	?20.—
Gehe & Co., Dresd.	—
[illegible]	161.—
[illegible]	—
Geraer Jute Fr. A	—
do. do. Fr. B	—
[illegible]	133.75
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	223.—
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	165.—
[illegible]	—
do. Gen.-Sch.	295.—
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	54.—
Hotel Bellevue	—
[illegible]	117.—
[illegible]	142.50
[illegible]	1??.50
A.-G. f. Cart.-Ind.	?64.—
do. Gen. A u. B	9??.—
Comp. Laferme	196.—
D. Cognac-Brenn.	—
[illegible]	185.—
[illegible]	—
[illegible]	—
Kalliope, Mas.-W.	196.50
[illegible]	—
do. [illegible]	72.—
do. [illegible]	—
[illegible]	90.—
do. Gen.-Sch.	—
Plauener Spitzenf.	114.—
Gardinenf. Plauen	183.50
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	—
Obligationen.	
3½ [illegible] Prioritäten	87.75
4 [illegible] Prioritäten von 189?	95.50
Papierfab. Sebnitz	97.50
Thode'sche Papierf.	—
[illegible]	101.—
Sachsenwerk	9?.25
Zwickauer Elektr.	101.50
Ver. Elbschiff. 9?	94.—
do. do. 1902	—
[illegible]	—

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.
Telephon, mitgeteilt vom Bankhause Friedmann & Co., Halle a. S., Poststraße 7.
Börse vom 7. September.

% Anleihen u. Oblig.	
3½ Hall. Ss. Stadt-A. v. 87	97.— G.
3½ do. Ser. … v. 1900	93.— G.
4 do. von 1905	100.40 G.
4 Ammend. Papierf.-Obl.	99.— G.
4½ do. rückz. 103%	102.— G.
4 Bruckdorf-[illegible] Hyp.-Anl.	97.— G.
4½ do. do. unk. 1914	101.— G.
4 Cons. Hall. Pfännersch. Ob.	97.70 G.
[illegible]	96.75 G.
4½ Deutsche Grube bei Bitterfeld Hypoth.-Anl.	101.25 bz
[illegible]	101.75 G.
3½ [illegible]	88.50 G.
4½ do. do. do.	100.50 G.
4 Kyffhäuserhütte, Hyp.-A.	96.50 G.
4½ J. Lindner M.-F. z. 102%	101.75 G.
4 Mansfeld. Gewerk.-A. 1893	95.50 G.
4 do. v. 1906	98.— G.
4½ do. v. 1908	100.50 G.
4 [illegible] Brauer.-Hyp.	97.50 G.
4½ do. rückz. 101%	101.75 G.
4½ Thür. [illegible]	98.— G.
4½ do. rückz. m. 102%	101.75 G.
4 [illegible]	98.— G.
4½ do. m. 103%	101.75 G.
4 Werschen-Weißenf. Braunk.-[illegible]	98.— G.
4½ d. rückz. 102%	101.50 G.
4 Zeitz. Par.-u. Solaröl-[illegible]	98.— G.
4½ do. rückz. 102%	101.75 G.
Aktien. Letzte Div.	
[illegible]	160.— bz

	Div.	
Ammend. Papierf.	15	382.— G.
[illegible] Malzfabrik	10	—
Cröllwitzer A.-Papierf.	11	212.— G.
[illegible]	9	125.50 G.
do. Vorzugs-Akt.	0	—
Eilenb. Kattun-Manuf.	5	93.25 G.
[illegible] Akt.	5	120.— G.
[illegible]	15	—
Halle-Hettstedt Eisenb.	3	71.— G.
Hall. Aktienbrauerei	3	65.— G.
Hall. Maschinenfabrik	30	—
do. Portl.-Zement	4	64.— G.
[illegible] Mühlenwerke	5	157.20 G.
[illegible] Zuckerfabrik	12	146.— G.
Kyffhäuserhütte	4	240.— G.
do. junge		207.— bz
[illegible] Malzfabrik	9	137.— G.
[illegible] Lindner	7	112.— G.
[illegible] Malzfabrik	9	115.— bz G.
[illegible]	8	110.— G.
[illegible]	12	193.50 G.
[illegible]	12	217.— G.
[illegible]	11	190.— bz G.
[illegible]	18	220.50 G.
Zeitzer Maschinen	11	—
do. Par.- u. Solaröl	10	158.75 G.
Zimmermann & Co.	7½	178.50 G.
do. Vorzugsakt.	7½	113.— G.
Zuckerraffin. Halle	9	164.75 bz
do. do. junge Akt.		164.50 G.
[illegible]	—	330 G.
Consol. Pfännersch. Kuxe	—	700 G.

Frankfurt a. M., 7. September. (Anf.)

4% Türk. unif. Anl.	—	Nationalb. f. Deutschl.	—	Nordd. Lloyd	9?
Türk. 400 Frcs.-L.	—	Oesterr. Kred.-A.	204%	[illegible]	157½
Berl. Handels-Ges.	167%	Schaaffh. Bankv.	—	Boch. Gussst.-A.	225%
Darmstädter Bank	176%	[illegible]	158	Gelsenk. Bergw.-A.	194%
Deutsche Bank	261%	Oest. Südb. Lomb.	22%	Harpen. Bergw.-A.	178
Dresdner Bank	164%	Baltimore Ohio	101¼	Laurahütte ab.	—
Diskonto-Ges.	186%	Hamb.-A.-P.-A.-G.	128%	Schwächer.	

Breslau, 7. September. Leipz. Kön. Straßenbahn 139.50.

Wien, 7. September. (Anfangskurse.) Stetig.

4% Ungar. Gold	111.25	Nordwestb. L. alt	—	Südbahn	120.25
Bankverein	—	Oest. Staatsb. alt	742.75	Oest. Kredit alt	661.50

Deutsche Marknoten 117.70. Fest.

Mailand, 7. September, vorm. 11 Uhr.

Ital. 3 pr. Rente	103.12	Meridionale	620.—	Wechsel a. Berlin	124.17
Mittelmeerbahn	411.—	Wechsel a. Paris	100.67	Banca d'Italia	1469

Banca Commerc. 855.

Petersburg, 7. September. (Anfang.) Staatsrente 93⅝, Russenbank 394, Handelsbank 531. Fest.

Hamburg, 6. Sept. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112.40—112.65, schwed. Bankplätze 3 Mon. 110.95—110.75, Christiania Sicht 112.40—112.60, norwegische Bankplätze 3 Mon. 110.95—110.75, Kopenhagen Sicht 112.40—112.60, dänische Bankplätze 4 Monate 110.95 bis 110.75.

* **Paris, 6. September. Bankausweis.** Barvorrat in Gold 3 153 649 000 Frcs. (Abn. 15 572 000). Barvorrat in Silber 843 437 000 (Zun. 222 000) Frcs.

Madrid, 6. September. Wechsel auf Paris 108.55.

Valparaiso, 5. Sept. (Telegramm der Bank für Chile und Deutschland, Valparaiso.) Wechselkurs a. London 10⅝ d.

Leipziger Kurse vom 7. September.

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen. | vorige | heutige

Stadtanleihen.

D.Pr.-Anl. u. Lose.

Staats-Schuldv.

Pfandbriefe.

Obl. Obligationen.

Ausländische Fonds

Oblig. v. Industriegesellsch.

Umrechnungssätze. 1 Taler = 3 ℳ, 7 fl. südd. W. = 12 ℳ, 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ, 1 österr. Gold = 2 ℳ, 1 österr. ung. Krone = 0,85 ℳ, 1 £ = 20,40 ℳ, 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ, 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ, 1 Rubel, 1 alt. Kredit-Rubel = 2,16 ℳ, 1 fl. holl. W. = 1,70 ℳ, 1 skand. Krone = 1,125 ℳ, 1 Doll. = 4,20 ℳ.

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Industrieaktien und Anz.

Berg- u. Hüttenw. | Transport. | Maschinenfabriken | Spinn. u. Weberei. | Bierbrauereien. | Mühlen | Zuckerfabriken. | Papierfabriken.

* bedeutet, dass die Dividende mit dem angegeb. Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Auszahlung aber noch nicht bestimmt ist.

* Div. hier pro 09/10 u. 10/11.

Versich.-Gesellsch.

Bankaktien.

Inländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Akt.

Stückzinsen bei den Aktien u. Prioritätsaktien 4%. Die Inzwischen sieben beliebig. — Die Versicherungsaktien, sowie die Aktien der mit einem * bez., in Lpz. befindl. Gesellsch. u. franko Zinsen (fr.) gehandelt. Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht franko gehandelt werden, haben Zinstermin 1/1.

Zinstermine: [illegible]

Kohlenaktien u. Prioritäten

Steinkohl.-Aktien | Braunk.-A. u. Obl.

† 1./7. 1909/1910 u. 1910/1911

Wechsel.

	Bankdiskont		vorige ℳ	heutige ℳ
Amsterdam pr. 100 fl.	3	k / l	169.25 G.	169.25 G.
Brüssel-Antwerpen pr. 100 Francs	3½	k / l	80.65 G.	80.55 G.
*Italienische Plätze pr. 100 Lire	5	k / l	80.50 G.	80.40 G.
Schweiz. Pl. 100 Fr.	3½		81.— G.	81.— G.
London pr. 1 Pfd. St.	3	k / l	20.44½ G.	20.44 G.
Madrid-Barcelona pr. 100 Pesetas	4½	k / l	—	—
Paris pr. 100 Francs	3	k / l	81.05 G.	81.05 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	4½	k / l	—	—
Warschau pr. 100 Rb.	4½		—	—
Wien pr. 100 Kr. ö. W.	4	k / l	85.— B. / 84.25 G.	85.— B. / 84.25 G.

Deutsche Reichsbank: Disk. 4, Lombard 5. * Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. † Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Sorten.

		vorige ℳ	heutige ℳ
Napol., Oester. Dukaten	p. St.	—	—
20-Francs-Stücke	p. St.	16.25 G.	16.25 G.
Oest.-Ung. 8-Gold-Guld.-St.	p. St.	—	—
Russ. Imperials à 5 Rubel	p. St.	—	—
Oest. Silbercoupons u. Staatsnot.	100 Kr. ö. W.	—	—
Oest. Silbercoupons u. anderen Val. etc.	100 Kr. ö. W.	—	—
Oest. Banknoten	100 Kr. ö. W.	85.— B.	85.— B.
Russ. Banknoten	pr. 100 Rubel	215.65 G.	215.65 G.

Berliner Kurse vom 7. September.

Deutsche Fonds.

	vorige	heutig
4 D. Reichs-Sch.	99.90	99.90
4 D. Reichsanleihe	100.—	100.—
3½ do. do.	92.60	92.60
3 do. do.	82.60	82.60
4 Pr. Sch.-Sch. 15	[illegible]	[illegible]
4 do. 16	100.—	100.—
4 Pr. Consols	102.15	102.25
3½ do. Consols	92.60	92.50
3 do. do.	82.60	82.60

Hyp.-Pfandbriefe | Prämienanleihen. | Kolonialwerte. | Ausländ. Fonds. | Industrie-Obligat. | Deutsche Klein- und Strassenbahn-Aktien | Ausländ. Eisenb.-Akt. | Dtsch. Klein- u. Strassb. Ob. | Ausl. Eisenbahn-Obl. | Schiffahrtsakt. u. Obl. | Bankaktien. | Deutsche Eisenb.-A. | Brauereiaktien. | Industrieaktien.

Wechselkurse.

Reichsbankdiskont 4 | Privatdiskont 4 | Amsterdam 8 Tage 169.13 | Brüssel 8 Tage 80.675 | London 8 Tage 20.445 | New York 4.197 | Paris 8 Tage 81.075 | Wien 8 Tage 84.875 | [illegible]

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung **aller in das Bankfach** einschlagenden Geschäfte. **An- und Verkauf** von **Wertpapieren für alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung** von **Wechseln. Zahlstelle** für **Wechsel. Annahme** von **Spareinlagen** zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von **Tresorfächern** unter **eigenem** Verschluss der Abmieter.